1897. **Der Gesellige.** No. 306.

Freitag, 31. Dezember. 72. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Mekkenburg. Dirschau C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

Mit der nächsten Nummer

des „Geselligen" beginnt das erste Quartal 1898.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pfg.** das Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser bitten wir, Abonnementskarten für den Monat Januar à **60 Pf.** in der Expedition und in den nachgenannten Abholestellen zu entnehmen:

Herrn **F. Seegrün**, Culmerstraße 7,
„ **Joh. Neumann**, Schlachthofstraße 11,
„ **W. Rosteck**, Rehdenerstraße 6,
„ **Alexander Jaegel**, Unterthornerstraße 29,
„ **Thomaschewski & Schwarz**, Oberthornerstr. 23/24,
„ **Ph. Reich**, Oberthornerstraße 8,
„ **R. Pielke**, Herrenstraße 30,
„ **Gustav Wiese**, Markt 18,
„ **Hildebrandt & Krüger**, Marienwerderstraße 5,
„ **A. Makowski**, Marienwerderstraße 11/12,
„ **Max Deuser**, Marienwerderstraße 15/16,
„ **G. Buntfuss**, Petersilienstraße 16/19,
Frau **A. Liedtke**, Kasernenstraße 26,
Herrn **Herm. Floeting**, Oberberg- u. Kasernenstr.-Ecke
„ **Bruno Hinz**, Lindenstraße 17/18,
sowie in Kl. Tarpen bei Herrn **P. Raeubert**.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des Romans **„Donna Inez"** von **Franz Treller** und die bisher verausgabten Lieferungen I—XVI des neuen **„Bürgerlichen Gesetzbuches"** kostenlos und portofrei nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an die Expedition des Geselligen wenden.

Die Expedition.

Am Jahresschlusse.

Das Soll und Haben im Hauptbuche 1897 des deutschen Volkes naht dem Abschluß. Es ist müßig, die Frage zu stellen und den Versuch der Beantwortung zu machen: War das Jahr 1897 „gut" oder „schlecht", denn diese Eigenschaftsbezeichnungen sind so vieldeutig, und es kommt so sehr darauf an, in welcher Hinsicht und auf was, ob auf Personen oder Vorgänge 2c., man sie anwendet. Fragen wir lieber: Was ist gethan, um das junge Reich, das sein zweites Vierteljahrhundert begann, in seiner Kraft und Macht zu erhalten, um seine Friedensmission im Ringe der europäischen Mächte zu sichern, um ihm die Ellenbogenfreiheit zu wahren, die es für den friedlichen Wettbewerb auf dem Erdball braucht und beanspruchen darf?

Als im Oktober 1896 die Anwesenheit des russischen Kaiserpaares in Paris mit großem Gepränge gefeiert wurde, wiegten sich nicht nur französische, sondern auch russische Blätter in der Hoffnung, daß nun Deutschlands Einfluß in Europa gebrochen sei. Die Ereignisse des Jahres 1897 haben gezeigt, daß Deutschland erfreulicherweise noch ein großes Maaß von Einfluß in der Weltpolitik hat.

Als Griechenland sich aktiv in die orientalischen Wirren einmischte, war Deutschland die erste Macht, die ein energisches Vorgehen der Mächte verlangte. Deutschland setzte die Blockade der kretischen Küste durch, und wenn es mit seiner Forderung, daß auch die griechische Küste blockirt werden sollte, nicht durchdrang, so zeigte sich doch alsbald, daß die Annahme dieser Forderung richtiger gewesen wäre, als die Ablehnung. Denn der höchst überflüssige und zeitweise den europäischen Frieden bedrohende griechisch-türkische Krieg wäre vermieden worden, wenn die Mächte durch eine Blockade der griechischen Häfen den Griechen gegenüber den nöthigen Ernst gezeigt hätten. Bei der Beendigung des griechisch-türkischen Krieges zeigte sich wiederum der Einfluß Deutschlands im hellsten Lichte, denn die deutscherseits im Sinne der Gerechtigkeit und im Interesse der griechischen Staatsgläubiger gemachten Vorschläge drangen trotz aller englischen Ränke durch, und England holte sich eine gehörige Blamage. Durch sein Verhalten ist Deutschland auf der Balkan-Halbinsel an die Stelle Englands getreten, indem es auf den Sultan den mächtigen Einfluß ausübt, den Jahrzehnte lang England ausgeübt hat.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ist in diesem Jahre überhaupt ein Vorgehen entfaltet worden, das keinen Zweifel darüber ließ, daß das deutsche Reich der Freund seiner Freunde ist, daß es treu zu seinem Bundesgenossen hält, daß es dem friedlichen Charakter des Dreibundes gemäß gute Beziehungen zu seinen Nachbarn pflegt, soweit diesen daran gelegen ist, und daß insbesondere nach Osten hin um so unbefangener auf gute Nachbarschaft gehalten werden kann, als die Interessen sich nirgends kreuzen und in der nationalen Frage an der Ostgrenze auf beiden Seiten dieselbe Politik getrieben wird: polnischen Umtrieben gegenüber keine Hoffnung auf Grenzregulirungen zwecks Neubelebung eines polnischen Staatswesens aufkommen zu lassen.

Auf dieser Grundlage vollzogen sich die Zusammenkünfte des deutschen Kaisers mit den Monarchen Oesterreich-Ungarns, Italiens und Rußlands, auf diese Voraussetzungen hin ist überall, wo deutsche Reichsangehörige widerrechtliche Unbill im Ausland erfuhren, nachdrücklich für sie eingetreten worden, so in Haiti, Brasilien und schließlich in China durch die Besetzung von Kiautschau.

Auf die Gemeinsamkeit der deutschen und russischen Bestrebungen hat unser Kaiser wiederholt hingewiesen, zum letzten Male in diesem Jahre bei dem kurzen Besuche in Graudenz, der noch in so lebhafter Erinnerung ist. Man braucht wohl kaum noch hervorzuheben, daß die Besserung der Beziehungen Deutschlands zu Rußlands schon darum von großem Erfolge ist, weil dadurch Deutschland nicht nur zu einer energischeren aktiven Politik freie Hand hat, sondern in gleicher Weise auch gegen die chauvinistischen Bestrebungen der Franzosen einen Rückhalt hat. Dank der günstigen Beziehungen zu den kontinentalen Mächten, ist Deutschland trotz aller Ränke Englands in Ostasien ziemlich sicher davor, wegen seines Vorgehens in Kiau-Tschau in einen kriegerischen Konflikt zu gerathen. Mit Ruhe wird Deutschland seine Handelsinteressen in Ostasien wahrnehmen können und nicht blos dort, sondern überall. Der Kampf um den Antheil an der Herrschaft im Weltverkehr bildet in der Gegenwart und voraussichtlich auch noch im kommenden Jahrhundert den hauptsächlichsten, innersten Grund politischer Gegnerschaft. Die ganze bewohnte Erde wird allmählig zum Schauplatze eines wirthschaftlichen Interessenkampfes der Großmächte.

Ein neuer Truppentransport soll nach Ostasien geschickt werden. Wie aus Kiel gemeldet wird, dampft Anfangs Januar n. J. ein Lloyddampfer mit Marine-Artilleristen und Lazarethpersonal nach Ostasien ab. Nach einer Meldung der „Nord-Ostseeztg." wurde eine größere Anzahl Marineurlauber telegraphisch zu ihren Schiffen bezw. Kompagnien zurückbeordert.

Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck zur chinesischen Expedition machen die Leipziger „Neuest. Nachr." einige Mittheilungen. Fürst Bismarck steht darnach auf dem Standpunkte, daß, nachdem die Sache angefangen, sie auch kräftig durchgeführt werden muß. Fürst Bismarck betrachtet die Kiautschau-Frage nicht als eine Haupt- und Staatsaktion, von der das Wohl und Wehe Deutschlands abhängt. Seine wohlwollende Beurtheilung der Affäre beruht hauptsächlich darauf, daß das Vorgehen Deutschlands im Einverständniß mit Rußland erfolgt. Fürst Bismarck ist im Allgemeinen folgender Anschauung: Auf überseeische Unternehmungen soll sich eine deutsche Regierung nur einlassen, wenn dies durch die materiellen Interessen des Reiches unbedingt gerechtfertigt erscheint, wenn sichere Vortheile ohne verhältnißmäßig großes Risiko dabei in Aussicht stehen. Nichts würde dem Interesse des deutschen Reiches so sehr widersprechen, als wenn man sich aus dem bloßen Bedürfniß, überall dabei zu sein, auf gewagte Unternehmungen einlassen wollte. — Wir wollen hoffen, daß das ostasiatische Unternehmen, welches ja für Deutschlands materielle Interessen erforderlich erscheint, zu gutem Ende geführt wird, auch in diplomatischer Hinsicht. Verhehlen dürfen wir Deutsche uns ja schließlich trotz aller Freude über muthiges Geltendmachen deutscher Kraft nicht, daß der Schwerpunkt des Einflusses auf die politischen Weltverhältnisse seit dem Weggange des Fürsten Bismarck nicht mehr in Berlin, sondern in Petersburg liegt. Was der erste deutsche Kanzler einst „Imponderabilien", unwägbare Dinge, genannt hat, das ist beim deutschen Volke nicht mehr in dem Maße wie in der großen Zeit der 70er Jahre vorhanden; das deutsche Volk ist zu sehr in Interessen-Parteien gespalten, als daß der nationale Gedanke in vollgewichtiger Stärke auftreten könnte.

Einer der Hauptverfechter des deutschen nationalen Gedankens, ein allezeit wackerer Kämpfer für Deutschlands Einheit und Stärke, der greise Rudolf von Bennigsen, legt morgen sein Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover nieder. Man kann sagen, daß er gleichzeitig aus dem politischen Leben ausscheidet, denn, wiewohl er sein Reichstagsmandat noch bis zum Schlusse der Tagung beibehält, wird er wohl kaum noch im Parlamente politisch auftreten. Höchstens wird ihn sein nimmermüdes Pflichtgefühl veranlassen, noch bei wichtigen Entscheidungen zu erscheinen. Der nimmermüde Haß der Welfen — die in der Provinz Hannover ungefähr dasselbe bedeuten, wie in Westpreußen oder Posen die Polen — hat Herrn von Bennigsen Jahrzehnte hindurch viel Verdruß und Kränkung bereitet.

Der greise Staatsmann hat in den letzten Jahren wohl manchmal den Vorwurf hören müssen, daß er alt geworden sei, auch innerlich. Er stecke noch immer in den Idealen, die nun doch schon längst erreicht seien, und er sei nicht mehr im Stande, neue Ideale zu erfassen und ihnen nachzustreben. Es bleibe ununtersucht, in wie weit in diesem Vorwurfe ein berechtigter Kern steckt. Nur das Eine sei gesagt: im Interesse unseres Vaterlandes wünschen wir nichts sehnlicher, als daß recht Viele von denen, die über den „alten Mann" glauben zur Tagesordnung übergehen zu können, das in ihrem Leben leisten möchten, was der nun 75jährige Rudolf von Bennigsen für sein deutsches Vaterland geleistet hat.

Was einst der bedeutendste englische Philosoph Herbert Spencer seinen Mitbürgern zur Beachtung geschrieben hat, das gilt auch für deutsche Verhältnisse, insbesondere im kommenden Jahre, das u. A. Neuwahlen für den deutschen Reichstag und das Abgeordnetenhaus bringt:

Theilnahme am politischen Leben ist die Pflicht eines jeden Bürgers, ihre Nichterfüllung ist zugleich kurzsichtig, undankbar und gemein. Kurzsichtig, weil Enthaltung, wenn sie allgemein würde, Verfall aller guten Einrichtungen, die bestehen, bedeutete; undankbar, weil Gleichgiltigkeit gegen die guten Einrichtungen, die patriotische Vorfahren hinterlassen haben, unsere Schuld gegen sie ignoriren heißt; gemein, weil, Nutzen aus solchen Einrichtungen zu ziehen, ihre Erhaltung und Verbesserung aber anderen zu überlassen, Geneigtheit verräth, Wohlthaten zu empfangen, aber nicht zu vergelten.

Die Wohlthaten der Kulturarbeit des deutschen Reiches sind kaum einer Bevölkerungsschicht, wenn man vergangene Zeiten vergleicht, mehr zu Gute gekommen, als gerade den Klassen, denen unausgesetzt das Evangelium gepredigt wird, alle die Schöpfungen umzustürzen, denen sie ihre materielle, soziale und politische Stellung verdanken. Am Schlusse des Jahres ist in statistischen Aufnahmen klar zu Tage getreten, daß die Thatsachen nicht nur das Schlagwort von der „Verelendigung der Massen" in sein Nichts verwiesen, sondern daß vielmehr eine gesunde Mittelschicht im Besitz besteht, zu der nicht nur das Kleinbürgerthum gehört, sondern auch ein starker Bruchtheil der wirthschaftlich vielleicht noch günstiger als jenes stehenden Arbeiterschaft. Auf dem Wege der Gesetzgebung und der Verwaltung ist dahin gewirkt worden, die schwierige Lage der Landwirthschaft und des Kleingewerbes zu erleichtern. Als eine erfreuliche Wirkung dieser wirthschaftlichen Lage ist zu verzeichnen, daß, nach Beendigung des Hafenarbeiterausstandes im Anfang dieses Jahres, Lohnkämpfe von Bedeutung nicht vorgekommen sind, im Gegentheil, wie bei dem Berliner Formerausstand, ein verständiges, wirthschaftliches Friedensbedürfniß sich siegreich erwies. Die Hoffnung, daß viel geschieht, um die wirthschaftliche Kraft des Reiches neben seiner Wehrhaftigkeit zu halten, wird aus dem alten Jahr ins neue hinüber genommen.

Das neue Recht der Handlungsgehilfen vom 1. Januar 1898 ab.

(Schluß.)

Nach dem Vorbilde der §§ 120a und 120b der Gewerbe-Ordnung und des § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird dem Prinzipal durch § 62 des Handelsgesetzbuches eine weitgehende Schutz- und Fürsorgepflicht gegenüber seinen Angestellten auferlegt. Er ist verpflichtet, die Geschäftsräume und die für den Geschäftsbetrieb bestimmten Vorrichtungen und Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten, auch den Geschäftsbetrieb und die Arbeitszeit so zu regeln, daß der Handlungsgehilfe gegen eine Gefährdung seiner Gesundheit, soweit die Natur des Betriebes es gestattet, geschützt ist. In gewissen Geschäften macht ja freilich schon der Aufenthalt eine Gefährdung der Gesundheit unvermeidlich, aber erfüllt der Prinzipal seine Obliegenheiten in Ansehung des Lebens und der Gesundheit des Handlungsgehilfen nicht, so wird er unter entsprechender Anwendung der §§ 842 bis 846 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die herrschender Ansicht nach vorzeitig in Kraft treten, zum Schadensersatz verbunden. Er muß vollen Ersatz für die Beeinträchtigung des an Körper und Gesundheit geschädigten Gehilfen leisten. Der Ausgleich geschieht besonders durch Zahlung einer Rente. Die Schutz- und Fürsorgepflicht des Prinzipals kann im Voraus durch Vertrag nicht aufgehoben oder beschränkt werden. Entgegenstehende Abreden sind also nichtig.

Sehr wichtig für beide Theile sind die Bestimmungen betr. das Konkurrenz-Verbot.

§ 74 des Handelsgesetzbuchs erklärt eine Abrede, wonach der Handlungsgehilfe für die Zeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses in seiner gewerblichen Thätigkeit beschränkt wird, für diesen nur insoweit für verbindlich, als sie nach Zeit, Ort und Gegenstand derart begrenzt ist, daß sein Fortkommen nicht in unbilliger Weise erschwert wird. Ein Konkurrenzverbot, das sich auf einen Zeitraum von mehr als drei Jahren nach dem Dienstaustritt erstreckt, ist unzulässig.

In welchen Fällen die Konkurrenzklausel ihre Wirksamkeit verliert, sowie über andere Einzelheiten der gesetzlichen Bestimmungen, findet man gute Auskunft in einem soeben bei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder erschienenen, nur 50 Pfennig kostenden, empfehlenswerthen Büchlein: „Das neue Recht der Handlungsgehilfen vom 1. Januar 1898 an" von Rechtsanwalt Böhm-Ratibor. Hier sei nur nach folgendes Wesentliche über die Kündigung erwähnt:

Das für unbestimmte Zeit ohne Kündigungsabrede eingegangene Dienstverhältniß kann von jedem Theil für den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Wahrung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen (42 Tage) gekündigt werden. Die äußersten Kündigungstermine sind also der 17. Februar (im Schaltjahr der 18. Februar), der 19. Mai, 19. August und 19. November. Solange die Kündigung unterbleibt, verlängert sich stillschweigend der Dienstvertrag immer wieder unter gleichen Bedingungen. Eine verspätete Kündigung wirkt fort und löst das Dienstverhältniß am Schlusse des folgenden Kalendervierteljahres.

Wird bei einem ohne Zeitbestimmung eingegangenen Dienstverhältnisse eine Kündigungsfrist verabredet, soll also die Dauer des Dienstvertrages lediglich vom Ablauf dieser vereinbarten Kündigungsfrist abhängen, so darf nach

§ 67 des Handelsgesetzbuches — eine zuwiderlaufende Vereinbarung ist nichtig — die bedungene Kündigungsfrist nur **für beide Theile gleich** sein; es kann z. B. der Prinzipal nicht eine dreimonatliche, der Handlungsgehilfe dagegen eine einmonatliche Kündigungsfrist sich ausbedingen; die Kündigungsfrist darf ferner nicht weniger als einen Monat betragen; die Auflösung des Dienstverhältnisses darf nur zum Schlusse, nicht im Laufe eines Kalendermonats erfolgen; ist z. B. die vorgesehene Kündigungsfrist eine monatliche, so endet bei Kündigung am 12. April das Dienstverhältniß nicht am 12. Mai sondern erst am 31. Mai.

Probeengagements auf unbestimmte Zeit erscheinen nicht mehr angängig, denn die Abrede jederzeitiger Aufhebung des Dienstverhältnisses ist unstatthaft (§ 67). Es ist Probeanstellung auf eine **bestimmte Zeit** anzuempfehlen; denn bei Vereinbarung einer bestimmten Vertragsdauer ist selbst die kürzeste Zeitabmessung zulässig. Stillschweigende Fortsetzung der Dienstverrichtungen über die Probefrist hinaus bedeutet für die Folgezeit den Beginn eines festen Dienstverhältnisses von unbestimmter Dauer, das gegen sechswöchige Kündigung für den Quartalsschluß lösbar ist.

Nach § 70 des Handelsgesetzbuches kann das Dienstverhältniß von jedem Theile ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Die Zahl der Auflösungsgründe ist unbegrenzt; die im Gesetze (§§ 71, 72) aufgeführten bilden nur einige Beispiele und sollen bloß ein **Anhalt** für das richterliche Ermessen sein. Kündigungsgründe der Handlungsgehilfen sind z. B. Unfähigkeit zur Fortsetzung seiner Dienste bei andauernder Krankheit. Nichtgewährung des Gehalts oder genügenden Unterhalts seitens des Prinzipals, d. h. Weigerung oder Zahlungsunmöglichkeit. Bloße Vergeßlichkeit macht entschuldbar. Ferner Verweigerung der Erfüllung der dem Prinzipal obliegenden Schutz- und Fürsorgepflichten. Thätlichkeiten, **erhebliche Ehrverletzungen** oder **unsittliche** Zumuthungen seitens des Prinzipals oder **Schutzverweigerung** desselben gegen solche Handlungen eines anderen Angestellten oder eines seiner Familienangehörigen u. s. w.

Kündigungsgründe des **Prinzipals** sind z. B. Untreue im Dienste, Vertrauensmißbrauch oder Verletzung des Verbots eigenen Geschäftsbetriebes seitens des Handlungsgehilfen. Unbefugtes Verlassen des Dienstes während einer den Umständen nach **erheblichen** Zeit oder beharrliche Weigerung, den Dienstverpflichtungen nachzukommen. Dienstverweigerung durch anhaltende Krankheit, durch eine längere Freiheitsstrafe oder Abwesenheit oder durch eine die Zeit von acht Wochen übersteigende militärische Dienstleistung. Thätlichkeiten oder erhebliche Ehrverletzungen gegenüber dem Prinzipal oder dessen Vertreter gehören natürlich auch zu den gesetzlichen Kündigungsgründen. Außer diesen gesetzlich besonders bezeichneten Gründen führen u. A. auch zur Entlassung unsittlicher Lebenswandel des Gehilfen, zerrüttete Vermögensverhältnisse des Prokuristen, grobe Unredlichkeiten im früheren Dienstverhältniß u. s. w.

Der Theil, welcher durch sein vertragswidriges Verhalten die Aufhebung des Dienstverhältnisses verursacht hat, ist dem andern nach § 70 des Handelsgesetzbuchs **zum Schadensersatz verpflichtet**. Der Prinzipal kann insbesondere den Ersatz aller Mehraufwendungen verlangen, die ihm bei einem plötzlichen Neuengagement erwachsen, z. B. Auslagen für Insertionen und Reisekosten, die er dem von auswärts kommenden Nachfolger vergüten muß. Der Schadensersatzanspruch des **Gehilfen** wird regelmäßig in der Gewährung der bisher bezogenen vollen Vergütung für die Zeit bis zum Ablauf der Kündigungsfrist oder für den Rest der vertragsmäßigen Dienstzeit bestehen.

Berlin, den 30. Dezember.

— Der **Kaiser** begab sich Mittwoch früh nach dem **Grunewald**, um dort zu **pürschen**.

— Die **Uebersiedelung des Hoflagers** vom Neuen Palais nach dem Berliner Schlosse wird, wie nunmehr feststeht, am 10. **Januar** erfolgen.

— **Bischof Anzer**, dem der Prinz-Regent von Bayern mit dem Großkomthurkreuz des Ordens der bayerischen Krone den persönlichen Adel verliehen hat, hatte beim **Kaiserpaar** im Neuen Palais nach seiner Rückkehr aus Bayern eine Audienz, in welcher ihm der Kaiser mittheilte, er habe ihm noch ein **zweites Bild** geschenkt und werde dessen Zusendung veranlassen. Mittwoch Morgen traf in der Wohnung des Bischofs eine **Postkarte** ein mit der **Ansicht des Kreuzers „Kaiserin Augusta“** in einem norwegischen Fjord und einem **Neujahrswunsch des Kaisers**. Der Bischof reist auf einige Tage zu seiner Mutter, die er bis jetzt noch nicht besuchen konnte, und kehrt gegen Ende Januar oder Anfang Februar nach China zurück.

— Das **Befinden des Fürsten Bismarck** läßt, wie schon mehrmals erwähnt wurde, augenblicklich **sehr viel zu wünschen übrig**. Der Fürst empfindet es unangenehm, daß seine gesundheitliche Widerstandsfähigkeit überschätzt und die Krankheit, an der er leidet, unterschätzt wird. So hat er neulich geäußert: „Meine Freunde wollen mich immer gesund wissen, aber **es ist doch keine Schande, mit 83 Jahren krank zu sein**“.

— Der **neue Oberpräsident von Hannover Konstantin Graf zu Stolberg-Wernigerode** ist am 8. Oktober 1843 geboren. Im Jahre 1880 wurde er zuerst kommissarisch und dann definitiv zum Landrath des Kreises Bunzlau in Schlesien ernannt, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1889 verblieb. 1889 wurde er zum Polizei-Präsidenten in Stettin, 1892 zum Regierungspräsidenten in Aurich und 1894 zum Regierungs-Präsidenten in Merseburg ernannt.

— Den **Kaiser-Wilhelm-Kanal** haben nach vorläufiger Feststellung im Jahre 1897 1500 **Schiffe** von 500000 **Netto-Registertons** Raumgehalt **mehr** als 1896 benutzt. Die Einnahme für 1897 wird 120000 Mk. mehr als 1896 betragen.

— **Wegen zu hoher Normirung des Grundgehalts** ist — ein gewiß seltener Fall — im Rheinlande eine **Besoldungsordnung für Lehrer** nicht genehmigt worden. In **Styrum** hatte der Gemeinderath 1500 Mark **Grundgehalt** und 200 Mark **Alterszulagen** beschlossen. Der Minister hat aber die Genehmigung wegen der **Höhe** der Sätze versagt, und die Regierung schlägt ein Grundgehalt von 1350 Mark und Alterszulagen von 180 Mark vor.

— Ein **Massenstreik der Schuhmacher** steht in **Berlin** bevor; der Streik dürfte bereits in nächster Woche zum Ausbruch kommen.

Schweden. Der **Gesundheitszustand der Kronprinzessin** hat sich in jüngster Zeit **verschlechtert**. Fast täglich stellen sich Ohnmachtsanfälle ein. Die Kronprinzessin begiebt sich demnächst nach **Italien**.

Oesterreich-Ungarn. Aus Anlaß des in Eger abgehaltenen **Akademikertages** war am Mittwoch die **Garnison in Bereitschaft** gehalten. Die Behörde hatte mit den **schärfsten Maßregeln**, mit **Verhaftung** und **strafgerichtlicher Verfolgung** der Veranstalter bedroht, falls die geringste politische Demonstration vorkommen sollte. Es ist jedoch keine Nachricht von Ausschreitungen eingetroffen.

Bei einer **Haussuchung** des **Bürgermeisters Aloys Janda** in **Wrschowitz**, des fanatischen Tschechenagitators, der außer seiner mit seinem Amte in starkem Widerspruch stehenden politischen Thätigkeit auch, wie bereits erwähnt, sich noch bedeutender **Diebstähle** verdächtig gemacht hat, fand man nicht nur viele belastende Schriften, sondern auch Waaren, die zwei seiner Hausdiener seit längerer Zeit von ihren Fahrten vom Staatsbahnhof heimbrachten und ihrem Herrn ablieferten. Die beiden Diener wurden ebenfalls verhaftet. Jene Diebstähle hatte der Musterbürgermeister förmlich organisirt. Seit lange stand der Faßbinder Manda von den Staatsbahnen in seinem Sold Der Faßbinder entnahm bei jeder Reparatur den Fässern Waaren und übergab diese regelmäßig dem Kutscher Jandas. Häufig holte der Bürgermeister selbst die gestohlenen Waaren ab. Janda beging auch andere Diebstähle, beispielsweise an den der Stadtgemeinde gehörigen Pflastersteinen. Im Polizeibureau sind die verschiedensten bei ihm vorgefundenen Waaren aufgestapelt. Sein eigener 70jähriger Vater sagte aus, daß sein Sohn ihn ebenfalls bestohlen habe. Janda führte ein vornehmes Leben und stand bei den Tschechen im besten Ansehen und genoß das größte Vertrauen.

In **Persien** bereitet sich eine **Revolution** vor, die bereits dicht vor dem Ausbruch angelangt ist. Das Land hat, mit seiner **Geistlichkeit** an der Spitze, entschiedenen **Protest** eingelegt gegen die **Regierungsweise** des Schahs **Muzafan-Eddin**, die das Land in eine verzweifelte Lage versetzt hat. Ueberall herrscht die größte **Geldnoth** und unerträgliche **Theuerung**. Als Ursache dieses Nothstandes bezeichnet man, daß der Schah den Sadrasam (Leiter des Auswärtigen), sowie die Rathgeber seines **ermordeten Vaters** entlassen und alle wichtigeren **Aemter** an unfähige **Günstlinge** vergeben habe, die nur darauf ausgehen sollen, sich durch Erpressungen zu bereichern. Es zeigen sich daher schon die Anfänge der Anarchie und der staatlichen Auflösung. Die Geistlichkeit nimmt entschieden Partei gegen den Schah und stellt an ihn die Forderung, dem Volke die seit lange in Aussicht gestellten **Reformen** zu gewähren. Die Geistlichkeit hat den Schah der Regierungsunfähigkeit bezichtigt und die endliche Einführung der Reformen gefordert. Der Protestbewegung haben sich die angesehensten Personen und auch einzelne Mitglieder des Herrscherhauses angeschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Dezember.

— **Die Weichsel** führt bei **Graudenz Eis** in der ganzen Breite der offenen Strommitte.

Das **Grundeistreiben** im **Mündungsgebiet** der **Weichsel** hat erheblich zugenommen, sodaß der Eisstand in wenigen Tagen zu erwarten ist. Der Personendampferverkehr für **Rothebude** kann jedoch vorläufig noch aufrecht erhalten werden.

Im untern Laufe der **Nogat** ist das Wasser, nachdem das Eis zum Stehen gekommen, um einen Meter gefallen. An den Fährstellen in Robach und Einlage ist man mit dem Herstellen einer Bahn über die Eisdecke beschäftigt.

† — **[Raiffeisen-Verband.]** An Stelle des sonst alljährlich im Februar oder März zu Danzig stattfindenden Verbandstages der Westpreußischen Raiffeisen-Organisation finden in den beiden ersten Monaten des **Jahres** 1898, wie schon kurz mitgetheilt, gemeinschaftliche Versammlungen der einzelnen Darlehnskassen eines oder mehrerer Kreise im Beisein des Herrn Verbandsanwalts **Heller**-Danzig statt. Herr Heller wird u. a. über die bisherige Entwickelung der Westpreußischen Raiffeisen-Organisation und über sonstige allgemein wichtige Gesichtspunkte des Genossenschaftswesens sprechen. So versammeln sich am 11. Januar in **Konitz** die Vereine der Kreise Konitz, Schlochau und Tuchel, am 12. Januar in **Dt. Krone** die Vereine des Kreises Dt. Krone und am 13. Januar in **Flatow** die Vereine des Kreises Flatow. In der darauf folgenden Woche finden die Versammlungen der Vereine des Kreises Schwetz am 18. Januar in **Schwetz**, des Kreises Strasburg am 19. Januar in **Strasburg** und der Kreise Thorn, Culm, Briesen am 20. Januar in **Culmsee** statt. — Die Versammlungen der Vereine des Rosenberger und Löbauer Kreises finden am 24 Januar in **Dt. Eylau**, diejenigen der Kreise Elbing, Marienburg und Stuhm am 25. Januar in **Marienburg** und der Kreise Graudenz und Marienwerder am 31. Januar in Marienwerder statt. — In dem darauf folgenden Monate Februar versammeln sich am 3. in **Schöneck** die Vereine der Kreise Berent und Pr. Stargard, am 8. in **Neustadt** die Vereine der Kreise Neustadt und Putzig und am 10. in **Danzig** die Vereine der Kreise Danzig Höhe, Danzig Niederung und Karthaus. — Die bereits früher erwähnten **Rechnerkurse** finden dann im Februar oder März in Danzig und **Graudenz** statt.

— **[Zurückweisung polnischer Unwahrheiten.]** Von **polnischer** Seite waren dieser Tage im Anschluß an eine Korrespondenz des „Geselligen“ aus **Schwetz** allerlei **Behauptungen** über Vorgänge in der letzten deutschen Wählerversammlung des Reichstags-Wahlkreises Schwetz aufgestellt worden. Besonders war die Haltung eines **konservativen** Rittergutsbesitzers, des Herrn **Steinmeyer**-Grabowo, als die „**Stimme eines braven Deutschen**“, der den armen bedrängten friedliebenden Polen, die nie ein Wässerlein trübten, hilfreich beispringe, bezeichnet. Von Herrn **Steinmeyer**-Grabowo, dem wir von den polnischen Behauptungen — die übrigens inzwischen von der Berliner Presse verbreitet und auch mit Schlußfolgerungen irrthümlicher Art versehen worden sind — Mittheilung gemacht haben, erhalten wir heute eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

„Daß ich **nicht** gesagt haben kann, ich sei für Herrn Holtz-Parlin nicht zu haben, wissen Sie ja schon aus der Ihnen zugesandten Mittheilung. (Abgedruckt im Ges. Nr. 297 unter Schwetz.) **Selbstredend bin ich sehr energisch für die Kandidatur Holtz eingetreten.**

Ich erkläre die Behauptung, ich hätte in der qu. Wählerversammlung gesagt „**die Freisinnigen werden Herrn Holtz nicht wählen**“, sowie „**es sei ganz gleich, ob der Vertreter des Kreises Schwetz im Reichstage am Ende seines Namens ein ski habe oder nicht**“ für eine **grobe Unwahrheit**. Soweit ich mich dessen entsinne, hat die letztere Aeußerung Herr Geheimrath Dr. **Gerlich** gemacht, aber in einem **ganz andern**, als in dem von polnischer Seite untergeschobenen Sinne. Wahr dagegen ist, daß ich Bedenken gegen das Vorgehen des sog. HKT-Vereins im Kreise Schwetz geäußert habe.“

— **[Prüfungstermine für 1898.]** Für das Jahr 1898 sind vom königl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig folgende Termine für die Prüfungen an den **Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten** der Provinz festgesetzt worden:

Für **Rektoren** in Danzig 25. und 26. Mai und 23. und 24. November, für **Lehrer an Mittelschulen** in Danzig schriftlich 24. und 25. Mai, 22. und 23. November, mündlich 26., 27. und 28. Mai, 24., 25. und 26. November, für **Lehrer an Taubstummenanstalten**: In Marienburg am 19. Oktober, für **Schulvorsteherinnen** in Danzig 8. März und 6. September; für **Sprachlehrerinnen** in Danzig 7. und 8. März und 5. und 6. September; für **Handarbeitslehrerinnen** in Danzig 22. und 23. März, 13. und 14. September; für **Lehrerinnen** in Danzig 4. bis 11. März, 2. bis 8. September; in Marienburg 18. bis 25. Februar; in Marienwerder 29. April bis 5. Mai; in Thorn 29. April bis 3. Mai; in Elbing 23. bis 28. September. In **Graudenz** findet eine Prüfnng **nicht** statt, wegen der Prüfung in Berent ist noch keine Bestimmung getroffen; **Präparanden-Entlassungsprüfungen**: in Dt. Krone 19.—24. März, in Rehden 28. Februar bis 5. März, in Pr. Stargard 14.—18. Februar, in Schwetz 12. bis 16. Februar; **Seminar-Aufnahme-Prüfungen**: in Pr. Friedland 30. und 31. August, in Löbau 22. und 23. März, in Tuchel 6. und 7. September. An den Seminaren zu Berent, **Graudenz** und Marienburg finden Aufnahme-Prüfungen nicht statt; **Seminar-Entlassungs-** und Bewerber-Prüfungen: in Berent 21.—28. April, in Graudenz 24. Februar bis 3. März, in Tuchel 25. August bis 1. September, in Marienburg 17.—24. Februar, in Löbau 10.—17. März, in Pr. Friedland am Seminar 18.—25. August, am Nebenkursus 15.—22. September; **Zweite Prüfung für Volksschullehrer**: in Berent 25.—29. Oktober, in Pr. Friedland 10.—14. Mai, in Graudenz 13.—17. September, in Löbau 14. bis 18. Juni, in Marienburg 18.—22. Oktober, in Tuchel 8. bis 12. November.

— **Die Frühjahrsprüfung für Turnlehrerinnen** wird in **Berlin** vom 23. Mai an abgehalten werden. Lehrerinnen im Amte melden sich zur Theilnahme bei ihrer vorgesetzten Behörde, nicht im Amt befindliche bei der Regierung ihres Bezirkes bis zum 1. April 1898.

— **[Neue Telegraphenanstalt.]** In **Einlage** (Schleuse) ist eine Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— **[Jagdergebnisse.]** Bei einer auf dem Jagdgelände des Herrn Rittergutsbesitzers Lieutenant Zürn-Ober-Pritschen abgehaltenen **Treibjagd** wurden 123 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Regierungsrath **Egydi** aus Beuthen.

Auf dem Rittergut **Hochheim** sind von sieben Schützen 50 Hasen zur Strecke gebracht.

Auf dem Jagdgelände des Herrn Grafen von Schwerin-Malczewo wurden auf einer Treibjagd von 18 Schützen 490 Hasen geschossen, ein Jagdergebniß, wie es hier noch nicht dagewesen sein dürfte. Jagdkönig war Herr Lieutenant **von Bethe** mit 42 Hasen. — Bei einer auf dem Gelände von Morgenau und Arkuszewo veranstalteten Treibjagd wurden 62 Hasen erlegt. Jagdkönig war Herr Gutsbesitzer **Richter**.

— **Im Tivoli** findet am Sylvesterabend wieder ein **humoristisch-dramatisch-musikalischer Abend** statt, welchen die **Direktion Hoffmann** und die Kapelle des 141. Inf.-Regts. veranstalten. In diesem Jahre wird in dem neuen, elektrisch beleuchteten Saale die beim Publikum beliebte Sylvesterfeier besonders glänzend ausfallen. Den Aufführungen folgt nach Mitternacht der übliche **Sylvesterball**.

---

4 **Danzig**, 30. Dezember. In der Lehrküche der **Haushaltungsschule** des vaterländischen **Frauenvereins** erfreuen sich auch die diesmaligen Winter-Unterrichtsstunden einer regen Betheiligung. Der Kursus, der früher halbjährig war, soll fortan einjährig eingerichtet werden, damit die Nahrungsmittel in den verschiedenen Jahreszeiten, in denen sie am billigsten und besten sind, behandelt werden können. Außer der Herstellung einer einfachen nahrhaften Arbeiterkost erlernen die Schülerinnen die Behandlung der Wäsche und das Reinigen der Zimmer. Die Leiterin der Schule legt ihr Hauptaugenmerk darauf, die Mädchen daran zu gewöhnen, mit einfachstem Material und größter Sparsamkeit alle häuslichen Arbeiten zu verrichten, wie es den beschränkten Verhältnissen eines städtischen Arbeiterhaushaltes angemessen ist. Der Unterricht ist nach dem Muster der so bewährten Kasseler und Marienburger Haushaltungsschulen eingerichtet, das hergestellte Mittagsessen verzehren die Schülerinnen selbst gemeinschaftlich mit der Lehrerin.

Eine Deputation der „Berliner Turnerschaft“, bestehend aus den beiden Vorsitzenden, den Herren Rentier Julius **Hoppe** und Professor Dr. **Bohn**, überbrachte gestern Herrn Oberpräsidenten **v. Goßler** in Anerkennung seiner verständnißvollen Förderung des Turnwesens während seiner Amtszeit als Kultusminister im Allgemeinen und seines besonderen Interesses dem Berliner Verein gegenüber, der mit 3000 Mitgliedern und 39 Abtheilungen der größte Turnverein Deutschlands ist, die **Ernennung zum Ehrenmitgliede**. Herr v. Goßler nahm die Auszeichnung dankend an. Das künstlerisch ausgestattete **Diplom** zeigt auf Pergamentpapier in hervorragend ausgeführter und mit kostbaren Initialen versehener gothischer Schrift die Verleihungsurkunde, um welche sich zur linken Seite ein Eichenzweig zieht. Unten befindet sich das **Goßler**'sche Familienwappen und das bekannte Turnerwappen. Nach der Ueberreichung des Diploms wurden die Ueberbringer zur Tafel gezogen, an welcher auch die Familie Herrn v. Goßlers theilnahm. Herr v. Goßler sprach seinen Dank für die ihm erwiesene Anerkennung aus und erwähnte die hohen Verdienste, welche sich gerade der Berliner Verein um die Förderung der Turnkunst erworben habe. Herr **Hoppe** hob hervor, daß dem Vereine durch die Annahme der Ehrenmitgliedschaft eine besondere Ehre zu Theil geworden wäre, andererseits erweise Herr v. Goßler aber auch der Turnerschaft im Allgemeinen eine besondere Ehre, indem er auch die Vertreter der **Danziger Turnerschaft** zur Tafel zugezogen habe. Herr Hoppe brachte darauf ein Hoch auf die Familie des Herrn v. Goßler und zum Schluß auf Herrn v. Goßler selbst aus. Zu dem Festmahle waren ausschließlich solche Herren geladen, welche entweder direkten Turnunterricht hier ertheilen oder sich sonst um die Förderung des Turnwesens besondere Verdienste erworben haben, so u. a. der Gauturnwart des Danziger Turn- und Fechtvereins, der Bezirksturnwart und der Vorsitzende, ferner die beiden Provinzial-Schulräthe, Herr Stadtschulrath Dr. **Damus** und mehrere Turnlehrer von mittleren und höheren Lehranstalten.

Einen Betrag von 15000 Mark in einzelnen Tausendmarkscheinen hat heute Vormittag ein Lehrling der hiesigen Kolonialwaarenfirma en gros **Theodor Kleemann** auf dem Wege von der Danziger Privataktienbank nach dem Geschäft der Firma **verloren**. Wie Passanten gesehen haben wollen, soll auf dem Wege, den der junge Mann genommen, eine Frau ein Päckchen aufgenommen und sich schleunigst entfernt haben.

r **Mocker**, 29. Dezember. Der von Fräulein Hulda **Wentscher** hier begründete **Damenturnverein** tritt Anfang nächsten Monats ins Leben. — In dem heutigen Hauptverhandlungstermin vor der **Strafkammer** Thorn wurde vom Staatsanwalt gegen den Arbeiter Franz **Zielinski** von hier eine Gefängnißstrafe **von zwei Jahren** beantragt. Der Gerichtshof konnte aber zu einer Verurtheilung nicht kommen und sprach den Z. frei, weil der Hauptzeuge heute erklärte, in dem Z. nicht mit Sicherheit diejenige Person wieder zu erkennen, welche die **Kaisereiche** in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober vor der Fabrik von Born & Schütze **umgebrochen** habe.

r **Konitz**, 29. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte in ihrer letzten Sitzung eine Kommission gewählt, welche mit der Eisenbahn-Verwaltung über deren angebliches Recht, das zum Betriebe nöthige Wasser aus dem städtischen Mönchsee entnehmen zu dürfen, verhandeln sollte. Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten hat nun am 22. d. Mts. eine Magistrats-Sitzung stattgefunden, zu welcher jene Deputation eingeladen und ein Mitglied der königl. Regierung zu Marienwerder erschienen war. In dieser Versammlung wurden die Bedingungen der Stadtverwaltung dahin formulirt, daß die Stadt Konitz

dem Eisenbahnfiskus widerruflich auf ein Jahr gestattet, die Röhren wieder zu legen, sobald der Fiskus sich damit einverstanden erklärt, daß der vordere Theil des Mönchsees zugeschüttet werde und sich wegen der Reinigung des oberen Theiles mit der Stadt auseinandersetzt. In der heutigen Versammlung billigte die Stadtverordneten-Versammlung die Haltung der Deputation in jener Sitzung und trat den Beschlüssen bei. Mit Bezug auf die geplante Verbesserung der hiesigen **Straßenbeleuchtung** und des Trinkwassers erklärte sich die Versammlung im Prinzip für die Errichtung eines **Wasserwerks** und einer **elektrischen** Beleuchtungs-Centrale von Seiten der Aktien-Gesellschaft „Helios“ einverstanden und wählte zur weiteren Verhandlung mit der Gesellschaft eine Kommission.

Sodann beschloß die Versammlung, dem Vorschuß-Verein die von diesem gegenwärtig benutzten Räume in dem alten Predigerhause noch vor Ablauf dieses Jahres zum 1. Juli 1898 zu kündigen, um Bureaus der Kommunalverwaltung dorthin zu verlegen. Für die hiesige **Bürgermeisterstelle** sind 47 Bewerbungen eingegangen. Die zur Prüfung der Bewerbungen gewählte Kommission hatte beschlossen, über sieben von diesen Bewerbern, nämlich über vier Bürgermeister, zwei bei größeren Kommunalverwaltungen beschäftigte Assessoren und einen Rechtsanwalt, nähere Erkundigungen einzuziehen.

Dt. Krone, 29. Dezember. Zu Ehren des von hier als Oberlehrer an das Seminar nach **Graudenz** versetzten Herrn **Kunst** fand an einem der letzten Abende ein **Abschiedskommers** statt. Herr Kreisschulinspektor Dr. **Hatwig** und 40 andere Herren nahmen daran Theil.

y **Königsberg**, 29. Dezember. Die hiesige Abtheilung der **Deutschen Kolonialgesellschaft** trat heute Abend unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths Professor Dr. **Gareis** zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammen. Den Vortrag des Abends hielt Herr Dr. med. **Strehl**, welcher sich längere Zeit in dem deutschen Neu-Guinea-Gebiet aufgehalten hat, über die **Arbeiter-Verhältnisse** bei der deutschen **Neu-Guinea-Kompagnie**. In interessanter und fesselnder Weise entwickelte der Vortragende ein anschauliches Bild über die in mehr als einer Beziehung schwierige Lage, mit der die Kompagnie in Bezug auf die Anwerbung von gebrauchsfähigen Arbeitern zu kämpfen hat. In den **Vorstand** der hiesigen Abtheilung, die gegenwärtig 55 Mitglieder zählt, wurden gewählt die Herren: Generallieutenant v. Stülpnagel, Generalmajor v. Ziemietzki, Geheimrath Prof. Dr. Gareis, Konsistorialrath Lic. D. Eilsberger und Bankier Kraschutzki.

Königsberg, 29. Dezember. Der erste Prediger an der hiesigen Domkirche, Herr Konsistorialrath und Lic. **Schlecht** ist gestern, wie bereits kurz gemeldet, **gestorben**. Der Verstorbene wurde 1861 ordinirt und im selben Jahre zum Pfarrer in Treppeln in Brandenburg berufen, von wo er 1866 in gleicher Eigenschaft nach **Weißensee** in Posen übersiedelte. Im Feldzuge von 1870 fungirte Schlecht als Feldgeistlicher beim fünften Armeekorps und übernahm nach Beendigung des Krieges die Stelle des zweiten Predigers an der St. Paulikirche zu **Posen**. Nachdem er von 1883 ab Superintendent, Kreisschulinspektor und Oberpfarrer in Luckenwalde gewesen, wurde er 1886 als erster Prediger an der Domkirche und Superintendent der Domdiöcese nach Königsberg berufen. Im Jahre 1892 wurde Schlecht zum Mitgliede des Konsistoriums und 1894 zum Konsistorialrath ernannt.

Wartenburg, 28. Dezember. Das Fest der **goldenen Hochzeit** feierte gestern der Müllergeselle Benjamin **Nieswand** mit seiner Ehefrau. Herr Pfarrer Hildebrandt überreichte dem Jubelpaare als Geschenk der Gemeinde eine schöne **Jubelbibel**. Ebenso wurde ihm das von dem Kaiser gewährte Gnadengeschenk überreicht.

Q **Goldap**, 29. Dezember. Zum **Weihnachtsfeste** sind aus der Leostiftung die Zinsen im Betrage von 150 Mk. an 50 ortsarme Personen und aus der Gronaustiftung 1118 Mk. an verschämte Arme unserer Stadt ausgetheilt worden.

Posen, 29. Dezember. In vielen Städten der **Provinz Posen** haben die jüdischen **Händler** die Angewohnheit, daß sie die zu Markt kommenden Leute vor der Stadt anhalten und ihnen ihre Waaren zu geringen Preisen förmlich abringen. Dagegen wandten sich verschiedene örtliche Polizeiverordnungen, die aber in strittigen Fällen für ungiltig erklärt wurden. Das Posener Schöffengericht hatte sich am Dienstag mit einem solchen zwangsweise herbeigeführten Handel auf der Straße zu beschäftigen. Der angehaltene Bauer nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch; diese erließ gegen den Händler einen Strafbefehl. Das Schöffengericht bestätigte die Polizeistrafe. Der vorsitzende Amtsrichter führte aus, die Polizeiverordnung wolle nicht den Markt-, sondern den **Straßenverkehr** regeln.

+ **Ostrowo**, 29. Dezember. In dieser Woche weilte das 15 Jahre alte Mädchen des Wirthes **Andersch** aus Bogday bei dem Nachbarwirth Gottschling daselbst. Bei dieser Gelegenheit nahm der 17 Jahre alte Sohn des Letzteren aus Scherz die Flinte seines Vaters, ohne zu wissen, daß diese geladen war, in die Hand und zielte auf das ahnungslose Mädchen mit den Worten: „Ich schieße Dich todt“. Die Kugel traf das Mädchen und führte deren sofortigen **Tod** herbei. Der unglückliche Schütze ist verhaftet worden. — Der neun Jahre alte Sohn des Küsters **Noskowicz** in **Adelnau** war in dieser Woche zu den Glocken der katholischen Kirche daselbst aufgestiegen, trat hierbei mit einem Fuße fehl und stürzte hierdurch in die Tiefe. Er schlug mit dem Kopfe auf die Orgel auf und zog sich dadurch solche schwere Verletzungen zu, daß er höchst bedenklich darniederliegt.

O **Krotoschin**, 30. Dezember. In **Kobierno erschoß** der 8jährige Ignatz **Kurz** aus Fahrlässigkeit seine 6jährige Schwester.

Znin, 29. Dezember. Bei **Chrußype** ist in einem Graben der Waldwärter Christian **Waldek** aus Glisniea **todt** aufgefunden worden. Der Mann war in Ch. zum Besuche seiner Tochter gewesen und ist in der Dunkelheit beim Uebergang über einen Grabensteg jedenfalls infolge eines Fehltritts abgestürzt und ertrunken.

Kolmar i. P., 29. Dezember. Das neue **Kreisständehaus** ist jetzt bezogen worden. Es ist im gothischen Stil erbaut und durch giebelartige Ausbauten, Thürme und Thürmchen geziert. Neben dem Kreishause befindet sich das Wohnhaus für den Landrath, welches ebenfalls im gothischen Stile erbaut ist. Beide Gebäude sind mit Niederdruckdampfheizung, mit Kanalisations- und Wasseranlagen versehen. Die Gebäude befinden sich in einem neu angelegten Parke, der sechs Morgen groß ist.

Schneidemühl, 29. Dezember. Von mehreren Strolchen wurde der Handlungsgehilfe M. B. von hier gestern auf dem Wilhelmsplatze angerempelt. Als B. die Personen zur Rede stellen wollte, erhielt er **zwei Stiche** mit dem Messer in den Rücken und Arm. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

∞ **Stolp**, 29. Dezember. Der Invalidenrentenempfänger **Warmbier** aus Loggowiese hat sich im Walde von Goddentow **erhängt**. Er trug sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken. — Die **Eisenbahnbrücke** bei Freetz **brannte** heute Morgen aus noch unbekannten Ursachen gänzlich ab. Der Stolper Frühzug verspätete sich deshalb um eine Stunde.

Köslin, 29. Dezember. Heute Morgen hat sich der Kammerunteroffizier **Lüdtke erschossen**. Der Beweggrund ist unbekannt. L. war erst gestern Abend von einem Urlaub zurückgekehrt.

Stettin, 29. Dezember. Heute Vormittag fand die **landespolizeiliche Abnahme** der Reststrecke der Linie Bahnhof-Friedhof und der Ringbahn statt. Infolge dessen wird morgen der **elektrische Betrieb** auf der Linie Bahnhof-Friedhof und der Ringbahn eröffnet

Verschiedenes.

— **[Vom Hamburger Stadttheater.]** Der **Kontrakt** zwischen der Hamburger Stadttheater-Gesellschaft und dem Intendantur-Direktor der Königlichen Schauspiele in Berlin **Pierson** wegen Uebernahme der Leitung des Stadttheaters ist unter dem Vorbehalt **unterzeichnet** worden, daß der Austritt Piersons's aus dem Hoftheater-Verbande die **Genehmigung** des **Kaisers** erhält.

— **[Australischer Gruß an den Fürsten Bismarck.]** Die **deutsche Schule** in Charters Towers hatte am 1. April dieses Jahres dem Fürsten Bismarck nach **Friedrichsruh** einen **Glückwunsch** übersandt, der mit einem begrüßenden Gedicht eingeleitet, von dem Pfarrer, den beiden freiwilligen Lehrerinnen und sämmtlichen Schülern unterzeichnet worden war. Sogar die **Allerkleinsten** hatten sich bei der Gelegenheit zu der Kraftleistung emporschwingen müssen, ihre **Namen** in **deutscher Schrift** selbst auf den Bogen zu kritzeln. Daraufhin ist nun kürzlich aus **Friedrichsruh** folgende **Antwort** eingetroffen:

„Geehrter Herr Pfarrer! Für den poetischen Gruß aus Nord-Australien und für die freundlichen Glückwünsche bitte ich Sie und die unterzeichneten Damen, meinen Dank entgegenzunehmen, und letzteren auch den Schülern, deren große Zahl und **deutsche Schrift** mich erfreut, auszusprechen.

v. **Bismarck**.“

— **[Der Lebensretter des Zaren.]** In seinem Buche „Wanderjahre eines jungen Hamburger Kaufmanns“, berichtet **Egon Kunhardt**, daß er in **Japan** von Augenzeugen des einst gegen den russischen Großfürsten-Thronfolger verübten Angriffes gehört habe, der jetzige Zar verdanke sein Leben **nicht** dem **griechischen Prinzen**, sondern einem der beiden **Kulis**, die seinen Wagen schoben; es hätte auch nur einer dieser Kulis noch rechtzeitig dazwischenspringen können. Dieser Kuli erhielt nachher von Alexander III. eine Belohnung von 10000 Yen. (ca. 40000 Mk.), aber, wie man an Ort und Stelle vorausgesehen, hat der Mann die ganze Summe verjubelt und sich in zwei Jahren fröhlich zu **Tode getrunken**.

— **Die Volkszahl des russischen Reiches** ist zum ersten Mal durch eine Volkszählung festgestellt worden, die am 9. Februar (28. Januar) stattgefunden hat. Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse dieser Zählung werden jetzt im „Reichsanz.“ mitgetheilt: Den amtlichen russischen Veröffentlichungen zufolge betrug in den 50 Gouvernements des **europäischen Rußland** (Stammland mit Nowaja Semlja) die Volkszahl am 9. Februar d. J. 94188750. Die **gesammte** Bevölkerung des russischen Reichs belief sich am 9. Februar dieses Jahres nach der Zählung auf 129211113 (davon in Europa 106159141) Kopf.

— **Der Beleidigungsprozeß** des Gemeindevorstehers **Berude** wider den **Landrath** v. **Puttkamer** im Kreise Ohlau (Schlesien) gelangte dieser Tage vor dem Schöffengericht in Ohlau zur Verhandlung. Berude war Gemeindevorsteher des im Kreise belegenen Dorfes **Sitzmannsdorf**. In diesem ist die Gemeinde von Alters her verpflichtet, die Wege, Auen, Wasserläufe u. s. w. auf ihre Kosten in Ordnung zu halten, während das Nutzungsrecht ausschließlich der Dominialverwaltung zusteht. Aus diesem Anlaß soll es zwischen der Gemeinde, resp. ihrem Vertreter Berude, und der Dominialverwaltung oftmals zu Streitigkeiten gekommen sein. Im Jahre 1896 hatte Landrath v. Puttkamer in Gegenwart mehrerer Gemeindemitglieder in sehr lautem Tone zu Berude geäußert: „Stecken Sie die Nase ins Buch; so einen **dummen Gemeindevorsteher** kann ich nicht brauchen. Ich rathe Ihnen, die Wiederwahl zum Gemeindevorsteher nicht anzunehmen; ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht mehr bestätigt werden“. Dieser Aeußerung wegen strengte Berude gegen den Landrath die Beleidigungsklage an, die jedoch durch einen **gerichtlichen Vergleich** beendet wurde. Herr v. **Puttkamer** gab eine **Ehrenerklärung** ab, mit der **Kläger** sich für **befriedigt** erklärte.

— **[Aus den Geheimnissen der chinesischen Küche.]** Man darf sich nicht einbilden, daß die Chinesen ausschließlich, oder gar mit Vorliebe Ratten, Mäuse und Regenwürmer verspeisen. Der Chinese ist vielmehr ein geborener Koch, und würde er zur Zubereitung der Speisen nicht so viel ranziges Oel, ja sogar Ricinusöl verwenden, so könnte man die chinesische Küche nicht nur für sehr abwechslungsreich, sondern vielleicht sogar — für schmackhaft erklären, natürlich mit gewissen Einschränkungen. Das Hauptgericht bildet stets, selbst bei dem größten Bankett, der **Reis**. Sonst ißt der Chinese ungefähr Alles, was grün ist, alle unsere Feldfrüchte wie Kartoffel, Kohl, Salat, Bohnen, Erbsen, selbst Knoblauch, dann auch unzählige Wasserpflanzen, Blätter, Wurzeln und Stengel, junge Bambussprossen, selbst das frische Seegras.

Ziegen und Hammel werden fast gar nicht gegessen, Rinder werden nur als Lastthiere gezüchtet. Dagegen wird Kameel- und Pferdefleisch schon häufiger zum Kochen verwendet. Die Nationalspeise aber bildet das **Schweinefleisch**, und so arm kann ein Chinese fast nicht sein, daß er sich nicht ein Schwein hielte. Neben Enten und Gänsen, die in China fast nur künstlich ausgebrütet und massenhaft gegessen werden, bilden junge fette **Katzen** und mit Reis **gemästete kleine Möpse** ein beliebtes Gericht. Viele Arten unseres Geflügels wie Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten 2c. kommen in den Ebenen Chinas massenhaft vor und werden eifrigst gejagt. Besonders beliebt sind **Schwalbennester**, die im Innern des Landes 50—100 Mk. pro Kilo kosten und die aus Aberglauben gegessen werden und nicht aus Wohlgeschmack, denn das Nest, das nicht größer als eine kleine Damenhand ist, besteht größtentheils aus Seegrasfasern, Federn und dem weißlich durchscheinenden Speichel der Schwalben. Die verschiedensten Arten **Schlangen**, namentlich **Wasserschlangen**, werden zu Suppen verkocht; Haifischflossen bilden eine besondere Delikatesse; auch Froschschenkel werden gerne verzehrt.

— **Der längste Soldat des deutschen Heeres** ist gegenwärtig der Garde du Korps **Konrad** von der dritten Eskadron des Regiments. Der Riese, ein Schiffsbauer aus der **Stettiner** Gegend, dient dreijährig-freiwillig und hat eine Größe von 2,04 **Meter**.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 30. Dezember. Die Stadtverordneten nahmen mit 77 gegen 18 Stimmen die Magistrats-Vorlage an betreffend die Instandsetzung des Kirchhofes der Märzgefallenen im Friedrichshain mit dem von Langerhans beantragten Zusatz, auch einen Gedenkstein zu errichten mit der Inschrift: „Den Gefallenen vom 18. März 1848. Die Stadt Berlin“.**

*** Berlin, 30. Dezember. Das Landgericht Berlin verurtheilte gestern 58 Garantiefondszeichner der vorjährigen Berliner Gewerbeausstellung zur Zahlung der vom Ausstellungsausschuß geforderten Beträge.**

P Osnabrück, 30. Dezember. Der Oberbürgermeister Möllmann, Mitglied des Herrenhauses, ist in vergangener Nacht gestorben.

R Eger, 30. Dezember. Der Akademikertag war von etwa 1500 Theilnehmern, darunter einer Anzahl Prager deutscher Professoren, besucht. Der Rektor der Prager deutschen Universität entschuldigte sein Fernbleiben und erklärte, das Festhalten an den Prager deutschen Hochschulen sei eine nationale Pflicht. Dr. Ibich beantragte eine Erklärung, die verlangt staatliche Gewähr gegen die Wiederholung der Prager Tumulte, staatlichen Schutz für die Deutschen in Prag, Gleichberechtigung der deutschen Sprache mit der tschechischen, vollständige Genugthuung für die erlittene Unbill. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, dann sei die Verlegung beider Prager deutschen Hochschulen unabweislich nothwendig. Diese Erklärung wurde einstimmig angenommen. (S. auch Oesterreich-Ungarn.)

(Konstantinopel, 30. Dezember. Die Regierung stellte an die Botschafter das Verlangen, 4500 Mann der Besatzung von Kreta, welche ihre Dienstzeit beendet haben, durch neue Mannschaften ersetzen zu dürfen. Das Verlangen wurde jedoch als gegenwärtig nicht zeitgemäß abgelehnt.

⊙ New-York, 30. Dezember. Ein hier aus Port-au-Prince (Haiti) eingegangenes Telegramm meldet, 800 Häuser seien dort eingeäschert worden, darunter eine Anzahl Magazine, ein Hotel und eine Kirche. 3000 Personen seien obdachlos. Mittwoch früh gegen 7 Uhr habe sich ein Erdbeben ereignet, das mehrere Minuten anhielt. Der Boden weise mehrere Risse auf. Menschenleben seien nicht zu Schaden gekommen.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 31. Dezember: Veränderlich, starke Winde, milde, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 1. Januar 1898:** Abwechselnd milde, lebhafte Winde. — **Sonntag, den 2.:** Wolkig, Niederschläge, kälter, starke Winde.

Danzig, 30. Dezember. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Bericht.)

Auftrieb: **Bullen** 17 St. 1. Vollfleischige höchsten Schlachtw. —,— Mk. 2. Mäßig genährte jüngeren, gut gen. ältere 24—26 Mk. 3. Gering genährte 22—23 Mk. — **Ochsen** 2 St. 1. Vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. bis 6 J. — Mk. 2. Junge fleisch., nicht ausgem., ält. ausgem. 25—26 Mk. 3. Mäßig genährte junge, gut genährte ält. —,— Mk. 4. Gering genährte jed. Alters —,— Mk. — **Kalben u. Kühe** 14 St. 1. Vollfleisch. ausgem. Kalben höchst. Schlachtwaare —,— Mk. 2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. 28 Mark. 3. Aelt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Kalben 24—26 Mk. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben 22—23 Mk. 5 Gering genährte Kühe u. Kalben 17—18 Mk. — **Kälber** 18 St. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) u. beste Saugkälber —,— Mk. 2. Mittl. Mastkälber u. gute Saugkälb. 35—36 Mk. 3. Geringe Saugkälber 32—33 Mk. 4. Aelt. gering genährte Kälber (Fresser) — Mk. — **Schafe** 41 St. 1. Mastlämmer u. junge Masthamme —,— Mk. 2. Aelt. Masthammel 22—23 Mk. 3. Mäß. genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe) — Mk. — **Schweine** 239 St. 1. Vollfleisch. bis 1¼ J. 44—45 Mk. 2. Fleischige 42—43 Mk. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 40 Mk. 4. Ausländ. —,— Mk. — **Ziegen** — St. (Alles pro 100 Pfd. lebend Gewicht. Geschäftsgang: Mittelmäßig.

Danzig, 30. Dezember. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogen. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	30. Dezember.	29. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Feine Qualitäten unverändert, andere billiger.	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	150 Tonnen.	100 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	718, 764 Gr. 176-191 Mk.	761 Gr. 186,00 Mk.
„ hellbunt ...	718, 756 Gr. 172-186 Mk.	718, 747 Gr. 174-182 Mk.
„ roth	737 Gr. 178,00 Mk.	180,00 Mk.
Trans. hochb. u. w.	154,00 Mk.	726 Gr. 154,00 Mk.
„ hellbunt ..	697, 729 Gr. 137-141 Mk.	148,00 Mk.
„ roth	148,00 „	148,00 „
Roggen. Tendenz:	Zum Schluß stark verfld.	Unverändert.
inländischer	678, 745 Gr. 131-136 Mk.	708, 744 Gr. 133-136 Mk.
russ. poln. z. Trns.	104,00 Mk.	105,00 Mk.
alter	—,— „	—,— „
Gerste gr. (622-692)	144,00 „	135,00 „
„ kl. (615-656 Gr.)	120,00 „	115,00 „
Hafer inl.	131—134,00 „	138,00 „
Erbsen inl.	140,00 „	140,00 „
„ Trans. ..	105,00 „	105,50 „
Rübsen inl. ...	245,00 „	245,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,72½—4,00 „	3,80—4,05 „
Roggenkleie)	3,97½—4,00 „	4,05 „
Spiritus Tendenz	Fest.	Unverändert.
konting.	55,50 Gd.	55,50 bez.
nichtkonting. ...	36,25 bez.	36,00 bez.
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco. Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	Ruhig. 9,25 bezahlt.	Ruhig. 9,25—9,35 bezahlt.

Königsberg, 30. Dezember. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 36,50 Brief, Mk. 35,80 Geld; Dezember unkontingentirt: Mk. 36,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Dezember-Mai unkontingentirt: Mk. 37,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Frühjahr Mk. 39,00 Brief, Mk. 37,00 Geld.

Berlin, 30. Dezember. **Börsen-Depesche.**

Spiritus.	30./12.	29./12.
loco 70 er	37,30	37,60

Werthpapiere.	30./12	29./12
3½% Reichs-A. kv.	103,20	103,25
3½% „ „	103,10	103,20
3% „ „	97,10	97,20
3½% Pr. Cons. kv.	103,20	103,25
3½% „ „	103,10	103,20
3% „ „	97,70	97,70
Deutsche Bank ..	209,40	208,60
3½ W. ritsch. Pfb. I	100,20	100,20
3½ „ „ „ II	100,20	100,20

	30./12.	29./12.
3½ W. neul. Pfdbr. I	100,00	100,00
3% Westpr. Pfdbr.	93,20	93,00
3½% Ostpr. „	100,60	100,10
3½% Pom. „	100,25	100,30
3½% Pos. „	100,30	100,50
Disk.-Com.-Anth.	200,00	200,60
Laurahütte	183,40	184,40
5% Ital. Rente ..	94,40	94,40
4% Mittelm.-Oblg.	97,10	97,40
Russische Noten ..	216,35	216,35
Privat-Diskont	3¾%	4¼%
Tendenz der Fondb.	besser	fest

Chicago, Weizen, willig, p. Dezbr: 29./12.: 96¼; 28./12.: 99½.
New-York, Weizen, willig, p. Dezbr: 29./12.: 101; 28./12.: 101¾.

Bank-Discont 5%. Lombardzinsfuß 6%.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 29. Dezember 1897 ist

a) für **inländ.** Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stolp ..	180—190	131,50	128—150	134—142
„ Neustettin	—	—	128—150	—
„ Kolberg .	180	128	—	—
„ Naugard .	179—183	—	—	—
„ Stettin .	183—184	136,80—138	153	132
„ Anklam .	179	132—134	142—150	133—136
„ Stralsund	175—183	125—130	—	130—140
Danzig ...	191	135—138	144	140
Thorn	—	136—142	135—138	136—146
Königsberg ..	176—195	122—132	122—145	120—140
Tilsit	185—188	125—137	122—128	120—140
Breslau ...	191	147	158	138
Gleiwitz ...	190	147	160	138
Glatz	187—194	144—153	141—152	125—135
Lissa	160—175	135—141	125—145	127—133
Krotoschin ..	182—185	142	150	132
Bromberg ..	179—182	135—138	125—148	142
Nach privater Ermittelung:				
Stettin (Stadt)	180—183	135—138,50	145—158	136—139
Posen	164—184	127—144	125—150	123—145
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Königsberg ..	189	131½	—	134
Berlin	192	147½	—	152½

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

in To. inkl. Fracht, Zoll u. Spesen	29./12.	29./12.	28./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	101¾ Cents = Mk.	214,30	214,75
„ Chicago „ „ „	99½ Cents = „	217,35	217,00
„ Liverpool „ „ „	7 sh. 6⅜ d. = „	215,35	—,—
„ Odessa „ „ „	111 Kop. = „	204,00	205,25
„ Odessa „ „ Roggen	70 Kop. = „	149,55	150,80
„ Riga „ „ „	78 Kop. = „	156,00	156,00
„ do. „ „ Weizen	118 Kop. = „	209,00	209,00
In Budapest Weizen	ö. fl. 12,09 = „	205,00	202,65
Von Amsterdam u. Köln Weizen	h. fl. 230 = „	204,95	204,95
do Roggen	h. fl. 132 = „	149,20	149,20

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Statt besonderer Meldung.

2863] Es hat Gott gefallen, gestern Abend 4½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Gastwirth

Friedrich Engler

im 43. Lebensjahre plötzlich zu sich zu rufen.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Mischke, den 29. Dezember 1897.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Dezember 1897, Nachm. 1 Uhr, v. Trauerhause aus statt.

2955] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, sowie die vielen Kranzspenden an deren Leichenbegängniß, sage Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Schönsee, d. 29. Dezbr. 1897.
J. Goertz.

2868] Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an

Mühle Neu Jaschinitz per Schirotzken, den 29. Dezbr. 1897.

Th. Schlieter u. Frau
Maria geb. Schauer.

2891] Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Neuvorwerk, den 29. Dezbr. 1897.

Otto Friese und Frau
Clara, geb. Loeper.

Amanda Fritsch
Richard Radtke
Verlobte.
Neuenburg. Graudenz.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit Herrn **Dr. Paul Wiesenthal** in **Magdeburg** zeigen ergebenst an [2971

Nakel/Netze, im Dezbr. 1897.

L. Baerwald u. Frau, geb. Seligsohn.

Unterricht.

Staatlich concessionirte
Militär-Vorbild.-Anstalt zu Bromberg.

2437] **Zum Januar k. J** können noch **Pensionäre u. Schüler** aufgenommen werden, welche zum nächsten **Frühjahrstermin das Einj.-Freiw.-Examen** ablegen wollen. — Ebenso können **Anfangs Jan. a. f** Exspektanten behufs Vorber. zur **Primaner- und zur Portepeefähnrichs-Prüfung** eintreten; **Vorber. in kürzester Zeit. Stets beste Resultate.**

Geisler, Major z. D.
Danzigerstr. 162.

2833] **Vertreter gesucht** geg. hoh. Provision, von **Georg Wetterhahn, Frankfurt a. M.**, Export-Weinhandlg., gegr. 1832.

Wichtig für Meier.

2793] In einer milchreichen Gegend wird zur Einrichtung einer Meierei

ein Meier

gesucht. Räumlichkeiten vorhanden. Nähere Auskunft erth. **Schidzig, Kgl. Neudorf** Westpreußen.

Kastrirer Mallek
wird sofort gewünscht.
Dom. Gelens,
2763] **Bahn Stolno.**



Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.

Prima Referenzen vom In- u. Auslande. **Anfang Januar 1898 gehe ich bestimmt auf die Tour.** Die Bestellungen bitte an [1599

D. Citron, Haupt-Kammerjäger, Sensburg Ostpreußen, zu senden.

Nordische Electricitäts-Actien-Gesellschaft in Danzig.

Zweite Einzahlung auf das Actienkapital.

2960] Gemäß Beschluß des Aufsichtsraths wird

auf den 15. Januar 1898

die zweite Einzahlung von 25% = Mk. 250.— pro Actie auf die sämmtlichen Actien der Gesellschaft eingefordert. Die Actionäre werden daher eingeladen, diese Einzahlung zu dem angegebenen Termin unter gleichzeitiger Einreichung ihrer Interimsscheine zu leisten und zwar nach ihrer Wahl:

in **Danzig:** bei der **Gesellschaftskasse**, Langer Markt 12, I, oder
bei dem **Bankhause von Meyer & Gelhorn.**
in **Dresden:** bei der **Kreditanstalt für Industrie und Handel.**

Für verspätete Einzahlungen sind 6% Verzugszinsen zu zahlen. Hinsichtlich aller weiteren Folgen von Zahlungsversäumniß wird auf die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften verwiesen.

Die Interimsscheine sind mit doppelten Nummern-Verzeichnissen einzureichen. — Die Quittung über geleistete Einzahlung erfolgt auf den Interimsscheinen.

Danzig, den 29. Dezember 1897.

Namens des Aufsichtsraths der Nordischen Electricitäts-Actien-Gesellschaft.
Der Vorsitzende.
Graf Albrecht von Alvensleben-Schönborn.

Die Direktion.
Marx. Ernst Mix.

Maschinen- u. Handstickerei

für Kostüme, Konfektionen jeden Genres und für Dekorationen in allen Stylarten

werden in modernster und geschmackvollster Weise,

auch auf Bestellung von Privaten

zu Fabrikpreisen

von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern, in jeder Preislage, auf das Schnellste ausgeführt in der

Fabrik mechanischer Stickereien von

A. Bülowius, Berlin C.,

An der Fischerbrücke 16. [2992

Modistinnen und Dekorateure als Vertreter der Fabrik werden gesucht.

Mühlen-Einrichtungen

führt aus und empfiehlt sich: [9262

Th. Bühlmann, Bromberg,
Mittelstraße 38.

In diesem Jahre sind von mir wieder in folgenden Mühlen div. Einrichtungen und theils umfangreiche Umbauten ausgeführt worden:

Jungfernmühle (G. T) bei Bütow,
Stadtmühle (J. W.) in Bütow,
Ludwigsmühle (D. G.) bei Guttstadt,
Wadangermühlenwerke (J. G) bei Allenstein,
Mühlenwerke (L. K.) in Rastenburg,
Große Amtsmühle (H. B.) Braunsberg,
Dampfmühle (J. K.) in Wehlau u. s. w.

Zur Zeit im Bau:

Die Jacobsmühle (J. v. C.) bei Mewe,
„ **Adl. Neumühle** (J. H.) bei Swaroschin,
„ **neue Dampfmühle** (E. Sch.) in Pillau,
„ **Rudamühle** (J. M.) bei Gottersfeld,
„ **neue Mühle** (H. B.) in Mlynnek,
„ **Dampfmühle** (J. v. K.) in Skurz,
Eine Neuanlage (C. C) in Marienburg u. s. w.

Die mir übertragenen Anlagen leite und überwache ich selbst, ohne kostspielige Monteure. Biete das erprobtest Beste bei billigsten Preisen. Zeichnungen und Anschläge kostenlos. — Bin auch stets Abnehmer von gut erhaltenen, ausrangirten Müllereimaschinen 2c.

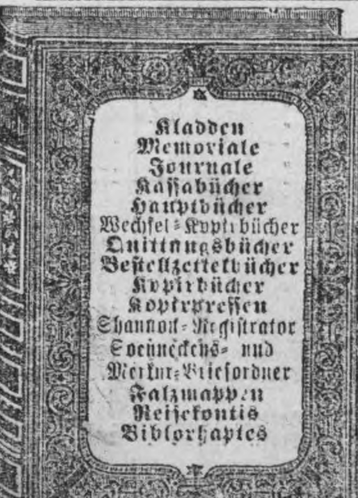
Th. Bühlmann, dipl. Mühlentechniker.

Neujahrskarten

empfiehlt in größter Auswahl

Arnold Kriedte,
Graudenz. [2951

Zum Bücherabschluß



empfehle mein auf's reichhaltigste sortirte Lager in

Kontobüchern.

Sämmtliche Formate sind in allen Stärken vorräthig in nur guten Einbänden, Extraanfertigungen werden in kürzester Zeit geliefert.

In **Komtoir-Artikeln** offerire:

Briefwaagen bis 1000 gr wiegend, Geldbeutel und Geldschwingen, Schreibunterlagen, Banknotentaschen, Dokumenten- u. Aktenmappen, Posttasch. u. Wechsel-Portefeuilles, Lineale, Löscher, Briefkasten u. Briefkörbchen, Schreibzeuge, Scripturentafeln und Scripturenhaken, Stieber's Geldzählkassetten in verschied. Größen, kleine Comtoir-Heftmaschinen.

In **Formularen** empfehle **Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Conto-Corrente** in allen Liniaturen, **Zahlungsbefehle, Klagen etc.** sowie gute **Kopier- und Schreibtinte.** Artikel von **Soennecken u. Zeiss** zu Orig.-Preisen, nicht Vorräthiges wird sofort besorgt.

Moritz Maschke, Herrenstraße 2.

Künzel's flüssigen
Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne empfiehlt [6802
Fritz Kyser.

Echt russische
Juchtenschäfte
wasserdicht offerirt
A. Lesser, Soldau Ostpr.,
Juchtenversandgeschäft.

2880] Von Neujahr ab werde ich die für **Blysinken** eingehenden **Postsendungen** von Jablonowo Westpr. abholen lassen. **Nordmann.**

Hotel Appelhaus

Osterode Opr.

empfiehlt sich angelegentlichst. Eleg. Fremdenz. 1,50 Mk., Heiz. 30 Pfg., Diners, 4 Gänge, 1,20 Mk., mit ¼ Ltr. Wein 1,50 Mk., gut. Mittagstisch, 2 Gänge, 75 Pfg., bestgepflegte Weine und Biere, prompte Bedieng. Hausd. u. Wag. z. jedem Zuge am Bahnhof. Um geneigten Zuspruch bittet [2953

Hochachtungsvoll
H. Appelhaus.

Das Theater- und Masken-Verleih-Institut von
T. A. Krause, Allenstein Opr.

empfiehlt sein reichhaltiges, elegantes Lager in [2942

Herren- und Damen-Kostümen.

Bei Maskenbällen stelle ich den vv. Vereinen große Auswahl in Kostümen, ohne Garantie, zur Verfügung.

Man verlange Preisliste.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle u. fest. Stimm. Vers. frei, mehrwöch. Probe geg. baar od. Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. [1967

Loose

in 1/1-, 1/2-, 1/4- u. 1/10-Abschnitten zur **Königlich Preuß. 198. Lotterie** sind bei mir erhältlich.

Hirschberg,
Königl. Lotterie-Einnehmer in **Culm.** [2904

Günstig für Tischlermeister!

Kurze Abschnitte

in allen Stärken, verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen Dampfsägewerk Forstmühle bei Alt-Christburg.

Daselbst auch

Kiefern-, Eichen-Stammbretter

billig und trocken. [2973

---

25 Jahre Garantie



leiste ich nicht allein für die von **mir neu erfundenen gesetzl. geschützten Tastenfedern, sondern auch** für die ebenfalls **patentamtlich** eingetragenen **Baß- u. Luftklappenfedern** meiner **Concert Zug-Harmonikas.** Rein abgestimmte **Prachtwerke,** 35 cm hoch mit **allerbesten** und den meisten Stimmen, 10 Tasten, 2 Bässen, 3theiligen starken Doppelbälgen mit Eckenschonern und Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, **orgelartiger** Musik, kosten in garantirt **2chörig** blos **5 Mk., 3chörig,** 3 echte Register **6½ Mk., 4chörig,** 4 echte Register **8 Mk., 6chörig,** 6 echte Register **13 Mk.,** 2reihige, mit 19 Tasten, 4 Bässen **10.20 Mk.,** m. **21** Tasten **11 Mk.** Mit **Glockenbegleitung 50 Pf.** extra. Hochelegante solide

Accord-Zithern

mit **3** Manualen **3 Mk.,** solche mit **6** Manualen kosten bei mir keine 10 bis 16 sondern blos **8 Mk.** mit sämtlichem Zubehör. Versandt gegen Nachnahme. Verpackung frei, anerkannt **beste** Selbsterlernschule und **Katalog** sämtl. Musikinstrumente gratis, Porto 80 Pfg. **Garantie:** Umtausch gestattet, täglich viele Nachbestellungen. Kleine Harmonikas von 3 bis 4½ Mk. liefere ebenfalls. Man kaufe nur bei der wirklich **reellen** und **billigen** Harmonika-Firma allerersten Ranges von

HERMANN SEVERING,
Neuenrade 222, Westfalen.

Zum Sylvester

Pfannkuchen

verschiedener Füllung, erbittet **frühzeitig** Bestellungen [2920

Güssow's Conditorei.

Phosphorsauren Kalk

zur Viehfütterung (arsenfrei) offerirt in **hochprozentiger Qualität**

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.** [886

Gesichts-Masken
in verschiedenen Arten,
Nasen
sowie scherzhafte
Kopfbedeckungen
für Damen u. Herren,
ferner:
Cotillon-Scherzartikel
Cotillon-Orden
und Cotillon-Touren
empfehle zu Orig.-Fabrikpreisen. [2935

Moritz Maschke,
2 Herrenstraße 2.

Königl. Preuß.
Lotterie-Loose

zur I. Klasse sind in ¼-Loosen noch zu haben in der Kollekte des Königl. Lotterie-Einnehmers **Wodtke** in Strasburg Wpr.

Brennerei-Kalender für 1898.

Preis 3,00, nach auswärts franko gegen Einsendung von 3 Mk. 20 Pf. [2916

C. G. Röthe'sche
Buchhandlung
(Paul Schubert).

Ansichts-Postkarten
mit [2952
Neujahrsgruß
empfiehlt
Arnold Kriedte
Graudenz.

Steuer-Erklärungs-Hefte

zur Aufnahme der Abschriften der Steuer-Erklärungen und der Vermögensanzeigen

für 5 Jahre ausreichend, in Aktendeckel, per Stück 60 Pf., empfiehlt

Gustav Röthe's
Buchdruckerei
(Druckerei des „Geselligen")
Graudenz.

Wiederverkäufer werden an allen Orten angestellt.

Pianinos

aus renommirten Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch **gebrauchte u. z. Miethe.**

Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Wohnungen.

Laden

große Schaufenst. u. Wohn., in der Hauptstr. von Graudenz, unweit des Markt., m. Straßenbahn, gut. Kellern, ist sofort od. spät. billig zu vermiethen.]2932

Barth, Schuhmacherstr. 13.

Marienwerder.

Ein Laden nebst Wohnung u. Zubehör von sogleich od. spät. zu vermieth n. [2887

Roggenbuck, Marienwerder, Markt 21.

Guttstadt.

Ein großer Laden

am Markt, mit 2 Stuben, Küche, Alkoven und Keller, in welchem seit einigen Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Januar 1898 zu vermiethen. [2376

Paul Fahl, Guttstadt Opr.

Damen finden billige Aufnahme bei Frau **Tylinska,** Hebeamme. **Bromberg,** Kujawierstraße 21.

Damen find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus, Bromberg,** Schleinitzstr. Nr. 18.

Vergnügungen.

Schützenhaus.

Sylvester-Abend
Grosses
humorist. Konzert

d. Kapelle d. 175er. Nach d. Konzert **Sylvester-Ball.**

Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 50 Pfg., Familienbillets à drei Personen 1,00 Mk. sind an der Kasse zu haben. 2931

U. A. kommen z. Aufführung:
Eine gestörte Skatpartie.
Das verliebte Trio.
Kapellmeister Blaserein auf der Konzertreise.
Ein Carnevalsscherz, humorist. Potpourri.
Bienenhaus-Marsch.

Tivoli.

Am 1. u. 2. Januar 1898:
Große
Streich-Konzerte

der ganzen Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 141 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **C. Kluge.**

Eintrittspreis 50 Pfg., Familienbillets: 3 Personen 1 Mark, sind an der Kasse zu haben. [2929

Anfang ½8 Uhr.

Lessen.

Szpitter's Hotel
Sonntag, 2. Januar 1898
Grosses
Humorist. Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 175, unter persönlicher Leitung ihres Dirigent. **R. Sobanski.** [2616

Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf.

Nach dem Konzert:

Ball.

Es laden ergebenst ein
Szpitter. Sobanski.

Rother Adler, Dragass.

Sylvester:]2862

Großes Konzert

ausgeführt von der **Kapelle 175,** nach dem Konzert **Tanz.**

Sobanski. Nipkow.

Schwan.

Groß. Sylvesterball.

1. und 2. Januar: **großes Tanzkränzchen.**

2977] **E. Krause.**

Treugenkohl.

Sonntag, den 1. Januar 1898

Erstes Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet
2794] **Galle,** Gastwirth.

Tivoli-Theater.

Im feenhaft erleuchteten Saal und Veranda Freitag (Sylvest): **Große humoristische Vorstellung und Konzert. Der Eckensteher Nante im Verhör. — Das Fest der Handwerker. — Gesangs-Vorträge.** — Alles Nähere die Zettel. Nach der Vorstellung **Sylvesterball.**

Stadt-Theater.

Sonnabend: **Das verlorene Paradies.**
Sonntg. **Weltstadtfieber.** Schwk. Neu!

Danziger Stadttheater

Freitag, Nachm. 3½ Uhr: Bei ermäß. Preis. **Rothkäppchen.** Abends 7½ Uhr: Bei ermäßigt. Preis. **Lumpaci vagabundus.** Posse von J. Nestroy.

Sonnabend: Nachmitt. 3½ Uhr. Bei ermäß. Preis.: **Der Obersteiger.** Abends 7½ Uhr. Novität: **Schiedsmann Hempel.** Posse von Herrmann und Keller.

Stadttheater in Bromberg.

Freitag: **Aus der Märchenwelt.** (Rothkäppchen.) Weihnachtsmärchen von Woll. Musik von Major.

Sonnabend: Nachm.: **Aus der Märchenwelt.** Abends: **Das Opferlamm.** Schwank von Walther und Stein.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 306.

Graudenz, Freitag] [31. Dezember 1897.

Um die Erde.

[Nachdr. verb.

Neunter Reisebrief von Paul Lindenberg.

Kandy, 30. November.

Ganz Ceylon ist ein Paradies, aber auch ein Paradies hat wohl noch so ein Fleckchen, wo es ganz, ganz besonders schön ist und wohin sich die übrigen, des Paradieses Gewürdigten noch sehnen, und das ist für dieses herrliche Eiland Kandy, in welchem wir seit einigen Tagen weilen. Schon die vierstündige Eisenbahnfahrt von Colombo hierher bot uns unvergeßliche Eindrücke dar, sah man doch fortwährend von den bequemen Wagen aus in die idealste Parklandschaft hinaus oder vielmehr hinunter, denn die Bahn steigt fortwährend, und während rechts und links im Hintergrunde immer höhere Berge auftauchen, blickt man hinab in die lachenden Thäler, geschmückt von der üppigsten, verschwenderischsten Tropen-Natur, in welcher wir die thätige Hand des Menschen nur an den die Bergabhänge bedeckenden Thee-Pflanzungen sowie an den terrassenförmig angelegten Reisfeldern verspüren.

Schwer brütet in diesen Thälern die Sonne; in dem luftigen Speisewagen bei kühlen Getränken merken wir nichts davon, aber der bedienende braune „boy“ macht uns auf eine Säule aufmerksam, die dort aufragt, errichtet zur Erinnerung an die vielen Opfer von braunen Arbeitern und weißen Ingenieuren, die der Eisenbahnbau hier über die Gebirgsketten gefordert. Und nun sollen auch wir, wenn auch nur auf wenige Minuten, die steigende Gluth der Sonne kennen lernen: unser Zug hält, wir müssen hinaus, denn vor wenigen Wochen zertrümmerte hier ein gewaltiger Felssturz die Bahnstrecke und um riesenhafte Blöcke herum wandern wir auf schmalem Pfade, an dessen rechter Seite es abschüssig einige hundert Fuß hinuntergeht, zu dem jenseits der Unglücksstelle harrenden Zuge, der unter einer ausgedehnten Felswölbung hält. Nach halbstündiger Pause, durch das Umladen der Fracht hervorgerufen, ging's dann schnell weiter, fuhren wir doch hinunter in den Bergkessel, in welchem Kandy liegt.

Diese Lage bedingt schon, daß die von ca. 250 Europäern und 20 000 Eingeborenen (diese zur Hälfte Singhalesen) bewohnte Stadt mehr zusammen gedrängt ist, wie Colombo. Die Villen der Weißen sind auch hier ganz im Grünen versteckt, meist auf den beiden Hügelseiten des zu Anfang dieses Jahrhunderts künstlich angelegten stattlichen Seees, um den eine sorgsam gepflegte Promenade führt, wie auch die nächste Umgebung schöne Spazierwege aufweist, die zu prächtigen Aussichtspunkten geleiten. Die Ufer des Sees selbst wie die nahen Hügel und Berge sind von tropischem Dickicht bewachsen, unter den Bäumen überwiegen Palmen, Brod- und Tempelbäume, letztere mit den süßduftenden, weißen Blüthen (sehr ähnlich den bei uns bekannten Tuberosen), daneben Bambus und Schilf in erstaunlicher Höhe, aber noch mehr gedeiht blühendes Buschwerk aller Art und unzählige Schling- und Schmarotzerpflanzen, die sich von Stamm zu Stamm und von der Erde zu den Kronen der Baumriesen ranken, so dicht, so massenhaft, daß, um Licht und Luft zu den Wegen zu führen, oft ganze Stellen niedergeschlagen und noch häufiger weite Partieen an den Bergabhängen niedergebrannt werden müssen, und gerade jetzt sieht man allabendlich die mächtigen Feuer auflodern; in wenigen Jahren aber steht Alles wieder in üppigster grüner Fülle da!

Unmittelbar am See erhebt sich das von einem deutschen Direktor ganz vortrefflich geleitete Queen's Hotel, in welchem wir sehr gut aufgehoben sind. Hinter dem Hotel und zu seiner rechten Seite dehnt sich die Eingeborenenstadt aus, nur aus einem halben Dutzend längerer Straßen bestehend, meist dicht nebeneinander gebaute Hütten aus Holz und Lehm zeigend, die unteren Gelasse offen oder nur mit Matten verhängt, ein gut Theil des Lebens sich auf der Straße abspielend, zum Mindesten in deren Oeffentlichkeit; denn auch die Bureaus der eingeborenen begüterten Kaufleute (es giebt nur zwei oder drei europäische Läden), in denen oft Geschäfte von manchen tausend Rupien abgeschlossen werden, die Schreibstuben der dunklen Advokaten, selbstverständlich auch die Werkstätten der Handwerker rc. kennen weder Fenster, noch Thüren. Selbst der Gottesdienst in den verschiedenen kleinen christlichen Kirchen und Bethäusern (das Sektenwesen scheint in großer Blüthe zu stehen) findet bei weitgeöffneten Thoren und Fenstern statt; die Heilsarmee, die natürlich auch hier ihr Quartier aufgeschlagen hat, macht es, wie ich am letzten Sonntag sah, am praktischsten: an einer Straßenecke predigte ein mit rothem Turban und weißem Anzug bekleideter dunkelhäutiger „Offizier“ sehr beredt, eine ältliche europäische Dame saß an einem transportablen Harmonium und entlockte ihm die bekannten Weisen, aber es stand meist nur hindostanische Jugend herum und ein paar Tamulen, die gerade aus ihrem Tempel kamen! — —

Mit der wundervollen Lage Kandy's ist sein gesundes Klima verbunden. Von der Colombo-Treibhaus-Temperatur ist hier nichts zu merken, wir haben Morgens um 6 Uhr 15 und um 10 Uhr Vormittags 20° Réaumur, und in der Nacht kann man, beim offenen Fenster, sogar eine leichte wollene Decke gebrauchen, ein Ding, dessen Anwendbarkeit wir während der letzten sechs Wochen für völlig überflüssig gehalten. Und gerad' so lang ist's her, daß wir nicht einen bewölkten Himmel gesehen, wolkenlos blaute er am Tage stets auf uns herab; hier zum ersten Male wieder sehen wir Wolken über die Bergkuppen dahinziehen, und zur Abendstunde wallen selbst Nebel über dem See, aus denen dann ganz phantastisch die blinkenden Glühwürmchen aufleuchten.

Kandy, die alte Krönungs- und Hauptstadt der Insel, mehrere Jahrhunderte hindurch die Residenz der einheimischen Könige, wurde erst geraume Zeit nach Colombo von den Engländern erobert, die, seit 1820 der Friede endgültig geschlossen wurde, viel für Kandy gethan haben; mit ungeheuren Schwierigkeiten anzulegende Wege, denen Eisenbahnen folgten, erschlossen das reiche Hinterland und verbanden die Stadt mit der Küste, für Ordnung und Sicherheit wurde im weitesten Umfange gesorgt, religiöse und sonstige Gewohnheiten der Eingeborenen wurden nie angetastet, die besseren Elemente der Singhalesen wurden in den Dienst der Regierung genommen (Post, Eisenbahn, Rechnungskammer, Gericht rc. wird von den obersten Stellen abgesehen, von Einheimischen verwaltet) die Straßen, die in vortrefflichem Zustande sind, haben Gas und Wasserleitung, gute Brunnen sind überall errichtet, und auf dem großen Grasplatze, der früher zur Abhaltung hoher religiöser Festlichkeiten, denen der König vom Altan des nahen Tempels beiwohnte, diente, spielen jetzt die Einheimischen Ball und Criquet und musizirt an bestimmten Nachmittagen die Kapelle des hier garnisonirenden Eingeborenen-Bataillons!

Dieser eben erwähnte Tempel, der sich auf altersgrauem steinernen Unterbau erhebt, ist nur einer der verschiedenen, welche die gesammte Tempel-Anlage bilden, die nach der Stadtseite zu von einem breiten Graben umzogen wird und die hier mit ihren Mauern, Thoren und schmalen Brücken einen festungsähnlichen Eindruck macht. Diese Tempelbauten werden kaum noch zum Kultus benutzt, sondern zur Aufbewahrung jener größeren Geräthschaften, die bei den zwei Wochen in Anspruch nehmenden feierlichen Umzügen im August Verwendung finden und deren Mittelpunkt die Anbetung des dann öffentlich ausgestellten Dalada, des Zahnes Buddha's, ist.

Dieser Zahn wird im Allerheiligsten der Tempelanlage aufbewahrt, in einem kleinen, von Bogengängen umgebenen Tempel, zu dem mehrere Stufen hinanführen. Der Tempel selbst — auch er nur von winzigem Umfange — wird von breitem Dache überwölbt, von dem viele Glasampeln herabhängen, deren Lämpchen an den Festtagen angezündet werden; die vordere Wand des Allerheiligsten bildet eine große Elfenbeinplatte mit grell bemalten buddhistischen Darstellungen; hinter ihr ruht in einem Dutzend goldener, überreich mit Edelsteinen verzierter Kästchen, deren jedes mit kunstvollsten Schlössern versehen ist, der Zahn, das höchste Heiligthum der Buddhisten, dem sie göttliche Verehrung erweisen. Wird er im August ausgestellt, so strömen von der ganzen Insel Hunderttausende von Singhalesen herbei, Blumen und Früchte opfernd, und zu Ehren des Zahnes finden dann die erwähnten feierlichen Umzüge statt. Die eine große Rolle in ihnen spielenden Tempel-Elephanten sind dann auf das Prächtigste geputzt, der größte und heiligste der Elephanten trägt einmal am Tage in einem goldenen Schrein den Zahn umher, in ihren Staatsgewändern ziehen die Priester voran, und die Teufelstänzer führen ihre wilden religiösen Tänze auf, das andächtige Volk sinkt in den Staub und preist sich glücklich, in der Nähe des Zahnes weilen zu dürfen . . . . .!

Und der Dalada, der heilige Zahn, der Zahn Buddha's, wie schaut er aus? Hiesige Bekannte, die ihn bei der letzten Ausstellung gesehen, schilderten ihn mir, daß er etwa 1½ Zoll hoch und unten einen halben Zoll stark sei und daß seine Farbe derjenigen alten Elfenbeins gleiche, er gleiche nicht im geringsten einem menschlichen Zahn, sondern durchaus dem eines . . . . Wildschweins! O heiliger Buddha, der Du schon vor 2400 Jahren so viel Unbill geduldig ertrugst, verzeih den Ungläubigen und entziehe ihnen nicht die Sonne Deiner Gnade, laß ihnen auch ferner Whisky und Soda munden und gelegentlich ein Gläschen schäumenden Weines, von uns Barbaren Sekt genannt! Würdigen doch dieses Getränk auch Deine Anhänger, und einer Deiner höchstgestellten und treuesten zumal, Seine Majestät der König von Siam.

Als der König von Siam seine große Reise nach Europa antrat, landete er in Colombo und besuchte auch Kandy, um als buddhistischer Herrscher dem heiligen Zahn seine Verehrung zu erweisen. In großem Zuge begab er sich zum Tempel, vierzehn Leute trugen seine Opfergaben, kostbare goldene und silberne Geräthe, brokatne und seidene Stoffe, vielleicht auch klingende Münze für die theuren Priester, die ehrfurchtsvoll des Königs harrten. Unter den größten Feierlichkeiten wurde der Zahn (der außer jenen August-Festlichkeiten nur königlichen Personen gezeigt werden darf) enthüllt, und der König bewies ihm seine Andacht, dann aber streckten Seine Majestät die Hand nach dem Heiligthum aus, wohl nur, um seinen Zauber noch besonders auf sich wirken zu lassen, da — trat einer der Oberpriester, unter deren besonderer Obhut sich der Zahn befindet, dazwischen: anbeten, ja, aber nicht anfassen! Seine Majestät beherrschte aber die Situation, ein Wink, und die gesammten Opfergaben, mit denen die Priester verstohlen schon recht geliebäugelt, wurden wieder eingepackt, und wie er gekommen, verließ der Zug den Tempel!

Der König kehrte in sein Absteigequartier — Queen's Hotel — zurück, und die Tempelgeschenke wurden sorgsam verpackt, was wohl die verehrten Priester erfuhren. Denn sie nahten in langer Reihe und warfen sich zerknirscht vor dem Hoteleingang zu Boden, geraume Zeit hier liegend und ihre Bitten und Gebete murmelnd. Und als das nichts half, da erschienen in Prozession die heiligen Elephanten und mit ihnen kamen die Teufelstänzer mit greulicher Musik angesprungen, um mit Tanz und Spiel die Dämonen zu vertreiben, die von des edlen Königs Herzen Besitz ergriffen! Aber diese Dämonen mußten sehr schlimme Racker sein: Seine Majestät blieben ruhig beim Diner (das Couvert ohne Getränke 100 Mk.) sitzen und ließen sich den Prima-Prima-Spargel (aus Braunschweig, jedes Stück ein Pfund schwer) gut munden, netzten auch hin und wieder die Lippen (64er Rüdesheimer Schloßabzug und 68er Mouton Rothschild) und lebten überhaupt wie Gott in Kandy, aber von den Elephanten und Teufelstänzern und Priestern geruhte der König keinerlei Notiz zu nehmen. Und am nächsten Tage reisten Seine Majestät ab, und Herrscher und Geschenke sah man niemals wieder!

Die Priester vom heiligen Zahn aber sollen, wenn man in ihrer Gegenwart vom König von Siam spricht, ein Gesicht machen, als ob sich unter den als Opfergaben dargebrachten Früchten, die sie ja im Interesse Buddah's einer näheren Prüfung unterziehen, ein Gallapfel befunden habe . . . .!

Die Garnisonschule auf der Festung Graudenz

ist auf Grund einer Königlichen — schon vom 16. November 1872 datirten — Kabinetsordre am 30. September 1897 durch das Kriegsministerium aufgelöst worden. Ihre Schwesteranstalten zu Kosel, Erfurt, Glogau, Luxemburg, Silberberg, Saarlouis, Spandau, Stralsund, Trier, Wesel und Colberg sind schon früher von dem gleichen Schicksal betroffen worden.

Der Garnisonschullehrer Herr Wunsch zu Graudenz ist vom 1. Oktober d. Js. ab unter Bewilligung des gesetzmäßigen Wartegeldes bis zum Wiedereintritt in eine andere Lehrerstelle der Militärverwaltung einstweilig in den Ruhestand versetzt.

Die Geburtszeit der Graudenzer Garnisonschule ist erst kurz nach den Befreiungskriegen zu suchen; doch berichtet die Ueberlieferung, daß schon zur Zeit der Belagerung der Festung 1806/7 ein Herr Tholuczytzki, der den Kantortitel führte, in gewissem Sinne Garnisonschullehrerdienste verrichtet hat. T. ist wahrscheinlich nach der damaligen Sitte einem Truppentheile zur Ueberwachung des zu diesem gehörigen Kindertrosses beigegeben gewesen, und mit jenem Truppentheil schließlich auch nach Festung Graudenz in Garnison gekommen. Nebenbei hat er während der Belagerung noch das Amt eines „Schlüsselmajors“ bekleidet, das er sehr gewissenhaft verwaltet haben soll.

Wirkliche Garnisonschulen sind, wie schon erwähnt, erst nach den Befreiungskriegen eingerichtet worden, und die Garnisonschule Graudenz bestand ehemals unter dem Namen Festungsschule des 4. Ostpreußischen Infanterie-Regiments. Nach Auflösung der Regimentsschulen blieb sie als Garnisonschule bestehen. Ihr Bedarf an Unterhaltungskosten wurde auf den Militäretat gebracht und ein eigener Lehrer, Namens Miehlke, an dieser Schule angestellt. M. ruht auf dem Garnisonkirchhof zu Graudenz. Ein Graudenzer, Lehrer Neuschäffer, ward Nachfolger des verstorbenen Miehlke.

Durch die mit dem 1. Oktober 1838 erfolgte Formation eines kombinirten Reserve-Bataillons in der Festung Graudenz stieg die Zahl der schulberechtigten Soldatenkinder von 71 auf 240, und es genehmigte König Friedrich Wilhelm III. auf den Antrag des Kriegsministeriums mittelst Kabinets-Ordre vom 5. August 1839 die Einrichtung der Schule in zwei Klassen und die endgiltige Anstellung eines zweiten Lehrers, Namens Rosenbaum. Dieser hatte die Knaben-, Neuschäffer die Mädchenklasse, bis man später die Theilung der Schülerzahl nach Alter und Kenntnissen vornahm.

Infolge dieser erweiterten Einrichtung erhielt auch die Schule ihren Spezialetat und hatte über die darin ausgeworfene Dotation vom 1. Januar 1840 ab jährlich Rechnung zu legen.

Nach Pensionirung Neuschäffers im Jahre 1852 wurde Rosenbaum erster und Thimm, ein Ostpreuße, zweiter Lehrer. In diese Zeit fällt die Einführung des Fachunterrichts, so daß beide Lehrer in beiden Klassen Unterricht ertheilten.

Bei der Pensionirung Rosenbaums 1885 regte das Kriegsministerium bereits die Frage der gänzlichen Aufhebung der Schule an, weil die Unterhaltungskosten in einem Mißverhältniß zu der damaligen geringen Schülerzahl standen. Da aber die Kommandantur für Weiterbestehen der Schule sich entschied, so behielt die Festung die unterste Klasse für Kinder vom sechsten bis zum vollendeten neunten Lebensjahre. Als solche zwar zu einer Vorschule herabgedrückt, war sie dennoch bis zur Auflösung lebensfähig und das Bild der zu erstrebenden allgemeinen Volksschule, indem sie die Kinder sowohl Reicher und Armer, als auch die Hoch- und Niedriggestellter zu gemeinsamer Arbeit und zum fröhlichen Spiel zusammenschloß.

Im Jahre 1888 verfügte das Kriegsministerium den gänzlichen Wegfall der Schulgelderhebung und berief 1892 zum Nachfolger Thimms, der jetzt pensionirt zu Marburg a. L. lebt, den Lehrer Wunsch von einer Graudenzer Mädchenschule.

Die Lage des Garnisonschulraumes war keine besonders anmuthige. Im Festungsdoujon der Coupure V am Niederthor, ganz in der Nähe der „Reuterzelle“, lag die zuletzt benutzte Schulkasematte ziemlich im rechten Winkel an eine hohe Mauer der Festungskehle gelehnt, gewissermaßen mit ihrem Nordende im ewigen Schattenreiche. Selbst wenn die Sonne sich in jene Ecke verirrte, vermochte sie doch nur sehr wenige Strahlen durch die tief in die Mauer gebrochenen Fenster in das Innere dieser Kasematte zu senden. Es war darum für die Schüler auch nicht überraschend, wenn ihnen an trüben Herbsttagen eine große Hängelampe das Licht und an regnerischen Sommertagen ein großer Ofen die nöthige Wärme spendeten.

Gerade, als nun diesem Uebel durch Verlegung der Schule in bessere Räume abgeholfen werden sollte, fiel sie dem Volksschulentlastungsgesetz zum Opfer, wonach jede selbständige Gemeinde verpflichtet ist, für das unentgeltliche Volksschulbedürfniß aller innerhalb der Gemeinde wohnenden Kinder bis zum 14. Lebensjahre zu sorgen. — Dieser Forderung ist nun in der Weise genügt, daß der selbständige Gutsbezirk Feste Courbière unter Aufhebung der Garnisonschule in den Schulverband der Stadt Graudenz gegen ein jährlich zu zahlendes Pauschquantum von 1500 Mark aufgenommen worden ist.

Die Erben des Garnison-Schul-Inventars waren das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut Annaburg und die noch überlebende einzige Schwesterschule (Garnison-Leopold-Schule) zu Frankfurt a./O.

Ruhe sanft, theure Garnisonschule! W.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Dezember.

— **[Vergütung für Verpflegung marschirender Truppen.]** Das Reichsamt des Innern hat auf Grund des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht die Vergütung für die Verpflegung marschirender Truppen im Jahre 1898 wie folgt festgesetzt: für volle Tageskost 80 Pfg., ohne Brod 65 Pfg., für Mittagskost 40 Pfg., ohne Brod 35; für Abendkost 25, ohne Brod 20 Pfg.; für Morgenkost 15, ohne Brod 10 Pfg.

— **Das Künstlerjubiläum**, die Feier der Wiederkehr des Tages, an welchem Frau Julie Hoffmann geb. Morohn vor vierzig Jahren die Bühne unseres Stadttheaters zum ersten Male, und zwar als Fanchon in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Die Grille“ betreten hatte, wurde am Mittwoch im Stadttheater bei ausverkauftem Hause begangen. Das Publikum nahm herzlichsten Antheil an der Jubilarin, die bei ihrem ersten Auftreten als Mutter Fadet vom Orchester mit Lortzing's „Heil sei dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen“ und dreimaligem Tusch und vom Publikum mit lebhaftem Applaus begrüßt wurde. Der Fortgang der Handlung auf der Bühne mußte sich manche Unterbrechung gefallen lassen. Auf der Bühne überreichten zwei weibliche Mitglieder der Hoffmann'schen Theatergesellschaft ihrer verehrten Direktorin einen kostbaren Kranz von schier riesenhaftem Umfang, und aus der Tiefe des Orchesters stiegen prächtige Blumenspenden in mannigfachsten Formen auf die Bühne hinauf, wo der Blumenwald einen eigenartigen Gegensatz zu der dürftigen Hütte der Hexe Anna Fadet bildete. Im Laufe des Abends wiederholten sich die Blumenspenden noch mehrmals und wechselten mit dem Beifall des Publikums ab, das nicht müde wurde, der Jubilarin wie auch den übrigen Mitwirkenden, unter diesen namentlich der Tochter, Fräulein Johanna Hoffmann, welche die Titelrolle spielte, ihre Theilnahme auszudrücken. Von Freunden und Verehrern aus Stadt und Provinz, zum Theil aus weiter Ferne, war im Laufe des Tages eine große Anzahl von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen und Geschenken eingegangen, welche Zeugniß ab-

legten, welche große Beliebtheit sich die Jubilarin und deren Familie zu erfreuen hat.

— **Generallieutenant v. Mikusch-Buchberg**, Kommandeur der 8. Division in Erfurt, wird in militärischen Kreisen als Nachfolger des kommandirenden Generals des 2. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Blomberg, der in allernächster Zeit in den Ruhestand treten wird, genannt. Der General entstammt einer bürgerlichen Familie. Er gehörte lange dem Generalstabe an und war zuletzt in demselben Oberquartiermeister. General der Infanterie v. Blomberg wird nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienste seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

— **[Militärisches.]** v. Versen, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 16, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 21 ernannt. Gühler, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 140, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Infant. Regt. Nr. 16 versetzt. Treumann, Major aggreg. dem Jäger-Bat. Nr. 5, als Bats. Kommandeur in das Infant. Regt. Nr. 140 einrangirt. v. u. zur Mühlen, Hauptm. und Komp. Chef. vom Inf. Regt. Nr. 21, unter Beförderung zum überzähl. Major, als agreggirt zum Inf. Regt. Nr. 78 versetzt. v. Rodbertus, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Baumgardt, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggregirt zum Inf. Regt. Nr. 148 versetzt. v. Wurmb, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, zum Hauptm. und Komp. Chef. befördert. v. Henning, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 176, dem Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt. Seweloh, Hauptm. und Platzmajor in Thorn, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Füs. Regts. Nr. 39 ertheilt, und à la suite dieses Regts. zu führen. v. Pelser-Berensberg, Prem. Lieut. vom Ulan. Regt. Nr. 4 zum überzähl. Rittmeister befördert. v. Maltzan Frhr. zu Wartenberg und Penzlin, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 9, mit Pension der Abschied bewilligt. Peucker, Zahlmstr. vom Kür. Regt. Nr. 5, — bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Thorn, 29. Dezember. Eine Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse beschäftigte sich gestern mit dem Antrage des Vorstandes, Herrn Lithographen Feyerabend seines Amtes als Vorstandsmitglied zu entheben. Derselbe Antrag war schon in der letzten Generalversammlung gestellt und auch angenommen worden. Die Aufsichtsbehörde versagte aber diesem Beschlusse die Genehmigung, weil sich an der Abstimmung auch die Arbeitnehmer betheiligt hatten. In der gestrigen Versammlung wurde die Abstimmung nur von den Arbeitgebern vorgenommen. Diese lehnten den Antrag ab, so daß also Herr Feyerabend im Amte verbleibt. Bei der Ersatzwahl für drei ausscheidende Vorstandsmitglieder wurde an Stelle des Herrn Schultz Herr Kaufmann Hozakowski, an Stelle des Herrn R. Kwiatkowski Herr Schriftsetzer Stasiorowski neu- und Herr v. Czerniewitz wiedergewählt.

s. **Leibitsch**, 29. Dezember. Der Direktor der russischen Zollkammer, Herr v. Wilken in Polnisch-Leibitsch, ging gestern in der Kaiserlichen Forst auf die Jagd. Plötzlich bekam er einen Gehirnschlag, fiel um und war sofort todt.

Dirschau, 29. Dezember. Die hiesige staatliche Fortbildungsschule, die in Ober- und Unterstufe, eine deutsche kombinirte, sogenannte Sonntagsklasse, und eine kaufmännische Fachklasse eingetheilt ist, zählt gegenwärtig 247 zum Schulbesuch verpflichtete und vier freiwillige, insgesammt 251 Schüler.

= **Zoppot**, 29. Dezember. Die zuständige Behörde hat jetzt die Genehmigung gegeben, daß die hiesige evangelische Gemeinde den am Gemeindehause liegenden „Seeberg" als Bauplatz der neuen Kirche ankaufe. Infolgedessen ist dem Besitzer des Schwedenhofs die auf dem „Seeberg" lastende Beschränkung, daß er nicht bebaut werden darf, sofort abgekauft worden. Die dazu erforderliche Summe von 5000 Mark hat Herr Kaufmann Ick in hochherziger Weise als Geschenk hergegeben.

Elbing, 29. Dezember. Der frühere Kanzlist Josef Bartsch von hier war hier bei der Königlichen Spezialkommission beschäftigt. Es gehörte zu seinen Obliegenheiten, Briefe von der Post zu holen. Bei dieser Gelegenheit erhob er einmal mittelst Postanweisung einen von der Nordöstlichen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft eingesandten Betrag von 300 Mark, den er in seinem Nutzen verwendete. Ein anderes Mal eignete er sich eine Postkarte im Werthe von 5 Pfennig an. Endlich wird ihm zur Last gelegt, einen Brief vernichtet zu haben. Dieser Brief war an die Königl. Spezialkommission gerichtet und betraf die Abstempelung der Postkarte. Bartsch beantwortete dieses Schreiben im Namen der Königl. Spezialkommission, wodurch er sich der Urkundenfälschung schuldig machte. B. hatte sich deshalb heute vor der Strafkammer zu verantworten. Entlassen wurde Bartsch am 25. Oktober. Der Angeklagte will nervenschwach sein, und seine Frau behauptet, daß ihr Mann geistesgestört sei. Herr Kreisphysikus Dr. Deutsch hat ihn erst vor kurzem untersucht und hält ihn für einen vollständig geistig gesunden Menschen. Der Gerichtshof erkannte wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Vernichtung eines Briefes zusätzlich auf fünf Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Karl Führer und sein zukünftiger Schwager, der Arbeiter Paul Herrmann von hier, waren wegen Körperverletzung bezw. Bedrohung angeklagt. Führer hatte seine Braut, seine Schwiegermutter und den künftigen Schwager durchgeprügelt, während Herrmann drohte, dem Führer den Schädel zu spalten. Beide befinden sich noch in jugendlichem Alter. Herrmann ist schon zweimal bestraft. Führer erhielt ein Jahr und Herrmann zwei Wochen Gefängniß.

[:] **Rastenburg**, 28. Dezember. Der Ausbau der geplanten Nebenbahn Angerburg-Rastenburg-Rössel-Bischdorf scheint nunmehr gesichert. Nachdem die Erhebungen über die Güterausfuhr jener Bezirke stattgefunden, haben die betheiligten Kreise nach einem Erlasse des Oberpräsidenten ihre Bereitwilligkeit zur unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens u. s. w. zu erklären. Eine zusagende Erklärung hat der Kreis Rastenburg bereits abgegeben, und der Kreis Rössel entscheidet in nächster Zeit über diese Frage endgiltig. Die Gesammtlänge der Bahnlinie beträgt etwa 61 Kilometer; auf den Kreis Rastenburg entfallen 23, auf den Kreis Rössel 15 und 33 Kilometer auf den Angerburger Kreis. Der Bahnbau soll alsbald vor den Landtag gelangen. — Das Gut Pötschendorf hat die Holzhandlung Richters Söhne für 800000 Mk. angekauft.

Fr **Bartenstein**, 29. Dezember. In dem nahen Dorfe Albrechtsdorf ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Der Besitzer N. wollte Getreide ausdreschen und übertrug, da er nur wenige Leute zur Verfügung hatte, seiner 70jährigen Mutter das Antreiben der Pferde an der Dreschmaschine. Kaum hatten sich die Pferde in Bewegung gesetzt, da wurden die Kleider der alten Frau von der nach dem Dreschkasten führenden Leitstange erfaßt und die Unglückliche dermaßen zu Boden geschleudert, daß sie außer verschiedenen Knochenbrüchen auch schwere innere Verletzungen erlitt. Es ist keine Hoffnung vorhanden, die verunglückte Greisin am Leben zu erhalten.

Wartenburg, 29. Dezember. Der Arbeiter Peter Warkowski wurde dieser Tage todt in seiner Wohnung aufgefunden. Der Verstorbene hatte sich ein kleines Vermögen gesammelt und lebte in steter Sorge, daß das Geld ihm gestohlen werden könnte. Er hatte daher, wenn er sich Abends schlafen legte, stets die Stubenthüre von innen mit Stricken verschlossen. Da er keine Person um sich hatte, so wurde sein Ableben erst am andern Tage bemerkt. Die Thüre war ebenfalls wieder von innen verschlossen, und man konnte nur durch das Fenster in die Stube gelangen.

Bromberg, 29. Dezember. Herr Rektor Szubiak von der 3. Mädchen-Volksschule, ein in weiten Kreisen geschätzter Schulmann, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Krone a. Br., 29. Dezember. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Boetticher der Brauereibesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher Schemel zum Kreistagsdeputirten für den Rest der Wahlperiode bis 1902 gewählt.

Samter, 29. Dezember. Der Dienstmagd Elisabeth Kurzmanowski hierselbst ist von der Kaiserin als Anerkennung für die mehr als 40 Jahre bei der Rentiere S. pflichttreu geleisteten Dienste das goldene Kreuz nebst einem Diplom verliehen worden.

Wongrowitz, 29. Dezember. Das der Landbank gehörige Restgut Bärenbusch ist durch Kauf in den Besitz des Administrators E. Streich aus Gnesen übergegangen.

Pinne, 29. Dezember. Für die Ermittelung der Kirchhoffrevler hat auch Frau Baronin v. Massenbach eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 29. Dezember.

1) Der domizillose Schuhmacher Carl Ludwig Schmiglitz kehrte am 22. Oktober d. Js., in etwas angetrunkenem Zustande, in das Schanklokal des Kaufmanns Moritz C. in Osche ein, in welchem sich nur Frau C. und ein Lehrling befanden. Der Angeklagte trank dort auch Schnaps und fing an Skandal zu machen. Frau C. verbot ihm dies, forderte ihn auch, als er weiter lärmte, auf, das Lokal zu verlassen, was der Angeklagte nicht that. Frau C. ergriff nun eine Klopfpeitsche, drohte ihm damit und sagte, er solle gehen, sonst bekomme er damit. Der Angeklagte ging trotzdem nicht, sondern trat auf Frau C. zu und versetzte ihr mit einem dicken Stocke einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß Frau C. bewußtlos zusammenbrach. Frau C. hatte eine nicht unbedeutende Verletzung davon getragen, sie leidet seitdem an Schwindelanfällen. Der Angeklagte behauptet, so betrunken gewesen zu sein, daß er von nichts wisse. Der Gerichtshof hielt aber den vorgetragenen Sachverhalt für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängniß.

2) Der Arbeiter Bartholomäus Dombrowski aus Drückenhof wurde wegen Hehlerei mit zwei Jahren Gefängniß bestraft, die Arbeiterin Sophie R. aus Bruchnowo wurde wegen Diebstahls mit einem Jahr Gefängniß bestraft. Die Ehefrau des Dombrowski wurde freigesprochen. Die drei Angeklagten wurden am 8. November 1897 in Marienau, woselbst sie Hühner verkaufen wollten, verhaftet. Auf einem Handwagen wurden eine Menge Kleidungsstücke vorgefunden, die der Gastwirth Theophil Busse aus Conradswalde bei Stuhm als sein Eigenthum erkannte. Die Hühner waren ebenfalls als gestohlen anzusehen, da die Angeklagten sich über den Erwerb nicht ausweisen konnten.

3) Der Arbeiter Felix Golinski aus Fünfmorgen hatte sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 24. Oktober 1897 ging der Angeklagte nach Jezewo zur Kirche. Nach dem Gottesdienste begab er sich nach dem Gasthause von D. in Jezewo, woselbst er den Arbeiter Gr. aus Birkenbrück traf und mit diesem einige Glas Bier trank. Um 5 Uhr etwa begaben sich die beiden Genannten, die Käthner T.'schen Eheleute und zwei Mädchen auf den Heimweg. In Birkenbrück angekommen, wollte Gr. sich trennen, um nach Hause zu gehen. Der Angeklagte ersuchte ihn aber, nach Fünfmorgen zum Kartenspiel zu kommen, was Gr. zuerst ablehnte, aber auf wiederholte Aufforderung ein Stück Weges mitzugehen versprach. Die übrigen Personen hatten sich inzwischen entfernt. Als der Angeklagte mit Gr. eine kurze Strecke gegangen war, geriethen sie in Streit. Beide Personen faßten sich und fielen zu Boden; hier nun versetzte der Angeklagte dem Gr., wie dieser behauptet, mehrere Messerstiche in den Kopf und Brust, und als Gr. aufsprang und davonlief, erhielt er noch einen Stich in den Rücken. Der Verletzte hatte in dem rechten Schulterblatt einen Stich, auf dem Mittelkopf eine fünf Centimeter lange Schnittwunde und in der linken Backe eine tiefe Stichwunde, welche stark bluteten, aber ohne Folgen gut verheilt sind, davongetragen. Aber auch der Angeklagte hatte Verletzungen erhalten und ziemlich stark geblutet. Der Vorgang hat sich aber ohne Zeugen unter den beiden Betheiligten abgespielt, und der Angeklagte behauptet nun, er habe sich gegen den an Körperstärke weit kräftigeren Gr. nur gewehrt, um die Stockschläge zu pariren. Bei diesem Sachverhalt hat der Gerichtshof die Sache für nicht genügend aufgeklärt erachtet und den Angeklagten freigesprochen.

4) Der Fleischer Johann Nowakowski aus Gehlbude befand sich wegen versuchter Röthigung auf der Anklagebank. Am 14. August 1897 fuhren die Schmiedemeister Johann B.'schen Eheleute aus Wiewiorken auf einem einspännigen Fuhrwerke von Graudenz nach Hause. In der Nähe der Kaserne des 141. Inf.-Regts. begegneten sie einem vollbeladenen Wagen mit Heu und bogen deshalb links aus. Hinter ihnen kam im schnellen Trabe der Angeklagte, der dicht an dem B., noch dessen Wagen etwas streichend, vorbeifuhr. Kurz darauf hielt der Angeklagte sein Pferd an, trat dem B. entgegen, hielt dessen Pferd an und verlangte von diesem drei Mark Ersatz für den Schaden, den sein Wagen bei dem Vorbeifahren erlitten habe. Frau B. verweigerte die Zahlung, und beide fuhren weiter. Kurz vor Rehkrug sprang Angeklagter nochmals vom Wagen, fiel dem B.'schen Pferde in die Zügel und verlangte wieder drei Mark. B. sagte ihm, er solle klagen, wenn er etwas wolle. Der Angeklagte rief nun zu seiner Frau: „Frau, gieb das Messer, ich schneide den Schimmel los". Der Angeklagte beruhigte sich aber erst auf Zureden anderer Personen und hat die Eheleute B. fast eine halbe Stunde lang aufgehalten. Der Gerichtshof hat den Angeklagten für diese Strafthat mit 25 Mark Geldstrafe eventl. fünf Tagen Gefängniß bestraft.

5) Der Arbeiter Friedrich Mehl aus Schäferei wurde wegen Majestätsbeleidigung mit drei Monaten Gefängniß bestraft. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen.

Verschiedenes.

— **[Jagdunglück.]** Auf dem Jagdgelände von Czienskowitz (Oberschlesien) wurden durch die Unvorsichtigkeit eines Büchsenspanners der Artillerie-Lieutenant v. Schramm und ein Treiber schwer und zwei andere Treiber leicht verletzt. Der unglückliche Büchsenspanner ist verhaftet worden. An dem Aufkommen des Lieutenants wird gezweifelt.

— **Wegen Verfälschung von Naturbutter mit Margarine** hatte sich neulich der Butterhändler Paul Zerbe in Berlin vor Gericht zu verantworten. Er war angeklagt, wiederholt Naturbutter mit Margarine gemischt zu haben, ferner des Betruges, der dadurch begangen sein sollte, daß der Angeklagte in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, die verfälschte Butter als reine Butter verkaufte, und drittens das Markenschutzgesetz bezw. das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs verletzt zu haben, indem er das Umhüllungspapier mit der Aufschrift „Molkereiverband Kleeblatt, Prenzlau" zum Einschlagen der verfälschten Butter verwendete. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt trotz des Leugnens des Angeklagten die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte mit Rücksicht auf den großen Umfang der Verfälschungen und den Schaden, der dadurch entstanden sei, sechs Monate Gefängniß, 1000 Mk. Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängniß und mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung ein Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte in einer fortgesetzten Handlung wiederholt Butter gefälscht und sich auch des Betruges schuldig gemacht habe. Das Urtheil lautete auf vier Monate Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe.

Unsere blauen Jungens.

(Neujahrs-Trinkspruch.)

Indeß bei klarem Sterngefunkel
Des Jahres letzte Stunde schlug,
Durchbraust des Südens Wogendunkel
Der deutsche Argonautenzug.
Hellsilbern blinkt im Mondenglaste
Die Furche, die der Schwarm sich pflügt —
Und jedes Schiff, vom Kiel zum Maste,
Ist gut aus deutschem Stahl gefügt.
Ein deutsches Lied, mit Glut gesungen,
Hallt wider von der Panzerwand,
Und jeder unsrer blauen Jungen
Schickt seinen Gruß dem Vaterland.
So spüren sie der Heimath Segen
Auch fern im Süd auf schwankem Boot
Und lachen der Gefahr entgegen,
Die hunderttausendfältig droht.
Es sei von uns mit hellen Stimmen
Ein schallendes „Hurrah" gebracht
Den Jungens, die da draußen schwimmen
Durch Wogenschwall und Wetternacht,
Der Flotte, die durch ferne Meere
Hinrauscht, den Feinden kühn zu droh'n,
Auf daß sie ruhmvoll wiederkehre
Mit unserm blonden Kaisersohn!
Stoßt an! — Es tönt wie Glockenläuten,
So festlich — jedes Auge strahlt —
Wie soll ich mir den Zauber deuten,
Der Euch die Wangen röther malt?
Wie Eure Häupter stolz sich heben!
Wie Euer Pulsschlag heißer geht!
Verspürt Ihr jetzt das Frühlingsweben,
Das mächtig durch die Heimath weht;
Das Funken, die nur matt geglommen,
Zu hohen Flammen angefacht?
Verspürt Ihr's, daß die Zeit gekommen,
Wo Deutschsein wieder eitel macht?
Wo Michel, den der Völker Glaube
Mit schläfrigem Symbol geschmückt,
Sich statt der sanften Zipfelhaube
Den Eichenkranz in's Haar gedrückt?
Verspürt Ihr's, daß im alten Glanze
Germania wieder, stahlumblitzt,
Nun endlich in der Völker Kranze
Zu Häupten an der Tafel sitzt? —
Nun denn — so leert zum andern Male
In dieser Jahreswendenacht
Die düfteschwere Opferschale
Auf Deutschlands Größe, Ruhm und Macht!

(Fr. v. Ostini in der Münchener „Jugend".)

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Antwort.

Auf die persönlichen Anzapfungen des Herrn Sieg in Nr. 304 des „Gesell." habe ich wohl nicht nöthig mehr zu erwidern, als daß ich alles von mir in Nr. 285 und Nr. 300 Gesagte voll aufrecht erhalte. In einem alten Burschenliede heißt es: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, das ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht". Es ist meine Gewohnheit, Ansichten, die ich für richtig halte, öffentlich auszusprechen. Herr Sieg hat ganz gewiß Recht, daß, wenn ich Mitglied des Kreistages wäre — ich wohne ziemlich isolirt, im äußersten Osten des Kreises, über drei Meilen von Culm, für die Gegend östlich der Bahnstrecke Wrotzlawken-Gottersfeld befindet sich überhaupt kein Großgrundbesitzer im Kreistage — daß ich dann zunächst in mündlicher Debatte das Interesse meiner Nachbarn und den Grundsatz, daß die Interessenten und Adjazenten der einzelnen Kunstwege nach Möglichkeit zu den Kreislasten heranzuziehen seien, so lange nicht für alle gesorgt ist, vertreten hätte. Wenn ich dabei indessen, wie jetzt Herr Wruck-Willisaß, ohne Erfolg geblieben wäre, so würde ich wohl jedenfalls auch dann mit meinen Ansichten an die größere Oeffentlichkeit gegangen sein. Das werde ich auch weiter thun, wenn ich es für zweckmäßig halte. In der vorliegenden Sache habe ich indessen, ohne mich zu wiederholen, nichts weiter zu sagen, auch wenn Herr Sieg die Stärke einer Antwort nach ihrer Länge zu messen scheint. Konr. Plehn.

Erziehung mit Prügel.

Der „Kinderfreund", der Einsender des „Erziehung mit Liebe" in Nr. 300 des „Geselligen" will nach seinen Ausführungen das Züchtigen der Schulkinder nur in den allerseltensten Fällen und auch dann nur gestattet wissen, wenn die Genehmigung dazu von dem Lokalschulinspektor eingeholt worden ist. Er habe zwar nur Kinder aus vornehmem Stande unterrichtet, habe aber stets auch ohne Prügelstrafen gute Erfolge erzielt. Ja, solche Kinder kann auch jeder Volksschullehrer mit Liebe unterrichten und erziehen. Hat der Herr Einsender eine Ahnung davon, was für verstockte, abgestumpfte, sittlich verdorbene Kinder die Volksschule oft zur Erziehung bekommt? Weiß der Herr Einsender etwas davon, wie solche Kinder zu Hause erzogen werden? Wie viele Streiche muß ein fauler oder diebischer Junge bekommen, bis er endlich einsieht, daß er lernen und gut thun muß. Verständige Eltern haben auch nichts gegen die Züchtigung durch die Lehrer einzuwenden. Manche Wittwe, der der Junge über den Kopf gewachsen ist, kommt zum Lehrer und ersucht ihn, den Jungen ordentlich durchzubläuen, damit er der Mutter gehorche. Hat der Herr Einsender (oder seine verehrte Gattin) noch nie seine eigenen Kinder (wenn er solche hat) zu züchtigen brauchen? Und was den Eltern gestattet ist, muß dem Lehrer, als dem Miterzieher, folgerichtig auch gestattet werden. Wie will der Herr Einsender in einer Klasse mit 70, 80, ja über 100 Kindern die Disciplin mit Liebe wahren! Glaubt der Herr Einsender, es mache dem Lehrer Freude die armen Wesen zu quälen, oder glaubt er die Volksschullehrer hätten gar keine Geduld und keine Liebe zu den Kindern? Diese Erziehungsmittel sind uns allen wohlbekannt, aber alles an seinem Platze. Bedeutende Pädagogen weisen den Erzieher auf diese Mittel hin, sie rathen aber auch Prügelstrafen an, wenn sie von Erfolg sind und nach dem Ermessen eines verständigen Erziehers heilsame Wirkung ausüben. Verstöße gegen das Züchtigungsrecht, die vom Temperament des Lehrers, oft auch vom unglücklichen Zufall, abhängen, berechtigen aber noch nicht zu sagen: „Fort mit dem falschen Erziehungsmittel." Für den Rath, die Züchtigung soll nur mit Genehmigung des Lokalschulinspektors erfolgen, können sich die Herren beim Einsender bedanken, sie hätten dann wahrhaftig viel zu thun. — Der Herr Einsender, allem Anschein nach ein Theologe, beruft sich zum Schluß auf ein biblisches Wort („Liebe Deine Kinder als Dich selbst"); ich will ihn auch auf eine biblische Stelle verweisen, mit der er sich in seinen Ausführungen in Widerspruch stellt: (Spr. Sal. 13,24. „Wer seine Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.")

Darin würde jeder Lehrer dem Herrn Einsender beipflichten, daß die Liebe das erste und vornehmste, die Prügelstrafe das letzte aber oft nothwendige, Erziehungsmittel ist. Dieses Mittel aus der Schule zu verbannen, geht nicht an. W., Lehrer.

Arbeitsmarkt.

Die geehrten Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschrifts-zeile** erscheint, wird durch gleichmäßiges Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

2961] **Hauslehrerstelle** sucht ein älterer Philologe. Meld. u. **W. M. 784** a. d. Inf.-Ann. des Gesellig., Danzig, Jopeng. 5.

Handelsstand

2921] Ein jüngerer **Materialist**, 20 Jahre alt, evgl. Konfession, sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 1. evtl. 15. Januar Stell. Meld. u. postl. R. C. 77 postl. Thorn.

Junger Kaufmann

evang., 20 J. alt, der zuletzt eine Filiale über ein Jahr verwaltete, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zu sofort o. 1. Febr. Stell. in einem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 2908 an den Geselligen erbeten.

Kaufmann

sucht per sof. Stellung als Buchhalter, Reisender, Geschäftsführ. od. Filialvorsteh. Gefl. Off. sub T. S. 100 Postamt Schneidemühl erb.

Ein junger Kaufmann

25 Jahre alt, ev. Konfession, mit der dopp. Buchführung vertraut, beider Landessprachen mächtig, 3 Jahre in einer Bier-Engros-Handlg. u. Selterserwasserfabrik als Buchhalter und Reisender thätig, sucht dauernde Stell. als Buchhalter in einer größeren Brauerei. Photographie u. Referenzen stehen zur Verfügung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2910 an den Geselligen erbeten.

J. Fachm. i. t. Getr.-, Mehl-, Holzbr. v. Mühl. b. Ab. Geb. bel. St. a. liebst. b. Alt. Herrn (a. and. Fach.) Spät. gern Eintr. u. Vermög. Meldg. w. briefl. unt. Nr. 2991 a. den Geselligen erbet.

2990] Gutempfohl. **Materialist**, ältere und jüngere, empfiehlt J. Koslowski, Danzig, Breitg. 62.

Gewerbe u. Industrie

Wer beschäft. e. energ., strebs., jung. **Bautechniker**

durchaus Praktiker, ausgedient. Pionier, 3 Sem. e. Bauschule absolv., unt. sehr bescheid. Anspr. Meldungen brieflich unter Nr. 2851 an den Geselligen erbeten.

Junger Müller

ged. Sold., mit neuest. Müllerei vertraut, im Besitz best. Zeugn., sucht per sof. Stellung. Gefl. Off. unter C. J. postl. Dt. Eylau.

Landwirtschaft

E. ält. Mann, v. Jug. auf i. d. Landw. thät., d. poln. u. deutsch. Spr. m., unverh., s. Stell. a. Landwirth a. kl. Gute, am liebsten selbständige. Off. unter Nr. 2925 an den Geselligen erbeten.

Meinen verheiratheten **Wirthsch.-Inspektor**

welcher meine 2000 Morgen große Brennerei- und Rübenwirthschaft 6½ Jahre zu meiner vollen Zufriedenheit geleitet hat, kann ich bestens empfehlen. Er ist 33 Jahre alt, ev., Frau tüchtige Wirthin, hat nur ein Kind; er ist energisch, prakt. u. theoret. gebildet und erfreute sich seines bescheidenen und ehrenwerthen Charakters weg. allgemeiner Achtung. Antritt gleich oder später. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 2751 an den Geselligen erbeten.

Einfacher Inspektor

33 Jahre, 15 J. b. Fach, sucht sofort Engagem., 1¾ J. in ungekünd. St. Off. u. A. T. postl. Braunsberg Opr.

E. jg., verh., i. allen Zweig. d. Gärtnerei erf. **Gärtner**, welch. sich v. k. Arbeit scheut, sucht, gestützt a. g. Empf., z. 1. März dauernde Stell. Gefl. Offerten sind zu richt. unt. H. P. postlag. Leibitsch, Kreis Thorn.

10 Unterschweizer

per 1. Januar 98 zu vergeben. Schweizerbureau Thorn.

Lehrlingsstellen

2943] Ein junger Konditorgehilfe sucht **Lehrstelle als Koch.** Näheres b. J. J. Dost, Allenstein, Gartenstraße 4.

Offene Stellen

2792] Zu Neujahr wird ein ev. **Hauslehrer**

der 2 Knaben von 13 und 14 J. bis zur Tertia eines Gymnasiums unterrichten kann, gesucht von Gutsbesitzer Schoeneich, Wielewitten b. Kornatowo, Kr. Culm.

2974] Ein tüchtiger **Bureaugehilfe**

welcher seine Stellung sofort oder in kurzer Zeit antreten kann, wird gesucht. Gehalt 75 Mk. monatlich.

Kolmar i. P., d. 29. Dzbr. 1897.
Sehmsdorf,
Königl. Distrikts-Kommissarius.

Handelsstand

Geg. 30 Mk. fest. Wochenl.

u. hoh. Prov. suche flotte Verk. für meine geschützt. u. prämiirt. Aluminium-Firm.- u. Thürschild.
Ewald Pötters, Barmen.

2749] Für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich vom 15. Januar od. 1. Februar 98 einen tüchtigen **Verkäufer.**

Meldungen bitte mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der Photographie einzureichen.
F. Leckies, Marienburg Wpr.

2889] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **jungen Mann.**

Polnische Sprache erforderlich.
F. Henne, Dt. Eylau.

2859] Zum 15. Januar suche für mein Manufaktur-, Konfektions- und Kurzwaaren-Geschäft einen **jüngeren Kommis**

der poln. Sprache mächtig. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüche beizufügen.
Joseph Schoeps,
Gr. Kommorsk b. Warlubien.

2704] Für mein Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **jüngeren Kommis.**

Polnische Sprache Bedingung.
O. Lachmann, Kosten in Posen, Materialwaaren u. Destillation.

2864] Einen tüchtigen **Expedienten**

der auch die deutsche u. polnische Korrespondenz erledigen kann, sucht vom 1. oder 15. Februar **F. Bulinski**, Inowrazlaw, Cigarren-Handlung.

Gewerbe u. Industrie

2989] S. mehr. Ob.-, Serv.-u. Zim.-Kelln., Kellnerlehrl., Dien., Hausdien., Kutsch. St. Lewandowski, Agent, Thorn, Heiligegeiststr. 17.

2980] Tüchtiger, zuverlässiger **Braugehilfe**

von sofort gesucht. Retourmarke verbeten. Gräfl. zu Dohna'sche Brauerei. Fischler, Braumstr., Finckenstein Wpr.

E. Buchbindergehilfe

findet sofort Stellung. Reisekost. werden vergütet. Offerten mit Lohnangabe. [2876
Louis Götz, Obornik.

2927] Zwei tüchtige **Barbiergehilfen**

die unlängst ihre Lehrzeit beendet, können per sof. od. 3. Jan. 98 eintret.
Fr. Linde, Bialla.

2774] Ein junger, tüchtiger **Konditorgehilfe**

kann sogleich eintreten. Meldungen bittet Zeugniß-Abschriften beizufügen.
S. Utasch, Marienwerder.

2451] Tüchtigen, jüngeren **Uhrmachergehilfen oder Volontär**

sucht von gleich oder später für dauernde Stellung
P. Gervais, Uhrmacher, Seeburg Opr.

Malergehilfen

tüchtige Arbeiter, stellt ein
Bruno Schultz, Maler, Graudenz, Langestr. 15.

Einen Glasergesellen

sucht für dauernde Stellung sof.
M. Busse, Neustadt Wpr.

2644] Tüchtige **Böttchergesellen**

finden dauernde Beschäftigung bei
Otto Jost, Faß-Fabrik, Neufahrwasser.

2790] Ein solider **Klempnergeselle**

findet dauernde Beschäftigung von sofort bei
Klempnermeister Kuttnick, Bischofswerder Westpr.

2825] Für meine Reparatur-Werkstatt auf der Baustelle an der Elbinger Weichsel bei Schönbaum in der Nähe von Danzig suche ich einen **tüchtigen Dreher** für Metall und Eisen.

Reflektanten wollen sich in der vorbezeichneten Reparaturwerkstatt melden. C. Kranse.

Braumeister-Gesuch.

2963] **Unser Braumeister Herr Direktor Knorre ist plötzlich gestorben und soll dessen Stelle sofort besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten mit Lebenslauf, Referenzenaufgabe, Gehaltsforderung ꝛc. baldigst an den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Stadtrath Ad. Eichelbaum hierselbst einsenden.**

Böhm. Brauhaus, A.-G., vormals J. H. Bernecker. Insterburg.

Tücht. Eisendreher

sowie ältere, geübte **Maschinenschlosser**

für dauernde Beschäftigung ges.
L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze)
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Ein Schmiedemeister

auf Arbeitswagenbeschlag, ohne Handwerkszeug, der seine Tüchtigkeit nachweis. kann, find. dauernde Beschäftigung bei [2692
Fischer in Argenau.

2871] Zum 1. April 1898 findet ein verheiratheter **Schmied**

mit Zuschläger, der die Führung des Dampfdreschsatzes übernehmen muß und im Besitz guter Zeugnisse ist, Stellung in Riesenwalde bei Riesenburg Westpreußen.

Unverh. Schmied

nicht zu jung, der Posten als Hofmann mit versehen muß, zum 1. April 1898 gesucht. [2893
Prenzlau bei Hochzehren Wpr.

Ein verh. Schmied

mit Burschen, welcher beste Kenntnisse in Maschinen, Beschlag und allen in sein Fach schlagend. Arbeiten durch Zeugnisse nachweisen kann, wird f. dauernde Stellung z. Martini gesucht. Meldungen m. Angabe von Lohnansprüchen nimmt entgeg. Dom. Lukoschin bei Dirschau. [2877

1 tcht. Schmiedegesell. als Schirrmeister

10 Stellmachergesell. sowie Stellmacher- u. Schmiedelehrlinge

stellt vom 1. Januar ein die Wagen-Fabrik von R. Günther, Bahnhof Wartenburg Opr.

2911] Suche für sofort einen **tücht. Sattlergesellen.**
Bettierowicz, Pr. Friedland.

Tüchtiger Sattler

der selbstst. auf Wagen u. Geschirre arbeitet, find. dau. Beschäftig. bei C. Kiesow, Schneidemühl.

2721] Einen tüchtigen **Stellmachergesellen** verlangt sofort G. Janke, Gr. Westphalen bei Graudenz.

2945] Einen tüchtigen **Stellmachergesellen**

bei dauernder Akkordarbeit sucht W. Schwonkowski, Schmiedemeister, Löbau Wpr.

Zwei Pantoffelmachergehilfen

Holzarbeiter, finden sofort Arbeit bei F. Raflewski, Briesen Wpr.

2836] Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger **Tilsiterkäser**

der keine Arbeit scheut, kann sich melden. Molkerei Kl. Ramsen bei Pestlin.

2872] Ein tüchtiger, nüchterner **Müllergeselle**

findet sofort dauernde Stellung für Kundenmüllerei. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften an W. Benske, Mühle Rokoschin per Pr. Stargard.

2982] Ein junger, **tüchtiger Müller**

mit Walzen- und Steinmüllerei vertraut, der auch gut scharf macht, findet von sofort dauernde Stellung in Mühle Karczewo per Gostoczyn. J. Richert.

2866] Tüchtige, verheirathete **Bäckergesellen**

bei hohem Lohn gesucht.
Bromberger Dampf-Bäckerei, Gammstraße 4/5.

Landwirtschaft

2768] Suche zum 1. April einen gebildeten, jungen **Landwirth**

als Hofinspektor und Rechnungsführer, welcher auch die Amtsgeschäfte zu besorgen hat. Guter Rechner wird bevorzugt. Anfangsgehalt 300 Mark und Familienanschluß. Bewerber wollen ausführlichen Lebenslauf u. Zeugnißabschriften (auch Schulabgangs-Zeugniß) einsenden an Rittergutsbesitzer Zimdars, Zdrewen bei Bietzig, Kreis Lauenburg i. Pommern.

2896] Suche einen **tüchtigen Inspektor**

zur selbständigen Bewirthschaft. einer 10 Hufen großen Niederungsbesitzung im Marienburger Werder von sofort, spätestens 1. Febr. gesucht. Meldungen sind an Herrn Gutsbesitz. Wannow, Schönwiese bei Altfelde Westpr. zu richten.

2867] Von sofort findet evgl. **Wirthschaftsbeamter**

unter Leitung des Prinzipals Stellung in Bunden per Roggenhausen Westpr. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten.

2701] Auf Dom. Ritscherheim bei Eisenau findet ein einfacher verheiratheter **Hofwirthschafter**

welcher nachweist, daß er tüchtig, ehrlich und der polnischen Sprache etwas mächtig ist, vom 1. April 1898 dauernde Stellung. Ehrliche, tüchtige Vögte können sich und darum bewerben, da Schulkenntnisse nicht erforderlich. Gehalt 240 Mk. und gutes Deputat. Nichtbeantwortung gleich Ablehn.
Poetzel, Rittergutspächter.

2538] Für eine Genossenschaftsbrennerei mit voraussichtlich hohem Kontingent wird ein intelligenter, mit den neuesten maschinellen Einrichtungen durchaus vertrauter **Brennereiführer**

zum 1. Juli 1898 gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, sind zu richten an den Vorstand der Allenauer Genossenschafts-Brennerei per Friedland Ostpr.

Brennereiführer sofort ges. Gehalt 1 Mk., Reisegeld 10 Mk., Maischr. 1000 Ltr. Zeugn. send. an Herrendörfer, Dom. Kl. Dziubiellen, Bahnh. Styrlack.

2901] Gesucht wird zum 15. Januar ein tücht., selbstthät., unverh. **Gärtner.**

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden und Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschr. einschicken an Dom. Karbowo bei Strasburg Westpr.

2651] Dom. Ludwigsfelde bei Klahrheim sucht zum baldigen Antritt einen in seinem Fache tüchtigen, älteren, unverheir. **Gärtner**

der auch die Beaufsichtigung des Waldes übernimmt. Abschrift von Zeugnissen, die nicht zurückgesandt werden, sowie Gehaltsansprüche sind an das Dominium einzusenden.

Kämmerer sof. ges., w. vorarb., e. Scharw. stellt u. Empf. eins. kann. Lohn- u. Deputat-Anspr. zu richt. an Herrendörfer, Dom. Kl. Dziubiellen, Bahnh. Styrlack.

Ein tüchtiger Vogt und ein Schäfer mit Schäferknecht

finden zum 25. März Stellung. Kattner, Dom. Wilhelmsruh bei Landsburg. [2938

Das Schweizerbureau
A. Kohli, vormals Zöbeli
Königsberg, Hint. Vorstadt 51, sucht **20 Schweizer** zu Frei- und Unterschweizerstellen. [2986

D. m. erb. **10 Schweiz. u. 20 Unterschw.** St. z. 1. Jan. Wiedemann, Oberschw. u. Hauptschw.-B., Schönwäldchen, Bahnst. Geierswalde Ostpr., Post Gilgenburg. [2808

2879] Einen unverheiratheten **Kutscher**

sucht von sofort
Borck, Ritzwalde.

2956] Dom. Jakobsdorf bei Firchau Wpr. sucht zum 1. April 1898 einen durchaus zuverlässig., nüchternen **Kutscher.**

Gewesener Kavallerist bevorzugt.

Verschiedene

200 Arbeiter

werden von sofort u. bei hohem Lohne zum Stubbenroden gesucht.
Buchholz & Co., Puppen, Station der Strecke Allenstein-Lyck. [2653

Lehrlingsstellen

Zwei Lehrlinge

finden von sofort oder auch spät. Stellung in meinem Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft. M. Wagner, Rehden Wpr.

2779] Suche für mein Kolonialwaaren-, Drogen- und Eisen-Geschäft per bald **einen Lehrling.**

Paul Lehmann, Rehden.

2798] Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann sof. **als Lehrling**

in mein Destillations-, Kolonial-, Eisen- u. s. w. Geschäft eintreten. Persönliche Vorstellung erwünscht. August Riedel, Konitz Wpr.

2695] Für mein Manufaktur-, Kurz-, Modewaar. u. Konfektions-Geschäft suche per sofort **zwei Lehrlinge**

der polnischen Sprache mächtig.
Neumann Leiser, Exin.

2984] Für meine Destillation u. Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Lehrling.**

H. Bolder, Schneidemühl.

Ein Lehrling

für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft von sofort gesucht.
J. Cohn, Arys Ostpreußen.

Einen Lehrling

welcher die Brod- und Kuchenbäckerei erlernen will, sucht
F. Manthey, Bäckermeister, Graudenz, Langestraße 4.

2919] Zur Erlernung d. Bäckerei kann ein **Lehrling** eintreten bei H. Wichert, Bäckermeister, Graudenz.

Lehrmeier!!

2946] Im hiesigen Vollbetriebe ist noch eine Stelle zu besetzen. Junge gebildete Leute, nicht unter 18 Jahren, können sich melden.
Dampf-Molkerei Löbau Wpr.

2865] Suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft einen **Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen.
Isidor Brenner, Heilsberg Ostpreußen.

2874] Suche für mein Uhren- und Goldwaaren-Geschäft **einen Lehrling oder Volontär.**

S. Salomon, Uhrmacher, Stuhm Westpr.

Lehrling

nicht unter 15 Jahren, der das Kolonialwaaren-, Delikateß- und Destillations-Geschäft auf meine Kosten erlernen will, kann sofort eintreten bei Kaufmann **Walter Moritz**, Danzig. [2962

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Ein anständiges Fräulein, aus guter Familie, Putz ausgel., sucht Stell. von sofort oder später als **zweite Direktrice**

oder zur Aushilfe. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2906 an den Geselligen erbeten.

Ein jung. Fräulein, Beamtentochter, mit der feinen Küche, Schneiderei, sowie Handarbeit erfahren, sucht per 1. eventl. 15. Januar 1898 eine **Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2858 durch den Geselligen erbeten.

2909] Ein junges Mädchen sucht Stellung in der Stadt von sof. als **Stütze der Hausfrau.**

In der Schneiderei bewandert. Familienanschl. erwünscht. Off. u. **A. K. 1341** postlag. Stuhm erb.

2912] Ein gebild. selbstthät. **jung. Mädchen**

ev., w. e. Haushalt führen kann, sucht, a. liebst. z. einz. Hrn., sogl. od. später Stellung. Offert. mit Gehaltsangabe sub **L. S. 50** vstl. Marienwerder Westpr. erb.

Ein junges Mädchen

20 Jahre alt, ev., die Schneiderei u. Wäsche nähen gelernt hat, auch sonstige Hausarbeiten kennt, sucht passende Stellung ev. auf einem Gute. Meld. brieflich unter Nr. 2677 an den Geselligen erbeten.

2987] F. e. deich., **j. Mädch.**, w. b. uns b. Putzfach, s. alle fein. Handarb. erl. h., f. w. and. St., gleichz. kann e. **Lehrmädchen** eintreten. Geschw. Rulinski, Pr. Friedland.

Jung., anst. Mädch., schon in Mehl- u. Vorkosthandl. thät. gewes., sucht v. sof. v. 15. Jan. anderw. Stell. in Bäckerei, Papierhandl. od. ähnl. Geschäft. Meld. briefl. u. Nr. 2979 a. d. Gesellig. erbet.

Geb. deutsche Dame

vom Lande, Anfang der 30er, tüchtig u. erfahren im Haushalt, sucht v. 1. Febr. 98 Stellung als Vertreterin oder Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbeten an Therese Giraud in Jozefowo, Post Waganiec, Polen.

Stellenvermittelungs-Bureau

für sämmtliches **weibl. Haus- und Geschäftspersonal.**

Frau v. Riesen
Elbing, Fischerstraße 5, I.

Offene Stellen

Geprüfte Erzieherin

für zwei Mädchen von 9 und 7 Jahren per 15. Januar gesucht.
Pietsch, z. Z. Graudenz, Grabenstr. 47, I.

2939] Zu sofort wird eine **Kindergärtn. 1. Kl.**

die auch mit der Kinderpflege vertraut ist, gesucht.
M. Neuschild, Herzogl. Altbgsch. Oberamtmann, Neu-Grabia, Kr. Thorn.

2705] Für mein Kurz-, Galanterie-, Glas- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche per 1. Februar 1898 eine tüchtige **Verkäuferin**

welche im Stande ist, das Geschäft selbstständig zu leiten.
B. Rosenstein, Wormditt.

2905] Tüchtige **Verkäuferin**

für Bäckerei sucht von sogleich Stellung. Offerten erbitte unt. Nr. 100 A. B. Tuchel zu senden.

2857] Suche von gleich oder später für mein Kurz-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Schuh-Geschäft eine tüchtige **Verkäuferin.**

Polnische Sprache erwünscht. Meldungen, Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an C. Kraeling, Christburg.

2698] Ein ehrl., anständiges, junges Mädchen wird z. 1. Jan. 1898 als **Verkäuferin**

für ein Tapeten- ꝛc. Geschäft gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 2698 an den Geselligen erb.

Verkäuferin

für ein Papier- und Galanteriewaarengeschäft gesucht. [2848
C. Henke, Driesen.

2750] Eine flotte **Verkäuferin**

findet Stellung p. 15. Jan. 98 bei H. Quandt, Pr. Stargard, Papier- u. Schreibwaarenhandlg.

2918] Suche p. sofort eine flotte **Verkäuferin und ein Lehrmädchen**

für mein Kolonialwaaren- und Schank-Geschäft. J. Israel.

2985] Suche für meine Konditorei eine gewandte **Verkäuferin**

die schon in solchem Geschäft konditionirte. Bei Bewerbung sind Zeugnißabschriften beizulegen. Ein kräftiger Junge kann als **Lehrling** eintreten. Otto Haueisen i. Fa. R. Jahr, Danzig.

2888] Für mein Putz-Geschäft suche eine tüchtige **Direktrice**

die selbstständig zu arbeiten versteht, ferner für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft **eine Verkäuferin u. ein Lehrmädchen.**

B. Bernstein, Rosenberg Wp.

Kassirerin

welche schon als solche thätig war, suche per sofort resp. 1. Januar 98 für mein Manufakturw.-Gesch. Off. mit Photographie bei freier Stat. im Hause eventl. Familienanschluß erbittet [2892
Hugo Wollstein, Fischhausen.

Zur selbstständig. Führung meines Haushalts suche ich von Januar eine gebildete Dame

aus guter Familie, die in sämmtl. Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist. Interessirte für Außenwirthschaft erforderl. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanspr. unt. Nr. 2954 an den Geselligen erbeten.

2897] Für das Komptoir einer Molkerei wird zum baldigen Eintritt eine mit der Buchführung und Korrespondenz vollständig vertr. **Dame**

gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2897 an den Geselligen erbeten.

2901] Gesucht wird zu sofort od. später aufs Land ein anständiges **älteres Mädchen**

zu zwei kleinen Kindern. Selbige hätte die Kinderwäsche zu besorgen und etwas Zimmerarbeit zu übernehmen. Lohn 120 Mk. Zeugnißabschriften und Meldung sind zu richten u. Nr. 100 postl. Strasburg Wpr.

Ein jung. Mädchen

welches Lust hat, die Hotelküche und Wirthschaft zu erlernen, kann sich melden im [2884
Hotel z. Krone, Neuenburg.

2641] Suche zu sogl. ein gebild. **junges Mädchen**

zur Erlernung der Wirthschaft, am liebsten vom Lande, ohne gegenseitige Vergütigung. Familienanschluß gewährt.
Frau Gutsbes. Svalding, Wtelno bei Trischin, Kreis Bromberg.

Ein tüchtiges, anständiges **junges Mädchen**

wird für ein Bier-Verlags-Geschäft, verbunden mit Kaffee-schank, sofort verlangt. Anfangsgehalt Mk. 200. Familienanschluß. Meldungen werden brieflich unter Nr. 2873 an den Geselligen erbeten.

2702] Zur selbstständig. Führung meines kleinen Haushalts suche ich eine **Stütze.**

Solche, welche mit der Manufakturwaaren-Branche vertraut ist, erhält den Vorzug.
J. Josephsohn, Guttstadt.

2972] Suche für ein Gut von 1000 Morg. zum 15. Januar ein **junges Mädchen**

aus guter Familie, mit einiger Erfahrung im ländl. Haushalt, zur Stütze. Familienanschluß u. etwas Gehalt gewährt.
Frau Gutsbesitzer Welke, Schwente bei Flatow Westpr.

Schluß auf der 4. Seite.

Lehrmädchen

für mein Manufaktur-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft per bald gesucht. Selbstgeschr. Offert. mit Photographie erbeten. [2983
Mendel Rosenbaum's Nchfl., Inh. Georg Rychwalski, Schönlanke a. d. Ostb.

Eine Mamsell

die kochen kann und bei der Arbeit mithilft, sowie ein

ordentlich. Mädchen

welches milchen kann, beide nicht zu jung, werden bei gut. Zeugn. u. etwa 60 u. 36 Thlr. Lohn zu Neujahr gesucht auf Oberförsterei in der Prov. Sachsen. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2967 an den Geselligen erbeten.

2949] Suche von sofort ein anständiges, evangelisches

junges Mädchen

vom Lande als **Wirthin.**
Frau Elise Möller, Bluskowenz bei Schönsee.

2783] Für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich ein

Lehrmädchen.

Freie Stat. wird gewährt. Off. erbeten. M. Kretschmann, Neuteich Wpr.

2890] Rittergut Hohenhausen bei Renczkau, Kreis Thorn, sucht zum sofortigen Antritt eine

jüng. Wirthin

unter direkter Anleitung der Hausfrau. Dieselbe muß in Küche und sonstigem Hauswesen schon etwas erfahren sein. Zeugnißabschriften mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche einzusenden an obige Adresse.

2703] Wegen Verheirathung der jetzigen Wirthin wird zu sofort. Antritt

eine Wirthin

gesucht, die erfahren ist im Kochen, Backen, Federvieh- wie Kälberaufzucht und Milchwirthschaft. (Handcentrifuge). Zeugnißabschr. sowie Gehaltsansprüche einzus. an Frau von Muellern, geb. von Langenn-Steinkeller, Zempelkowo Wpr., Post.

2988] Suche m. Wirth., Stütz., perf. Köch. f. Offiz.-Häus., Kochm., Stubenm. f. Hot., St. u. Güt., Verkäuferinn., Buffetfrl., Kinderg., Bonn., Amm., Kinderfr. u. Mädchen, wie sämmtl. Dienstpers. b. hoh. Geh. v. sof. o. 15. Jan. St. Lewandowski, Ag., Thorn, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

2886] Eine erfahrene

Wirthin

26 Jahre alt, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung. Off. u. A. S. postl. Straszewo Westpr.

2849] In Omulef b. Neidenburg Ostpr. kann v. 1. Februar

eine Köchin

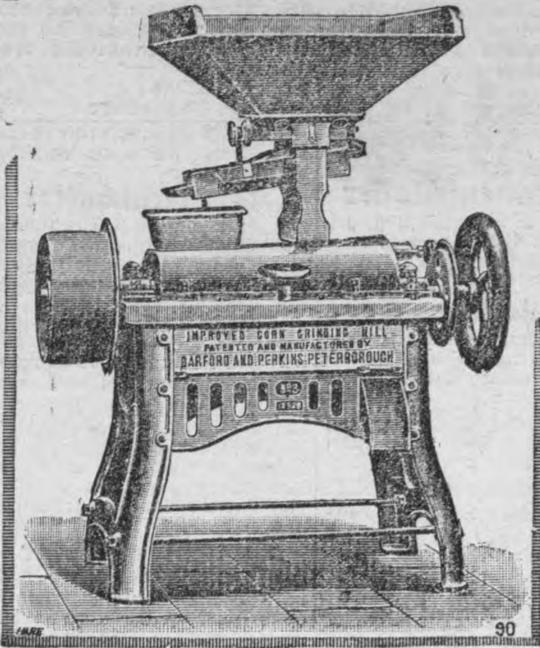
welche gut die bürgerliche Küche versteht, bei einem Gehalt von 120 bis 150 Mark Stellung erhalten. Offerten mit Zeugnissen sind nach Omulef zu senden.

2981] Suche zu sofort oder 15. Januar

ein Stubenmädchen und eine Köchin

die melken muß. Abschrift der Zeugnisse zu senden an
Frau von Schaewen, Lichtfelde Wpr.

Original Universal-Schrotmühlen.



Dieselben zeichnen sich aus durch

grösste Leistung bei leichtem Gang,

geringe Abnutzung der mahlenden Theile,

billige Ersatztheile, einfachste Bedienung.

No. 3 für Dampf, Leistung 25 Ctr.
No. 5 für Rosswerk, Leistung bis 12 Ctr.
NB. für Rosswerk, Leistung bis 5 Ctr.



Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

1777] Krankheitsh. will ich mein in d. Garnisonst. Osterode Ostpr., Vorst. Senden Nr. 1 belegen., in gutem Zustande befindl. **Grundstück**, in welchem seit 30 Jahren

eine Töpferei

mit gut. Erfolge betrieben wird, unt. günst. Bedingung. verkaufen. Konkurrenz ist nicht a. Orte. Anz. nach Uebereinkunft. G. Götz, Töpfermstr., Osterode Ostpr.

2320] Mein am hies. Orte beleg.

Grundstück

bestehend aus gut. Gebäuden, 20 Morg. gut. Bod., bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück liegt mitten im Dorfe u. unmittelbar an der Chaussee und eignet sich zu jedem kaufmännisch. Geschäft.
Ludwig Quast, Besitzer, Schönau, Kr. Schwetz.

Mein Grundstück

in Bukowitz, 84 Mg. groß, mit neuen Gebäud., durchweg Weizenboden, 10 Mg. 2—3schnitt. Flußwiesen, bin ich Willens, unter günstigen Bedingung zu verkauf.
Friedrich Schlaak, Besitzer, Bukowitz, Kr. Strasburg.

2860] Ich beabsichtige mein

Grundstück

mit auch ohne Inventar zu verkaufen. Größe 12 Mg. Acker, 18 Mg. Wiesen. Adolf Blum, Piasken b. Graudenz.

Grundstück

Wassermühle mit Bäckerei, 204 Mg. Acker, Wiesen, Wald, Lehm vorhanden z. Anlage e. Ziegelei. Off. u. W. M. 786, Ins.-Ann. d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5.

Holländer

Mühlengrundstück

mit 24 Mg. Land, Hälfte Wiesen, in schönst. Lage, Gebäude i. gut. Zustande, mit sämmtl. todten u. lebend. Invent., für 3800 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Meld. unter Nr. 2861 an den Geselligen erbeten.

Mühlengrundstück

wird zu kaufen gesucht. Nähere Angaben sowie genauesten Preis bitte mir zu senden. Wassermühle bevorz. Persin, Augustwalde Wp.

In Inowrazlaw

ist in lebhafter Geschäftsgegend

eine auch zwei Baustellen

zusammen ca. 15 Ar gr., preiswerth zu verkaufen. Näheres d. Franz Lietz, Inowrazlaw.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Schutz- L Co Marke.

Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Spezial-Rauchtabak-Versandhaus

von **B. Bender, Iggelheim Pfalz**

liefert zu billigsten Preisen gegen Nachnahme: [877]

10	Pfd.	prima Rippentabak, angenehmes Aroma Mk.	1.60
10	"	" gemischt fein. Aroma "	2.00
10	"	" blattartig. Tabak, feinstes Aroma "	2.60
8	"	" Rippentabak u 100 Stck. gute Cigarren "	3.50

Mehrabnahme entsprechend billiger. Sehr lohnend auch für Wiederverkäufer. Mein Prinzip ist, nur prima Waare zum Versand zu bringen; minderwerthige Waare führe ich nicht. Für Nachbestell. wird garantirt.

Versand direkt an Private. Aeusserst billige Preise

F. TODT, Pforzheim

Gold- und Silberwaaren-Fabrik, gegründet 1854.

Echter Brillant-Ring No. 21
14 kar. Gold, 585 gestempelt, mit Ia. Stein Mk. 18.
Gegen baar od. Nachn. Reich illustr. Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhr., Essbestecke, Broncen und Alpaccawaaren etc. grat. u. frko.

No. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber Mk. 2.

Simili-Brillant-Ring
No. 43, 8 karat Gold, 333 gestemp. Mk. 5, auch mit Ia. echt. Cap-Rubin. Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alter Schmuck wird modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werd. in Zahlg. genomm.

Träger und Schienen

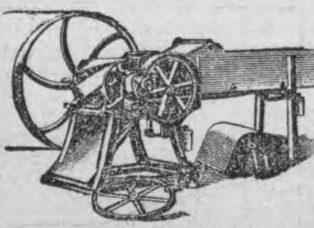
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen [9138
Bahn oder Schiff hier.

Gewichts- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.

Ludwig Zimmermann Nachfl.,
Danzig. Hopfengasse 109/110.

Trommel-Häckselmaschinen

für Dampf- und Roßwerkbetrieb
mit bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel.



Die Messer der Häckselmaschinen für Dampfbetrieb haben 305 mm = $11^5/_8$" und 405 mm = $15^1/_2$" Schnittfläche und sind **in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgesteift.** Ich garantire für bestes Material und gebe diese Maschinen auf **Probe.**

Häckselmaschinen

für Roßwerk und Handbetrieb

liefere ich in bester Ausführung von 305 mm = $11^5/_8$" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und tadelloser Leistungsfähigkeit. [73

A. P. Muscate,

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
Danzig * Dirschau

Pschorrbräu

auch in kleinen Gebinden, jetzt stets vorräthig bei

Paul Lehmann,
2778] **Rehden.**



Für nur 5 Mk. versende gegen Nachnahme meine feinste, stark gebaute, rein abgestimmte **Concert-Zieh-Harmonika „Miranda"** mit 2 chör. starkem Orgelton; 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbässe, 40 breite Stimmen, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge mit Stahlschutzecken, starke prima Federung, für deren Unverwüstlichkeit ich jede **Garantie** leiste; offene Nickel-Claviatur, viele Nickelbeschläge, 35 Ctm großes Prachtinstrument, **garantiert fehlerfrei!!** (Auf Wunsch liefere auch billigere Instrumente, die aber weniger empfehle.)
Ein 3 chör. Prachtwerk kostet blos 7 Mk., ein 4 chör. 38 Ctm 8 Mk., ein 6 chör. 38 Ctm 13 Mk., ein 2 reih. 21 Tasten, 4 Bässe, 38 Ctm., 4 chör. 12 Mk. Große vernickelte Glocke 50 Pf. extra.
Accordzither, hochfein 52 Ctm., 24 Saiten, 6 Manuale, mit sämtlichem Zubehör nur 7 Mk., mit 3 Manualen, 20 Saiten sogar nur 3 Mk. Selbsterlernschule f. Harmonika u. Zithern, wonach Jeder in 1 Stunde ohne Lehrer spielen kann. Preislisten Verpackung umsonst. Porto 80 Pf. 2 Zithern kosten auch nur 80 Pf. Porto Zurücknahme, wenn Instrumente nicht gefallen.
FRIEDR. SCHMERBECK
Neuenrade i. Westf. No 11

2757] Ein älterer, offener

Kahn

(blank), ist für 400 Mk. sofort zu verkaufen.
Paul Hoffert, Usch.



Silberne Medaillen: 1896 Berlin,
159] 1897 Leipzig.



Photograph. Apparate
v. M. 10 b. M. 200 eign. sich recht zu
Geschenken.

M. Steckelmann,
Berlin 1, 33 Leipzigerstraße.

Düsseldorfer

Punsch-Extracte und Essenzen

von Fr. Nienhaus Nachf.
empfiehlt [2780

Paul Lehmann,
Rehden.

2410] Einige Hundert Centner

gutes Häcksel

hat frei Bahnhof Briesen äußerst preiswerth abzugeben
Biermann, Labenz bei Briesen Westpreußen.

Kleereiber

Rohowsky, f. Göpel u. Dampf, 24—520 Mk., sehr bewährt. **Zahlr. Referenz.**

Kleereiniger

45 u. 58 Mk., rein. Roth- u. and. Klee v. Wegebreit u. v. Seide absol., auch als Getreidesortirmaschine verwendbar. Ueber 1000 im Betriebe.

Trieurs

f. jed. Getreide u. Gemenge.
Paul Lübke, Masch.-Fbr. Breslau.

---

3 St. Lokomobilen

gebraucht, aber sehr gut erhalten, stehen preiswerth z. Verkauf bei

Born & Schütze

Maschinen-Fabrik [6905
Mocker bei Thorn.

Heirathen.

Ein tücht. Fabrikbes., Ende 20er, imponirend. Aeußere, ganz allein stehend, sucht christliche

Lebensgefährtin

die sich auch für Landwirthschaft interessirt, im Alter bis 25 Jah., mit disp. Vermög. b. 30000 Mk. Vertr. Meld. m. Beif. d. Photogr. unt. Nr. 2911 an den Gesell. bis 1. Jan. 98 erb. Str. Diskret. u. Rücksend. d. Photogr. w. zugesich.

Zu kaufen gesucht.

Grüne

Stöcke u. Weiden

kauft [2734
Ostdeutsche Korbwaarenfabrik
Robert Deuser,
Graudenz.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft **Albert Pitke,**
9800] Thorn.

Jeden Posten Gerste

kauft ab allen Stationen u. erbittet bemusterte Offerten [678
Herm. Braun, Breslau,
Nikolaistadtgraben 19.

Starkes, gesundes

Rothbuchen-Nutzholz

suchen wir mehrere Waggonladungen zu kaufen und bitten um gefl. Offerten franko Waggon nächstgelegen. Bahnstation briefl. mit Aufschrift Nr. 2824 an den Geselligen.

Dampflokomobile

von 25 bis 40 Pferdekräfte, **zu kaufen gesucht.** Meldungen nebst Beschreibung und Preis brieflich mit der Aufschrift Nr. 2968 an den Geselligen erbeten.

---

80 000 Ziegelbretter

sucht zu kaufen [2969
F. J. Krebs Nachf., Hirschfeld.

Fabrik-Kartoffeln

kaufe zu höchsten Preisen und erbitte 5 Kilo-Proben. Lieferung auch im Frost. [1723
B. Hozakowski, Thorn.

Rübenschnitzel

kauft ab Weißenburg waggonweise Dom. Targowisko bei Loebau. [2635

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

In einer Stadt der Provinz Posen, ca. 3000 Einwohner, ist ein seit 60 Jahren bestehendes

Kolonialw.-Geschäft

verbunden mit Mehl- und Getreidehandel, nebst massiven Gebäuden zu verkaufen. Geschäft in bester Blüthe und ist besond. einem tüchtigen christlichen Kaufmanne sehr zu empfehlen. Offerten unter Nr. 2930 an den Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!

280.] Eine **Gastwirthschaft,** alleinige am Orte, in gr. Dorfe, mass. Gebäude, m. 18—20 Morg. Gartenl., ist Familienverh. halb. sehr preiswerth bei 3000 Mk. Anzahlung unter günstigen Bedingungen u. fester Hypothek von sofort zu verkaufen und zu übernehmen durch den
Güter-Agenten L. Löwenthal, Freystadt Westpr.

Ein massives Gasthaus

gutes Geschäft, mit Garten und Land, billig, mit 3—4000 Mark Anzahlung zu kaufen durch
2934] C. Andres, Graudenz.

Ein Gasthaus nebst Miethsgrundstück

ist erbtheilungshalber billig zu verkaufen und jederzeit zu übernehmen. Preis 28500 Mark.
Obige Gastwirthschaft ist auch sof. für ca. 700 Mk. zu vermieth.
Thimm, Dirschau, Weichselstr.

Umstände halber ist in **Liebstadt, Kreis Mohrungen Ostpr.,** das seit 40 Jahren mit gutem Erfolg von dem verstorbenen Maurermeister Wende betriebene [2717

Bau-Geschäft

(Maurerei und Zimmerei), mit sämmtlichen Geräthschaften, Vorräthen, und guter Kundschaft, sofort zu verkaufen. Ferner gehört dazu: gr. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, sowie todtes und lebendes Inventar und ca. 75 Morg. gutes Land. Geringe Anzahlung. Es bietet sich hier auch für **Anfänger obiger Branche** eine günstige Gelegenheit. Offerten sub **D. 9208** befördert die **Annonc.-Exped. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein Grundstück

240 Mg. groß, darunter 36 Mg. Wald, sch. Boden, g. Gebäude, in der besten Gegend Angerburgs, ist Todesfalls halber preiswerth zu verkaufen. Meld. zu richten an Wwe. A. Dietschereit, Brosowen per Engelstein Ostpr.

Ein schönes Grundstück

ca. 212 Morg. Weizbd. u. Wies., 1/2 Ml. von Stadt, für den bill. Preis v. 33000 Mk., bei 8—9000 Mk. Anzahlung zu kaufen durch
2933] C. Andres, Graudenz.

Selbst-Käufer sucht

ein Gut

in der Nähe von Stuhm. Ausführliche Angabe, mögl. von Besitzern; auch würde ich eine Dame, die ein Gut besitzt, ehelichen. Meld. bis zum 1. Februar unt. F. K. 100 Hauptpostlagernd Barmen (Rheinland).

Pachtungen.

2882] Die in meinem Hause, Danzigerstraße, belegene

Bäckerei

ist von sofort zu verpachten.
Eugen Birth, Mewe.

Ein größ. Grundstück

am Wasser gelegen, welches sich z. Fabrikanlage eign., mit groß. Hof- u. Speicherräum., ist v. sof. zu verm. ev. zu verk. Näh. b. Besitz M. Rosien, Danzig II, Steindamm 15.

Das [2894

Café Central

mit

Hotel-Betrieb in Danzig

ist zu verpachten.
Zur Uebernahme sind ca. 15 000 Mark erforderlich.
Nähere Auskunft daselbst.

Ein Baumaterialien-Lagerhof

für Langholz, Bohlen, Bretter, Latten pp., mit Schuppen und Komtoir, in Graudenz, zu verpachten. Meldung. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2866 durch den Geselligen erbeten.

Bau-Geschäft in Danzig.

2895] **Großer Bau- und Zimmerplatz,** an der Mottlau, neben einer Schneidemühle gelegen, mit Komtoir, großer Werkstatt, Lagerschuppen 2c., auf dem seit langen Jahren ein ausgedehntes Baugeschäft betrieben worden ist, ist vom 1. April oder auch früher zu vermiethen, das gut erhaltene, reichliche Inventar zu verkaufen. Näheres Lastadie 35d bei
F. W. Unterlauf.

2755] Kautionsfähiger Käser sucht sofort oder später

Molkerei

zu pachten; würde ev. in milchreicher Gegend selbst einrichten.
Hoheisel, Monkowarsk, Bez. Bromberg.

Ein gut gehendes

Restaurant

welches v. sogleich übernommen werden kann, wird zu pachten gesucht. Off. mit näh. Angab. unt. Nr. 2975 an den Gesell. erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 306.

Graudenz, Freitag] [31. Dezember 1897.

19. Forts.] **Donna Inez.** [Nachdr. verb.

Eine Erzählung aus den mittelamerikanischen Bürgerkriegen.
Von Franz Treller.

Eben wollte ich hineingehen, um dieser gemeinen Szene ein Ende zu machen, als ich einen schweren Schritt den Korridor entlang kommen hörte; in der Furcht, als Lauscher überrascht zu werden, trat ich rasch in das Nebenzimmer, dasselbe Zimmer, in welchem ich früher die junge Indianerin horchend ertappt hatte.

„Du wolltest hier spioniren, Du rothe Bestie?" kreischte die Sennora in geradezu widerlichen Tönen. „Du sollst es bereuen, Du!" Und wieder wimmerte und stöhnte das Mädchen.

„Welchen Akt der Justiz vollstreckt denn meine liebliche Inez Padilla?" ließ sich jetzt die tiefe Stimme des Sennor Areno vernehmen. Er war es, der den Korridor entlang gekommen war und mit diesen Worten bei Inez eintrat.

„Die Canaglia hat gehorcht, während ich hier mit Juan verhandelte", schrie Donna Inez in immer gleicher Wuth. „Hm", meinte der Haciendero, „und da werden gewiß mitunter Sachen besprochen, die nicht Jedermanns Ohr sind."

„Reizt mich nicht, Areno", fuhr die Sennora auf.

„Nun hört auf, die Dirne zu geißeln; es kleidet Euch nicht schön, Inez, und hat sie Dinge gehört, die besser verschwiegen bleiben, so sperrt sie vorläufig ein und sendet sie dann irgend wo hin, wo sie ohne Gefahr plaudern kann. Nimm sie fort, Juan. Ich habe mit Deiner Herrin zu reden", setzte er gebieterisch hinzu. „Sperre sie ein, Juan, und spricht sie ein Wort, erdrossele sie."

Der Neger ergriff das weinende Mädchen und zog es hinaus.

„Was wollt Ihr", fragte Inez Padilla jetzt ruhiger.

„Ich will mit Euch zu Ende kommen", entgegnete der Pflanzer und versenkte, wie das Knarren verrieth, seine schwere Gestalt in einen Lehnstuhl.

„Nun?" fragte sie trotzig.

„Also zum letzten Male; wollt Ihr die 100 000 Pesos auf dem Altare des Vaterlandes opfern?"

„Nein, nein und dreimal nein", schrie die Sennora und stampfte mit dem Fuße auf; „ich habe es Euch bereits deutlich genug gesagt. Nicht einen Piaster gebe ich."

„Hm", brummte der Pflanzer, „kurz und bündig."

„Ich kann überhaupt nichts geben, denn was an Geld vorhanden ist, liegt auf der Bank."

„Meine theure Sennora, wir wissen das besser, und es wird sich außer dem, was auf der Bank liegt, noch etwas finden. Ich habe bis jetzt als Freund und Rathgeber gesprochen, es wohl mit Euch meinte, und bin nun gezwungen, als Vertreter des Präsidenten zu reden."

Es entstand hierauf ein Schweigen. Dann sagte Inez mit unsicherer Stimme: „Ich verstehe Euch nicht, — und — ich habe kein Geld."

„Ihr nicht, das trifft zu, denn was Ihr in die Ehe gebracht habt, wird nicht viel gewesen sein, und über das Uebrige steht Euch gesetzmäßig kein Verfügungsrecht zu."

„Ich bin Padillas Erbin."

„Einstweilen noch nicht, Sennora. Man kann nur Jemand beerben, der todt ist."

„Ich denke, mein Mann ist todt genug."

„Ihr irrt, Sennora Inez. Euer Gatte ist verschollen, versteht Ihr mich, verschollen, denn es ist kein thatsächlicher Beweis seines Ablebens vorhanden, und nicht, ehe dieser geführt ist, oder der oberste Gerichtshof ihn für todt erklärt hat, seid Ihr seine Erbin. Ja, Ihr könnt ohne Weiteres von hier vertrieben werden, und der Staat übernimmt einstweilen die Verwaltung der Güter des Verschollenen; darum ist es gerathen, daß Ihr Euch gut mit der Regierung stellt."

„Ich halte treu zur Regierung, Sennor, Ihr wißt es."

„Um so eher werdet Ihr dem Staat die 100 000 Pesos vorstrecken."

„Es ist kein Geld vorhanden."

„Wir wollen darüber nicht streiten; also, kurz, Sennora Padilla. Die Regierung braucht Leute und Geld."

„Die Leute kann sie nehmen."

„Geld ist ihr noch wichtiger, besonders baares Geld."

„Haha", höhnte sie, „woher soll ich baares Geld nehmen? Wer hat hier baares Geld?"

„Man weiß, daß Carlos Padilla, der auf so seltsame Weise verstorbene Bruder Eueres Gatten, der frühere Miteigenthümer dieser Hacienda, ein großer Freund von Doublonen und Goldbarren gewesen ist und eine erkleckliche Anzahl davon aufgehäuft hat."

„Ich wollte, Ihr spräched wahr."

Mit unzerstörbarer Ruhe fuhr Sennor Areno fort: „Diesen Metallvorrath möchte ich Euch bitten, mir auszuliefern, das heißt dem Staate, der in Geldbedrängniß ist, zu leihen. Ihr erhaltet hohe Zinsen und mit der Zeit das Kapital zurück."

„Laßt Euch das Geld von dem ausliefern, der Euch das Märchen aufgebunden hat."

„Ihr waret von Jugend auf sehr zur Sparsamkeit geneigt, Sennora Inez, ich weiß es wohl; aber besiegt Euern Geiz, liefert das Geld aus; es ist besser für Euch."

„Wenn es wahr wäre, was Ihr sagt, so wollte ich, ich wüßte den Ort, wo es verborgen liegt."

Nach einigem Schweigen sagte Areno: „Ich habe nicht Zeit, diplomatische Künste anzuwenden, um Euch gefügig zu machen. Die Regierung hat Euch bis jetzt mit Wohlwollen behandelt, da Ihr, im Gegensatze zu Eurem verschollenen Gatten, der sich zu den Aufständischen neigte, treu bliebet und wichtige Dienste durch Euere Nachrichten über den Ausbruch der Verschwörung geleistet habt. — Entgeht Euch der Schutz des Präsidenten, so könnte es leicht kommen, daß eine eingehende Untersuchung über die eigenartigen Umstände, unter welchen Euer Schwager Carlos Padilla seinen Tod fand, eingeleitet würde."

Ein höhnisches Lachen antwortete ihm.

„Lacht nicht; es giebt jetzt ein Verfahren, welch[illegible] nach langer Zeit noch die feinen Pflan[illegible] welche die Kongo-Neger anwenden, u[illegible] befreien."

Wiederum entstand ein Schweigen. Ich vernahm nur das heftige Athmen von Inez. Mich regte jetzt die Unterredung so auf, daß ich mein Herz schlagen hörte.

Dann sagte die Herrin von Del Vas mit anscheinender Ruhe, aber einem doch merklichen Beben der Stimme: „Was wollt Ihr damit sagen? Ich verstehe Euch nicht."

Der Pflanzer fuhr, ohne diese Aeußerung zu beachten, fort: „Ueber das Ende Eures Mannes, des harmlosen José Padilla, laufen absonderliche Gerüchte umher".

Die Sennora machte entschieden eine heftige Bewegung, denn man hörte ihr Kleid rauschen, und ein Stuhl fiel um.

„Er war ein Gegner der Regierung und würde sich, allem Anscheine nach, zu den Aufständischen geschlagen haben, wenn er nicht vorher ermordet worden wäre."

„Was? was? Ermordet?" stöhnte die Frau.

„Er hatte der bettelhaften, aber hübschen Inez Castro, welche nichts ihr Eigen nannte, als ein altersschwaches Haus und einen schuftigen Kongoneger, seine Hand gereicht. Carlos Padilla starb; man wird ja erfahren, an welcher Krankheit, und José wurde alleiniger Eigenthümer von Del Vas. José wurde ermordet, und Inez Padilla, welche er leidenschaftlich liebte, würde Herrin von Del Vas sein und mit dieser reichen Hacienda und ihrer kleinen Hand den schönen Enrico Valdez beglücken können, wenn — der Gerichtshof José Padilla für todt erklärte. Ich habe die Vorgänge hier aus der Entfernung beobachtet, — und kenne Inez Castro zur Genüge." Er brach plötzlich ab und sagte dann nachdrucksvoll: „Alles dies soll vergessen sein. — Ich trage die vom hohen Rathe unterfertigte Todeserklärung José Padillas in der Tasche, sie ist Euer, wenn Ihr mir das, was an baarem Gelde hier vorhanden ist, ausliefert, und Ihr könnt morgen mit dem schönen Enrico Hochzeit machen, wenn Ihr wollt."

Nach einem kurzen Schweigen sagte die Sennora: „Mich will bedünken, daß die Regierung, trotz aller Siege, die sie erringt, in großer Bedrängniß ist."

„Ihr sagt mit Eurer spöttischen Bemerkung die Wahrheit; es fehlt vor Allem an Geld, d. h. an Metall, und da Ihr Vorräthe davon habt, belege ich sie im Auftrage des Staates mit Beschlag und fordere Euch auf, das vorhandene Geld mir, dem Vertreter der Regierung, auszuliefern."

„Es ist ein würdiges Unternehmen, eine alleinstehende Frau zu überfallen, Sennor Areno."

„Eure Meinung ist mir gleichgültig, Sennora Inez. Gebt Ihr nicht willig, so nehme ich mit Gewalt."

„Versucht's", entgegnete sie trotzig. „Ich habe die Pflicht, meines Gatten Eigenthum zu vertheidigen."

„Gut, die Folgen auf Euer Haupt. Euer schuftiger Neger wird wohl zum Sprechen zu bewegen sein, und wenn Enrico Valdez erfährt, wie rasch die Leute hier an feinen Pflanzengiften sterben, oder auf der Jagd zu Grunde gehen, besonders solche, von denen zu erben ist, oder welche sich der Gunst der Sennora Padilla im Verschwiegenen eine Zeit lang erfreut haben und ihr dann gleichgültig und lästig geworden sind — lebt denn Euer jüngster Freund, der deutsche Matrose, noch?—" unterbrach er sich.

Von der ganzen Unterredung auf das Tiefste erschüttert, hatte ich bis jetzt regungslos, wie gebannt, gestanden. Bei der so unerwarteten Frage nach mir machte ich unwillkürlich eine heftige Bewegung, und eine neben mir auf einem Postament stehende große Porzellanvase stürzte klirrend zu Boden.

Einen Augenblick herrschte Schweigen im Nebenzimmer, dann öffnete sich die Portiere, und der Sennora bleiches Angesicht starrte mir entgegen. Mit einem Schrei unvergleichlicher Wuth, mit verzerrten Zügen stürzte sie auf mich los, in der Hand einen kleinen, blitzenden Dolch. „Er hat gehört, er muß sterben."

Ich faßte das Handgelenk des rasenden Weibes und schleuderte sie zurück, so daß sie am anderen Ende des Zimmers zu Boden fiel.

Im selben Augenblicke erschien Sennor Arenos kräftige Gestalt in der Thüröffnung, und neben ihm drängte sich der Neger Juan ins Zimmer. (F. f.)

Verschiedenes.

— **Am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin** soll im nächsten Jahre eine besondere Abtheilung für Wuthkrankheiten (Tollwuth) nach der Pasteur'schen Methode neu eingerichtet werden. In Deutschland fehlt es an einem solchen Institut, was bisher sich wenig bemerkbar gemacht hat, weil in Folge unserer sanitätspolizeilichen Einrichtungen (Maulkorbzwang, Hundesperre) verhältnißmäßig nur wenige Fälle von Tollwuth, und diese zumeist in den Grenzbezirken, vorgekommen sind. In letzter Zeit sind aber die Fälle von Tollwuth bei Thieren und Menschen auch in Deutschland etwas häufiger geworden, und die von tollen Thieren gebissenen Menschen mußten zur Behandlung nach Paris oder Budapest geschickt werden. Um solchen Unglücklichen in Zukunft auch bei uns eine Behandlung gewähren zu können, soll einer Pasteur'schen Abtheilung eine von den Koch'schen Krankenbaracken zugewiesen werden. Die erforderlichen Mittel sind bereits in den nächstjährigen Etat eingestellt worden.

— **[Zur Beachtung für Geschäftsreisende.]** Das Reichspostamt hat angeordnet, daß die Aushändigung von Postanweisungen, Werth- und Einschreibesendungen an in Gasthöfen wohnende Reisende nur dann zulässig ist, wenn der Gasthofsbesitzer die Empfangsbescheinigung mit dem Zusatz „Bürge" mit unterschreibt. Im Allgemeinen glauben nun viele Reisende, die sehr häufig keine genügende Ausweispapiere bei sich führen, daß der Gasthofsbesitzer seinen Gästen zu dieser „kleinen Gefälligkeit" sozusagen verpflichtet sei. Durch die erwähnte Dienstvorschrift jedoch, die dem Reisenden die Inanspruchnahme des Hoteliers als „Bürge" erwünscht erscheinen läßt, geräth der Gasthofsb[illegible] Personen gegenüber, deren Namen er erst aus [illegible], in Verlegenheit. Lehnt er in solchem [illegible] so empfindet dies der Gast o[illegible] als persönliche [illegible] für den [illegible]

dringend zu empfehlen, sich mit genügenden Ausweispapieren zu versehen, um ihre Werthsendungen erhalten zu können.

— **[Verhaftung.]** In Köln wurde dieser Tage der seit langer Zeit steckbrieflich verfolgte angebliche Arzt Dr. Wolf aus Aachen im Augenblicke, als er auf dem Hauptpostamt lagernde Briefe abholen wollte, verhaftet. Wolf bot in Inseraten Frauen Rath und Behandlung in „geheimen" Fällen an. Die in großer Zahl einlaufenden Briefe ließ er sich postlagernd senden. Eine Menge Damen aus den verschiedensten Städten Rheinlands ist in die Sache verwickelt; ein Wirth und ein Mädchen wurden in Oberstein bei Saarbrücken verhaftet und in das dortige Gefängniß eingeliefert. Auch Wolf wurde nach Saarbrücken übergeführt. Die beschlagnahmten Briefe wirken für viele angesehene Damen überaus belastend. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Briefkasten.

A. S. 100. Für dergleichen Einstellungs- und Futterkosten für ein entlaufenes und anderweit untergebrachtes Pferd giebt es keine gesetzlichen Bestimmungen. Im Streitfalle sind solche durch gerichtliche Sachverständige (Landgeschworene) festzustellen.

W. B., H. Wenn man Ihren Angaben, die Sie eidlich zu bekräftigen haben werden, Glauben schenkt, so wird eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen versuchter Verleitung zum Meineide Erfolg haben.

V. L. Das Verlangen eines Stellenvermittelungsinstitutes nach einem Vorschuß für etwaige Stellenvermittelung hängt lediglich von den Satzungen und dem Willen des Geschäftes ab. Ungesetzlich oder gar straffällig ist das Verlangen nach einem solchen Vorschuß und dessen Höhe umsoweniger, als Niemand gezwungen ist, auf ein derartiges Verlangen einzugehen.

P., Adl. L. Da auf die erste Kündigung keine Folgen eingetreten sind, so ist diese erledigt und kann darauf nicht mehr zurückgekommen werden. Haben Sie auf den Brief des Prinzipals, in welchem er von sechs Wochen Kündigung spricht, schriftlich zusagend geantwortet, so ist die Stelle nach vorangegangener sechswöchentlicher Kündigung aufzugeben, da dann ein schriftlicher Dienstvertrag vorliegt. Ist dieses nicht der Fall, so kann Ihnen nur zu jedem Vierteljahrsersten mit vorangegangener sechswöchentlicher Kündigungsfrist gekündigt werden.

M. W. 1) Wenn in dem Einstellungsvertrage ein Abkommen über die Kündigung nicht getroffen ist, so kann eine solche, abgesehen von den Falle des Art. 64 des Handelsgesetzbuches, von beiden Theilen nur zu jedem Vierteljahrsersten mit Einhaltung einer sechswöchentlichen Kündigungsfrist erfolgen. 2) Hat der Kaufmann die polizeiliche Erlaubniß zum Kleinhandel mit Getränken, so kann er diesen in seiner Behausung ausüben, wo er will.

P. G. Wirthschaftsinspektoren gehören zu den Hausoffizianten. Ist mit solchen ein schriftlicher Dienstvertrag nicht geschlossen, so kann das Dienstverhältniß von jedem Theile zu jedem Vierteljahrsersten nach vorangegangener sechswöchentlicher Kündigungsfrist gelöst werden.

W. K. 101. 1) Ist der Bruder in Berlin gestorben, so beerbt nach dortigem Recht nicht die Mutter allein ihr verstorbenes Kind, sondern nur gemeinschaftlich mit den hinterbliebenen Geschwistern. 2) Sie brauchen daher die Sachen aus dem Nachlaß des Bruders nicht eher herauszugeben, als bis Ihnen Ihr Erbtheil nach demselben ermittelt ist. — Hat die Mutter Ihnen Schenkungen aus ihrem eigenen Vermögen gemacht, so kann sie solche nur innerhalb sechs Monaten nach geschehener Uebergabe widerrufen.

P. O. Der Miether hat nur das Recht, von dem Vermieth[illegible] die Reparatur der Gypsdecke zu verlangen, oder, wenn er si[illegible] weigert, die Wiederherstellung, nach vorangegangener Hinzuziehung eines Sachverständigen, selbst zu bewirken und die Kosten von dem Miethszins in Abzug zu bringen.

Langj. Abonn. R. 1) Jeder Besitzer, der bei der landwirthschaftlich[e]n Unfallversicherung gegen Unfall versichert ist, hat Anspruch auf eine Unfallrente, wenn ihn ein Unfall trifft. 2) Der Vertrag mit dem Arbeiter, einen Scharwerker zu halten, berechtigt den Besitzer nur, auf Erfüllung oder Schadensersatz gegen den Arbeiter zu klagen, nicht aber, ihn deswegen aus dem Dienste zu entlassen. 3) Der Amtsvorsteher ist mit der Terminsvorladung und Androhung von Straffolgen für Versäumung in seinem vollen Recht, auch hinsichtlich der Art der Ausführung der Ladung durch Postkarte.

K. in R. 1) In der Mark Brandenburg gilt ein eigenes Erbrecht, die sogenannte Joachimica. Nach dieser erben, wenn das Kind einer noch lebenden Mutter stirbt und dieses Kind Vermögen hinterläßt, die Mutter und die Geschwister zu gleichen Theilen. 2) Sie haben für den entlassenen Arbeiter eine Karte zu besorgen, die fehlenden Marken einzukleben und dem Arbeiter die Karte zu übersenden. Andernfalls sind Sie strafbar. 3) Verweigern können Sie es nicht, in Civilkleidern eine Dienstleistung bei der Militärverwaltung im Lazareth mitzumachen, weil für Sie Ihres ungewöhnlichen Körperumfanges wegen geeignete Uniformen nicht vorräthig sind. Eine solche Weigerung dürfte Ihnen übel zu stehen kommen. Wohl aber glauben wir, daß, wenn Sie wieder zu einer Dienstleistung herangezogen werden sollten, man Sie davon entbinden wird, wenn Sie, unter Anführung der vorliegenden Thatsachen, um Befreiung bitten.

v. R. 1) Nach Brasilien können weder Postanweisungen, noch Geldbriefe befördert werden, weil in Brasilien die Post beide Arten der Beförderung für Sendungen aus dem Auslande nicht zuläßt. 2) Die Uebermittelung dürfte durch Wechsel auf ein Handelshaus an einem Hafenplatze zu erfolgen haben.

Bromberg, 29. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen 170—180 Mk., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — **Roggen** 120—136 Mk., geringe Qualität unter Notiz. — **Gerste** 110—125 Mk., Braugerste nach Qualität 135—150 Mk., feinste über Notiz. — **Erbsen**, Futter- 120—130 Mk., Koch- 140 bis 150 Mark. — **Hafer** 130—143 Mark. — **Spiritus** 70er 36,00 Mk.

Posen, 29. Dezember. (Marktbericht der Polizeidirektion in der Stadt Posen.)
Weizen Mk. 16,00 bis 18,00. — **Roggen** Mk. 13,50 bis 13,80. — **Gerste** Mk. 13,00 bis 14,60. — **Hafer** Mk. 13,70 bis 14,00.

Stettin, 29. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Spiritusbericht. Loco 36,80 Gd.

Magdeburg, 29. Dezember. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,30—10,45, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,40—8,35. Ruhiger. — Gem. Melis I m. Faß 23,00. Ruhig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 28. Dezember.
(Reichs-Anzeiger.)
Allenstein: Weizen Mk. 17,00, 17,60 bis 18,20. — Roggen Mk. 12,50, 13,25 bis 14,00. — Gerste Mk. 12,00, 12,15 bis 12,30. Hafer Mk. 13,20, 13,85 bis 14,50. — **Thorn:** Weizen Mark 17,60. — Roggen Mk. 13,60, 13,80 bis 14,20. — Gerste Mk. 13,50 bis 13,80. — Hafer Mk. 13,80, 14,00 bis 14,60.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

3209] Nachstehende Hypothekenposten:

A. Einhundertachtunddreißig Thaler sechsundzwanzig Sgr. ½ Pf. Vater- und Muttererbtheil,
a) für Magdalena Dixa in Höhe von 43 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf.
b) für Barbara Dixa in Höhe von 95 Thlr. 4 Sgr. 10½ Pf.
auf Grund des Rezesses vom 15. März 1834 am 27. März 1835 in das Grundbuch von Roggenhausen Blatt 19 eingetragen und am 20. Mai 1895 auf Roggenhausen Blatt 155 zur Mithaft übertragen.

B. Einhundertvierundvierzig Thaler dreizehn Sgr., welche der Vorbesitzer, Steueraufseher Dulinski aus der Adjudikatoria vom 28. Oktober 1831 verschuldet, nach dem Antrage vom 15. Dezember 1835 aus den Theodor Kobilacki'schen Liquidations-Akten eingetragen auf das Grundstück Lessen Blatt 271 sub a des Titelblatts von Lessen Blatt 192 sowie auf das davon abgezweigte Grundstück Lessen Blatt 578 ex decreto v. 19. Jan. 1836.

C. Zweihundertundzwei Thaler sieben Sgr. sechs Pfg. zu 4% verzinslich und nach halbjährlicher Kündigung zahlbar, welche die Herbe'schen Eheleute laut Obligation vom 21. November 1791 von der verwittweten Stadtkämmerer Pegelow und dem Kaufmann Peter Chomse hierselbst erborgt haben, eingetragen auf G. und der Verfügung vom 24. November 1831 auf Graudenz Blatt 109 und von dort zur Mithaft übertragen auf Graudenz Blatt 685 laut Verfügung vom 9. November 1869, ferner

D. Folgende auf Blysinken Blatt 2 in Abth. II Nr. 4 eingetragene Last:
Besitzer ist verpflichtet, wenn er das Grundstück für mehr als 515 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. verkaufen sollte, den Mehrbetrag bei den Felix und Franziska Krause'schen Nachlaßakten zur Nachvertheilung zu bringen. Eingetragen auf Grund des Erbrezesses in der Krause'schen Nachlaßsache vom 11. Januar 1834 ex decreto v. 4. Dezember 1838, werden aufgeboten. Sämmtliche Posten sind angeblich getilgt und sollen im Grundbuche von Lessen Blatt 192 und 578 bezw. Graudenz Blatt 685 bezw. Roggenhausen Blatt 155 und 19 bezw. Blysinken Blatt 2 gelöscht werden.

Auf Antrag der Eigenthümer der vorbezeichneten Grundstücke werden daher die unbekannten Berechtigten der angegebenen Posten insbesondere bei der Post sub D, die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Erben der Felix und Franziska Krause'schen Eheleute die Geschwister Johann, Marianna, Franziska, Johanna, Felix Albrecht, Paul Krause bezw. deren Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Posten spätestens im Aufgebotstermin

den 21. Januar 1898, 11 Uhr Vorm.

Zimmer Nr. 13, bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden ausgeschlossen werden.

Graudenz, den 28. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

2917] Gegen den unten beschriebenen Viehtreiber, früheren Fleischergesellen, Lewandowski, ohne festen Wohnsitz, geboren in Butschek bei Bischofswerder, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und von der Verhaftung hierher zu den Akten I J. 473/97 Nachricht zu geben.

Graudenz, den 23. Dezember 1897.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: ca. 22 Jahre. Größe: ca. 1,65 Mtr. Statur: mittel. Haare: schwarz. Stirn: niedrig. Bart: Schnurrbart. Augenbrauen: schwarz. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: helles karirtes Jaquet und Weste von englischem Stoff, dunkle Hose, graue Viehhändlermütze mit langem Schirm, Chemisett mit Umlegekragen und dunkler Shlips.

Ausbietung frei werdender Arbeitskräfte.

2875] Am 15. April 1898 werden ungefähr 40 bis 50 Gefangene frei, welche bisher mit Anfertigung von Korbwaaren beschäftigt wurden. Dieselben sollen wiederum vergeben werden und zwar zu gleicher oder ähnlicher, die Gesundheit nicht beeinträchtigenden Beschäftigungsart.

Bieter wollen ihre Angebote mit der Aufschrift:
„Angebot auf frei werdende Arbeitskräfte"
bis **Donnerstag, den 20. Januar 1898, Vorm. 11½ Uhr,** an die unterzeichnete Direktion versiegelt einreichen. Zu dieser Zeit werden die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Die Ausbietungsbedingungen können im Sekretariat der Strafanstalt jederzeit eingesehen werden, sind auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennigen erhältlich.

Die Angebote müssen nach Stückzahl erfolgen und außerdem das Entgelt enthalten, welches für das noch festzusetzende, der mittleren Durchschnittsleistung entsprechende Pensum zu zahlen beabsichtigt wird.

Die Stücklöhne müssen im Einklange stehen mit dem für das Pensum offerirten Satze. Weiter muß Bieter angeben, welchen Lohnsatz er für die Lehrzeit pro Kopf und Tag zahlen will.

Bieter bleibt vom Tage der Oeffnung des Angebots 6 Wochen an sein Angebot gebunden.

Graudenz, den 29. Dezember 1897.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Steckbriefserledigung.

2965] Der hinter dem Maurer Johann Huth aus Putzig unter dem 6. August 1897 erlassene, in Nr. 190 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief sowie die unter dem 5. September 1897 erlassene, in Nr. 216 dieses Blattes aufgenommene Steckbriefs-Berichtigung ist erledigt. Aktenzeichen V J. 602/97.

Danzig, den 27. Dezember 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

2966] Zufolge Verfügung vom 24. Dezember 1897 ist am 24. Dezember 1897 die in Briesen Wpr. errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Moritz Neumann ebendaselbst unter der Firma

Moritz Neumann

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 82 eingetragen.

Briesen, den 24. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

2902] Der hinter dem Unterschweizer Carl Rosenau, zuletzt in Waldheim aufhaltsam, unter dem 14. Mai 1897 erlassene, in Nr. 116 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen J. 153/97.

Strasburg Wpr., den 28. Dezember 1897.

Der Staatsanwalt.

Steckbrief.

2869] Gegen den Knecht Julius Reich, früher in Döhringen, jetzt unbekannten Aufenthalts, geboren am 3. September 1877 zu Quirmen, Kreis Osterode, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher, gefährlicher Körperverletzung des Gastwirths Johann Barabaß, begangen am 26. Dezember 1896 und wegen Bedrohung der Barabaß'schen Eheleute, begangen am 17. Januar 1897, verhängt.

Es wird ersucht, den Julius Reich zu verhaften und ihn in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie von der Verhaftung uns zu den Akten D. 17/97 Nachricht zu geben.

Gilgenburg, den 22. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Holzmarkt

...ei Krausenhof.

... **den 5. Januar 1...**
...innenden Holzver...
...26 Stück ...
... rm ...
... fr...

Oberförsterei Taubenwalde.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

2950] **Am 12. Januar 1898,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Klump's Gasthaus zu Golombki
10 Uhr Kerngrund, Jag. 193a Schlag = 160 Stück Eichen-Nutzenden III.—V. Kl.
12 Uhr Seebrück, Jag. 115a Schlag = 170 Stück Eichen-Nutzenden III.—V. Kl. Jag. 106a Schlag = 80 Stück Eichen-Nutzenden III.—V. Kl.
2 Uhr Glembitz, Jag. 136 Schlag = 370 Stück Eichen-Nutzenden II.—V. Kl., 40 rm Eichen-Pfahlholz. Jagen 145a Schlag = 65 Stück Eichen-Nutzenden III.—V. Kl., 44 rm Eichen-Pfahlholz
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die Hölzer, zum Theil gerückt, lagern in den Schlägen etwa 15 km Landweg von den Bahnhöfen Mogilno und Tremessen entfernt.

Holzverkaufs-Termine

der Gräfl. Sartowitzer Forst für den Einschlag 1897/98.

Belauf Andreashof und Schwenten, Schläge: Jagen 21 und 16, im Pomplun'schen Gasthofe in **Sartowitz,**	**Belauf Mischke,** Schläge: Jagen 44 und 40, im „Waldhause" Schießplatz **Gruppe,**
von 9½ Uhr ab,	
am **21. Januar, 4. Februar, 25. Februar 1898.**	am **7. Januar 1898.**

Im Belauf **Mischke** kommen zum Verkauf: ca. 120 Stück schwache Langhölzer, 38 rm Pfahlholz, ca. 800 rm Kloben, Knüppel, Reiser. In **Andreashof** und **Schwenten** zusammen ungefähr dieselbe Holzmasse. — Bedingungen im Termin. [2885

Andreashof, den 29, Dezember 1897.

Die Forstverwaltung. Märtens.

Holz-Verkauf.

2964] **Montag, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr,** sollen im Gasthause zu **Altstadt** aus dem Gräfl. Forstrevier Prökelwitz folgende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

3 Stck. Rothbuchen-Nutzholz, 5 Stck. Birken-Nutzholz, 100 Stck. Kiefern-, Bau- und Schneideholz, 30 rm Eichen-Nutz- und Pfahlholz, 21 rm Kiefern-Nutz- und Pfahlholz, 90 Deichsel- u. Langbäume, Eichen-, Buchen-, Birken-, Espen und Kiefern-Kloben und Knüppel, Stubben und Reisig nach Vorrath und Begehr.

Altstadt, den 29. Dezember 1897.

Die Forst-Verwaltung.

Holzverkauf.

2898] In den mir gehörigen, nahe hiesiger Stadt gelegenen Waldparzellen halte ich am

Donnerstag, den 6. Januar,

von **Vormittags 9 Uhr** ab, einen **Holztermin** ab, in dem **Kiefern, Eichen, Birken** vom Stamm, ferner **Leiterbäume, Wiesbäume, eichene Deichseln, hartes Kloben- und Knüppelholz,** sowie **Stubben** und **Strauch** zum Verkauf kommen.

Marcus Pottlitzer, Freystadt Westpr.

Oberförsterei Woziwoda.

2016] Das nachstehende gesunde und kranke, mit + bezeichnete Kiefernlangnutzholz des Reviers Woziwoda soll im Wege des schriftlichen Angebotes an den Meistbietenden verkauft werden. Dem Verkaufe liegen die für die Staatsforsten des Regierungsbezirks Marienwerder gültigen allgemeinen Verkaufsbedingungen zu Grunde. Kaufsummen bis zu 500 Mark müssen sofort im Termine resp. 3 Tage nach Benachrichtigung über die Zuschlagsertheilung bezahlt werden, ebenso 20% des über 500 Mark betragenden Kaufgeldes, der Rest bis 8. April 1898.

Die Hölzer der ersten 4 Taxklassen sind gerückt. Die erste und zweite Taxklasse jedes einzelnen Schlages bilden ein Loos für sich, jedoch ist für jede Taxklasse der Preis gesondert pro Festmeter anzugeben. Die 3., 4., 5. Taxklasse des gesunden Holzes jeden Schlages bilden jede für sich allein ein Loos. Im Anbruchholze, mit + versehen, bildet jede Klasse jeden Schlages ein Loos für sich. Bei gleich hohen Geboten entscheidet das Loos. Die Angebote sind, äußerlich als solche kenntlich gemacht, postmäßig verschlossen, mit Angaben für das Festmeter jeder Taxklasse, gesund und krank + getrennt, mit undurchstrichenen und unkorrigirten Zahlen in vollen und zehnteln Mark bis zum 7. Januar 1898, Nachmittags 6 Uhr, an die Oberförsterei Woziwoda (Post) bei Tuchel abzugeben. Eröffnungen der Angebote am 8. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, im Hotel Eilers in Tuchel in Gegenwart etwa erschienener Submittenten. Kleine Aenderungen in den nachstehend angegebenen Massen in Folge rechnerischer Berichtigung sind vorbehalten.

Schutzbezirk	Jagen und Abtheilung	I. Klasse über 2 fm			II. Klasse 1,51—2,00 fm			III. Klasse 1,01—1,50 fm			IV. Klasse 0,51—1,00 fm			V. Klasse bis 0,50 fm			Inhalt
		24 cm Zopf			24 cm Zopf			20 cm Zopf			16 cm Zopf						Mindestzopf
		15,00 Mk.			14,00 Mk.			13,00 Mk.			10,00 Mk.			6,00 Mk.			p. fm gesund
		10,50 „			9,80 „			9,10 „			7,00 „			4,20 „			„ „ Anbruch
		St.	fm	dc	St.	fm	dc	St.	fm	dc	St.	fm	dc	St.	fm	dc	Entfern. v. d. Braheablag.
A. Gesundes Holz.																	
Kelpinerbrück	13b	5	10	37	34	87	77	134	161	20	378	273	38	1048	255	16	0,1 km
„	29b	1	2	11	16	25	—	62	73	55	229	162	02	852	230	02	5,5 „
Bialla	72b	6	13	70	10	17	15	31	38	86	233	159	67	705	217	17	9,0 „
Barlogi	146	46	117	54	89	150	27	152	175	86	225	170	34	175	59	37	7,0 „
„	235b	1	2	01	4	6	33	34	40	22	96	69	43	132	43	77	6,0 „
Grünau	136a	—	—	—	5	8	54	74	85	67	400	281	61	542	182	57	1,0 „
„	201b	1	2	01	6	9	83	48	57	52	211	150	37	337	110	27	0,7 „
Woziwoda	281b	—	—	—	3	4	74	23	27	33	148	103	32	187	61	09	4,0 „
„	289b	7	16	15	40	69	11	110	135	04	294	218	08	323	107	15	3,0 „
B. Krankes Holz.																	
Kelpinerbrück	13b	3	6	59	3	5	18	26	31	38	58	42	17	7	2	69	0,1 „
„	29b	—	—	—	5	8	70	8	9	69	12	9	03	8	3	07	5,5 „
Bialla	72b	5	11	86	11	18	66	20	25	41	35	26	44	16	5	77	9,0 „
Barlogi	146	17	41	98	16	27	96	22	27	81	46	35	80	7	3	11	7,0 „
„	235b	1	3	21	1	1	51	7	8	16	16	10	65	16	5	51	6,0 „
Grünau	136a	—	—	—	1	1	59	8	9	30	52	36	89	4	1	30	1,0 „
„	201b	—	—	—	—	—	—	6	7	28	30	22	15	19	6	38	0,7 „
Woziwoda	281b	1	2	23	1	1	91	8	9	86	19	14	26	2	0	64	4,0 „
„	289a	2	4	51	3	5	52	14	17	40	18	13	25	14	4	84	3,0 „

Jede weitere Auskunft ertheilt gern Forstmeister Born in Woziwoda.

Auktionen.

Auktion.

2642] **Montag, den 3. Januar, Vorm. 10 Uhr,** werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Walk** in **Adl. Liebenau:**

1 Kleereibemaschine zum Dampfbetrieb

öffentlich meistbietend, zwangsweise, gegen Baarzahlung versteigern.

Mewe, d. 26. Dezember 1897.

Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Ruß tra...

Geldverkehr.

Auf zweite Hypotheken.

800 000 Mark

sind in einzelnen Posten per sofort zu vergeben. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2830 durch den Geselligen erbeten.

2810] Suche auf mein Grundstück, Gut Bergheim mit Niederheim Nr. 9, hinter 40 000 Mk. Sparkassengeld

15 000 Mk.

von gleich od. spät. (Jetzt stehen in der Stelle 25 500 Mk.)
...gelstein, Bergheim bei Fordon.

...00 Mark
...5 % zu zediren ...rd brieflich ...en

15—20 000 Mark

auf ein städtisches Grundstück bei 5% hinter Bankgeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geselligen erbeten.

Gute Kapitals-Anlage.
Theilhaber mit ca. **10000 Mk.** z. Möbelgesch. m. eig. Grdst. ges. Meld. briefl. u. Nr. 2853 a. d. Ges. erb.

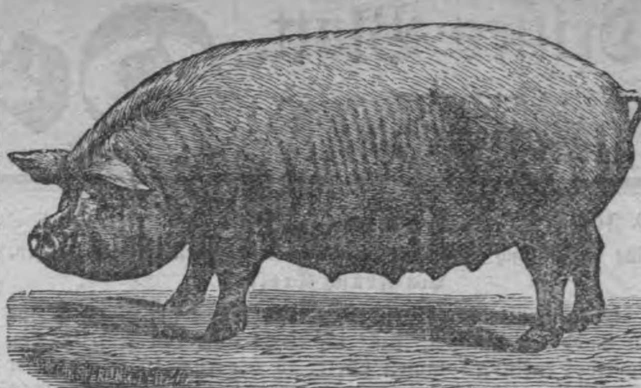
Futterartikel.

Grüne Melasse

zu Futterzwecken, hat abzugeben
Zuckerfabrik Melno.

Rübenschnitzel

...00 **Zentner,** abzugeben.
...inger,



Stammzüchterei der grossen, weissen
Edelschweine (Yorkshire)
der Domaine Friedrichswerth (S.-Cob.-Gotha)
Station Friedrichswerth. [1551
Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise, allein auf den Ausstellung. der Deutsch. Landwirthsch.-Gesellsch.
135 Preise.
Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: Formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:
2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.,
3—4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter).
Prospect, welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandtbedingungen enthält, **gratis** und **franco.**
Friedrichswerth 1897. Ed. Meyer, Domainenrath.



Dänische
Zuchthengste

— 3jährig — in grösserer Anzahl stellt zum Verkauf
Luther,
Abscherningken
bei Trempen Ostpr.
Besichtig. der Hengste jederzeit. — Auf Anmeldg stelle Fuhrwerk Station Bokellen u. Sodehnen.

Der Hengst
Eclatant

i. Nielub deckt fremde gesunde Stuten für 13 Mark inkl. Stallgeld. [2878
Die Guts-Verwaltung.

Düngergyps

offeriren billigst
Wapnoer Gypsbergwerke,
Wapno, Prov. Posen.

Viehkommissionair
Mos. Gottschalk, Cöln Rh.

ältestes Viehkommissions-Geschäft am Rhein.
Spezialität: Schweine.

Viehverkäufe.

Fuchswallach

m. Bl. und weißen Strümpfen, 5' 5" gr., 11jähr., f. **Gewicht,** auch gefahr., Preis 475 Mark,

Schimmelstute

arab. Abkunft, 14 Jahre alt, ca. 5' 2" gr., Preis 250 Mk. Beide Pferde absolut zuverlässig geritt., auch unter Dame gegangen, vollständig frisch auf den Beinen u. sehr gängig, verkäuflich durch
Graudenzer Tattersall.

2948] Zwei elegante, starke
Rappwallache

Passer, fehlerfrei, flotte Gänger, 9 und 5 Jahre alt, 5,3 und 5,4 Fuß groß, stehen zum Verkauf bei Siebert in Vorwerk p. Pr. Mark Ostpr.

2883] Mehrere hochtragende
Kühe
und 20 fette Lämmer

von Holsteiner Fleischschafen, sind in Königshof per Altfelde verkäuflich.

Kernfettes
Mastvieh

steht auf Dom. Straszewo, Kreis Löbau Wpr., z. V. [2899



2151] **Sechs**
Bullen

v. 9—15 Monat., Eltern derselben im westpreuß. Heerdbuch, stehen z. Verkauf in Gut Schwarzwald bei Skurz Westpr.

20 Stück Mastvieh u. 20 2jähr. Ochsen
verkäuflich in [2505
Sophienthal bei Friedland Ostpreußen.



250 kernfette
Mast-schafe

offerirt
813] **Dom. Kroexen bei Marienwerder.**

130 fette Hammel

ca. 90 Pfd. schwer, verkäuflich in Luisenwalde b. Rehhof.



Zucht-schweine Verkauf

„große Yorkshire" hiesiger, dreißigjähr. Züchtung, fortlaufend zu soliden Preisen.
Dom. Kraftshagen
per Bartenstein. [618

Berkshire- und Tamworth-Schweine
präm. Berlin, Köln, Insterburg, Hamburg 1897. [4603
Rittergut Drosdowen per Kowahlen.